

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 35



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdrager und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Vertriebsamt Breslau 3316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 31. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengeld 15 R.-Pf., Beiratsgelde, Beiratsmittel- und Beirats-Anzeige 25 R.-Pf., Im Aufsat. an den Schriftf. (Ref. 98 mm dr.) 120 R.-Pf.

Tschitscherins Berliner Besuch.

Deutschland streng neutral.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 30. Mai.

Tschitscherin, Russlands Außenminister, der sich im Augenblick zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in der Klinik des Professor von Noorden in Frankfurt am Main befindet, wird morgen oder übermorgen hier erwartet und dürfte hier nicht nur mit dem Außenminister Stresemann sondern auch mit Reichskanzler Marx längere Unterredungen haben. Wie vorauszusehen gewesen war, laufen Gerüchte um, Tschitscherin werde durch weitgehende Angebote Deutschland auf die Seite Russlands zu ziehen und von den Westmächten zu trennen versuchen. Die Gerüchte verdienen nicht allzuviel Beachtung. Ihnen liegen wohl kaum mehr als reine Vermutungen zu Grunde. Auf jeden Fall würde Tschitscherin mit solchen Versuchen kein Glück haben. Deutschland wird vom Wege strengster Neutralität nicht abweichen.

Es wird jedoch kaum zu solchen Versuchen Russlands kommen. Moskau wünscht, wie auch die an England gesandte Antwort mit aller Deutlichkeit erkennen läßt, die nach dem Westen führenden Brüste keineswegs abzuschneiden, und deshalb dürfte es Herrn Tschitscherin sehr angenehm sein, wenn Deutschland seine neutrale Stellung nicht aufgibt, vielmehr auch in Zukunft den Russen als Brücke und Bindeglied nach dem Westen zur Verfügung steht. Tschitscherin weiß, was die Bildung einer Einheitsfront gegen Russland für die Sowjets zu bedeuten hätte, dürfte wissen, daß Italien keine Lust verspürt, den Engländern zu folgen, und dürfte schließlich in Paris von Briand erfahren haben, daß auch Frankreich, wenn die Moskauer Kattatoren es an der Seine nicht allzu toll treiben, nicht an einen Abbruch der Beziehungen denkt. Ganz anders aber würde sich die Lage mit einem Schlage gestalten, wenn Deutschland sich an Russland anlehnen und damit in dem englisch-russischen Streit Partei ergreifen würde. Tschitscherin dürfte auf Grund dieser Erwägungen wohl kaum in Berlin auch nur den Versuch machen, Deutschland durch Versprechungen vom Wege der Neutralität zu locken.

Dazu kommt, daß England in gewisser Beziehung schon den ersten Schritt rückwärts getan hat. Lloyd Georges große Rede ist in Britannien nicht ohne tiefen Eindruck geblieben. Auf seinen Vorwurf, daß die konservative Regierung das gefährliche Unternehmen nur aus innerpolitischen Gründen ins Werk gesetzt habe, nur Wahlmache triebe, nur den Wähler mit dem Bolschewistischen-Gespens einzuschüchtern versuche, hat bis heute keiner der Minister zu antworten gewagt. Dagegen hat Ministerpräsident Baldwin, der über die Wirkung des englischen Vorstoßes auf dem Festlande erschrocken sein soll, befähigend zu wirken versucht und zu dem Zwecke erklärt, daß der Handel mit Russland keinerlei Verringerungen erfahren und sich unter denselben Voraussetzungen und Erleichterungen vollziehen solle wie der englische Handel mit anderen Ländern. Auch die aus Russland vorliegenden Meldungen geben zur unmittelbaren Beunruhigung keinen Anlaß. Wie gegenüber den im Ausland verbreiteten Gerüchten über umfangreiche Militärverstärkungen von den verschiedensten

Seiten gemeldet wird, ist zum mindesten von derartigen Vorbereitungen nicht das geringste zu merken. Weber auf den Eisenbahnen noch in den Arsenalen, noch in den Munitionsfabriken Russlands ist eine ungewöhnliche Tätigkeit bemerkbar. In Entschuldigungen und Erklärungen, so auch in einer Resolution der Akademie des Roten Generallstabes wird zwar der Mund sehr voll genommen, aber das gehört nun einmal zu den Methoden der bolschewistischen Regierungskunst.

Was Herr Tschitscherin hier nun auch für Wünsche vorzubringen hat: er wird in Berlin nichts anderes zu hören bekommen als das, was genügend als Standpunkt der Reichsregierung in der deutschen Presse wiedergegeben worden ist.

Die Vertretung der britischen Interessen.

X London, 30. Mai. (Draht.) Zu der Meldung, daß Großbritannien Norwegen gebeten habe, die britischen Interessen in Russland zu vertreten, bezeichnet das Reutersche Bureau die Information zwar als richtig, doch sei die Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt. Daily Telegraph betont, die Wahl Norwegens sei weniger überraschend, als es auf den ersten Blick schien, da Norwegen ein ausgezeichnete Freund Englands sei und außerdem weniger Reibungen mit Moskau habe, als beispielsweise Schweden.

Moskaus Antwort.

Schärfste Zurückweisung aller Anschuldigungen.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Moskau, 30. Mai.

Die Sowjetregierung hat trotz des großen Widerstandes in der kommunistischen Partei beschlossen, die Note der englischen Regierung über den Abbruch der Beziehungen zu beantworten und diese von Litwinow unterzeichnete Antwort dem englischen Geschäftsträger Peters überreichen lassen. Die Note erklärt einhellig, daß der Abbruch aller Beziehungen durch England der Sowjetregierung nicht unerwartet gekommen ist. Sie wisse schon längst, daß der Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion durch die ganze Politik der jetzigen britischen konservativen Regierung vorbereitet wurde, die alle Anträge der Sowjetregierung auf eine Regelung der gegenseitigen Beziehungen durch Verhandlungen ablehnte. Die Note fährt dann fort:

Die Sowjetregierung weist nochmals entschieden alle Beschuldigungen, daß sie jemals das Abkommen von 1921 verletzt hätte, als vollkommen unerwiesen und durchaus unbegründet zurück. Die einzige Quelle dieser Beschuldigungen ist, wie dies mehrmals vollkommen unwiderlegbar erwiesen wurde, eine gewissenlose Information, die aus den anrüchigen Quellen weißrussischer Emigranten geschöpft wurde, und gefälschte Dokumente, mit denen die britische Regierung während der ganzen Dauer der Aufrechterhaltung der Beziehungen zur Sowjetregierung gern zu operieren pflegte. Die Ergebnislosigkeit der Durchsichtung der Handelsdelegation, die mit größter Sorgfalt einige Tage lang ausgeführt wurde, ist der beste Beweis für die Loyalität und die Korrektheit der offiziellen Agenten der Sowjetunion. Die Sowjetregierung überträgt die Untersuchung britischer Minister über eine Spionage der Handelsdelegation mit Verachtung und hält es für unter ihrer Würde, auf sie zu antworten.

Die Sowjetregierung stellt dann fest, daß die britische Regierung sowohl für die erste Verletzung des Handelsabkommens von

1921, die ihren Ausdruck fand in einem Ueberfall der Polizei auf extraterritoriale Räume der offiziellen Agenten der Sowjetunion, wie auch für die zweite Verletzung, die in der Aufhebung dieser Abmachung ohne die vorgesehene sechsmonatige Kündigung besteht, keine rechtmäßige Veranlassung hatte, und führt dann weiter aus:

Es ist der ganzen Welt vollkommen klar, daß der Hauptgrund für den Bruch das Fiasco der Politik der konservativen Regierung in China ist und der Versuch, dieses Fiasco durch eine Diversion gegenüber der Sowjetunion zu verschleiern. Ferner, daß der unmittelbare Anlaß der Wunsch der britischen Regierung ist, die öffentliche Meinung von der Ergebnislosigkeit des unsinnigen Ueberfalls der Polizei auf die Arcos und die Handelsdelegation abzulenken und dem britischen Minister des Innern aus der ständischen Lage herauszuhelfen, in die er infolge dieses Ueberfalls geraten ist. Die Völker der Sowjetunion und ihre Regierung hegen keine Feindschaft gegen die Völker des britischen Reiches, mit denen sie normale und freundschaftliche Beziehungen unterhalten wollten. Dies ist zweifellos ohne auch der Wunsch der Völker des britischen Reiches.

Diese normalen Beziehungen wünsche und wüßte, so fahren die Sowjets fort, die gegenwärtige britische Regierung jedoch nicht, die vom ersten Tage ihres Bestehens bestrebt gewesen sei, die Beziehungen zur Sowjetunion im Zustande stetiger Spannung zu erhalten und sie weiter anzuspitzen. Die Note kommt dann zu dem Schluß:

Die britische Regierung hat sich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, für den sie die ganze Verantwortung übernehmen muß, im vollen Bewußtsein der Erschütterung entschlossen, die dieser Bruch unvermeidlich in den bestehenden politischen und wirtschaftlichen internationalen Beziehungen hervorrufen wird. Sie mußte wissen, daß der Bruch das wirtschaftliche Chaos, das Europa nach dem Weltkrieg noch nicht überwunden hat, verstärken und der Sache des Friedens einen schweren Schlag versetzen wird. Sie hat sich jedoch zu dieser Handlung entschlossen, indem sie die Interessen breiter Massen des britischen Reiches und selbst der britischen Industrie opferte. Die Sowjetregierung nimmt von diesem Akt in der vollen Ueberzeugung Kenntnis, daß er nicht allein von den werktätigen, sondern auch von allen fortschrittlichen Elementen der ganzen Welt verurteilt werden wird. Sie spricht zugleich die Ueberzeugung aus, daß die Zeit nahe ist, wo das britische Volk die Möglichkeit finden wird, sein Streben nach Frieden und Wiederherstellung der normalen freundschaftlichen Beziehungen zu den Völkern der Sowjetunion unbehindert zu verwirklichen.

Trotz aller Schärfe des Tones bricht, wie vor allem der Schlusssatz zeigt, auch diese Note noch nicht alle Brücken ab. Schon die Tatsache allein, daß sich Moskau zu einer Antwort entschlossen hat, beweist, daß die Linkskommunistischen Scharfmacher bei der Beratung in der Minderheit geblieben sind.

Das britische Konsulat in Paris beschädigt.

14. Paris, 30. Mai. (Drabtn.) In der vergangenen Nacht wurden die Fensterscheiben des britischen Konsulats in Paris eingeworfen. Nach den Uebeltätern, die wohl Kommunisten sein dürften, wird polizeilich gefahndet.

Demokratische Kulturtagung in Salzbrunn.

Die Gefahren des bayerischen Konkordats.

Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete in Bad Salzbrunn eine bedeutungsvolle Kulturtagung. Besonders beachtenswert war der Vortrag des Nürnberger Stadtschulrats Dr. Weiß über Reichsschulgesetz, Konkordat und Demokratie. Weiß ging aus von der Rede, die der bayerische Kronprinz kürzlich gehalten hat und in der dieser die bayerische These vom „gesunden Föderalismus“ abermals aufgestellt hat. Dieser Föderalismus hat sich von jeher außerordentlich schädlich in der ganzen deutschen Geschichte ausgewirkt infolge der von ihm bedingten Schwächung der Zentralgewalt. Dr. Weiß wies darauf hin, daß in dem gleichen Maße, in dem in Bayern Liberalismus und Demokratie zurückgegangen seien, der Reichsgedanke abgenommen habe. Der Redner schilderte dann eingehend die Gefahren des bayerischen Konkordats, das ganz offen eine Aufsicht der Kirche über den gesamten Unterricht gewährleistet. Bei der Anstellung der Lehrer muß sich der Staat nach der Kirche richten, und wenn die Kirche einen Lehrer beanstandet, so muß der Staat einen im Amte befindlichen Lehrer entfernen und einen anderen an dessen Stelle setzen. Reichszkanzler Dr. Marx hat in einer Besprechung mit dem Stadtschulrat Weiß erklärt, daß einem Lehrer, der den Religionsunterricht niederlege, noch nicht das Recht abgesprochen werden könne, an einer Bekenntnisschule zu unterrichten. Das bayerische Konkordat

vertrete aber einen ganz anderen Standpunkt. Das Eigenartige aber sei die kirchliche Forderung auf Wiedergutmachung der Säkularisierung. Das würde bedeuten, daß mehr als die Hälfte der bayerischen Wälder an die Kirche ausgeliefert werden müßte. Vollkommen unverständlich sei auch das Verlangen nach Steuerfreiheit der Orden. Das Konkordat sei zustande gekommen durch die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen. Es hätte verhindert werden können, wenn die evangelische Kirche eine andere Haltung eingenommen hätte. Auch diese Frage daher die Schuld an der Unterdrückung der geistigen Freiheit.

Mahraun — Sodenstern.

Eine politische Urteilsbegründung.

Vor dem Einzelrichter wurde in Berlin die Beleidigungssklage verhandelt, die der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Arthur Mahraun gegen Major a. D. v. Sodenstern als den verantwortlichen Redakteur der vom Nationalverband deutscher Offiziere herausgegebenen „Deutschen Treue“ sowie gegen Generalleutnant a. D. v. Wächter und Major v. Jena angestrengt hat. Arthur Mahraun kämpft mit seinem Jungdeutschen Orden gegen die Pläne rechtsradikaler Verbände, Arm in Arm mit der Roten Armee Sowjet-Rußlands am Rhein „siegreich Frankreich zu schlagen“. Statt dessen empfiehlt er eine militärische Verständigung mit Frankreich, um so die Möglichkeit zu schaffen, die deutsche Wehrmacht über die ihr durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenzen zu verstärken. Der „Nationalverband deutscher Offiziere“ nannte den Vorschlag Mahrauns „würde- und charakterlos“ und Mahraun verklagte daraufhin die drei Männer. Vor Gericht erklärte Sodenstern, daß er die Erklärung des Nationalverbandes vorher nicht gelesen habe und das Gericht sprach ihn frei undbürdete dem Beleidigten, also Mahraun, alle Kosten auf. Die beiden anderen, Generalleutnant von Wächter und Major von Jena, wurden zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Viel verwunderlicher aber noch als dieses Urteil ist die Urteilsbegründung. Es heißt darin:

„Das Gericht hat sich davon überzeugt, daß ein Bündnis zur Sicherung Frankreichs gegen einen deutschen Angriff eine schwere Gefahr für Deutschland bedeuten würde. Gehe man hiervon aus, so müsse man dem Nationalverband in weitgehendem Maße den Schutz des § 193 zubilligen. Nun sei es jedoch allgemein bekannt, daß als Fortsetzung des alten Heeres der Offiziersverein nicht nur für die Interessen der alten Offiziere, sondern auch für die der Untergebenen eintritt. Daraus ergebe sich, daß auch diese von der ihnen durch ein Bündnis mit Frankreich drohenden schweren Gefahr geschützt werden sollten. Wir wollen uns vergegenwärtigen, was die Folgen gewesen wären. Die Leute, die nach Moskau hinneigen, sind ein Teil des Volkes. Gegen sie wäre dann das mit dem französischen Heere verbündete deutsche Heer eingesetzt worden. Der Franzose würde, wenn schon keine direkte Waffenhilfe, doch zumindest für sich die Stellung eines ausgedehnten Bahn-schutzes, mehrere Kilometer längs der Bahnlinien in Anspruch genommen haben. Wer sich widersetzen wollte, dem wäre die Hölle von Cabenne oder Sidi-el-Abbes sicher gewesen. Wenn man sich das vor Augen hält, muß man zu der Ansicht kommen, daß der Nationalverband deutscher Offiziere Recht hatte, denn der Vorschlag Mahrauns bedeutete für das deutsche Volk alatten Selbstmord. . . . In hohem Grade kann jedoch als strafmildernd betrachtet werden, daß die Aeußerung von der „Charakterlosigkeit“ der Franzosen zu so schwerer Beurteilung des Privatklägers geradezu herausgefordert hat. Diese Aeußerung zeugt von jenem unglückseligen Nachtaufen, das seitens unseres Volkes so häufig fremden Staaten gegenüber bemerkt werden kann.

Ob Herr Sodenstern mit seinem Plane, mit den Sowjets gegen Frankreich Front zu machen, oder Herr Mahraun mit seinem Vorschlage, sich enger mit Frankreich zu verbünden, oder endlich Herr Stresemann mit seiner Politik, sich nach beiden Seiten freie Hand zu bewahren, Recht hat, lassen wir im Augenblick ganz dahinstellen. Auf jeden Fall ist es nicht Aufgabe eines Gerichts, ein Urteil darüber abzugeben, ob diese oder jene Politik richtig oder falsch ist. Dazu ist es weder berufen, noch befähigt. Der Richter mag privatim eine Meinung haben, welche er will — im Gerichtssaal hat sie zu schweigen. Sonst wäre der letzte Rest von Vertrauen in wenigen Wochen restlos verban.

Chinesischer Protest gegen das Eindringen

japanischer Truppen in Schantung.

4 Schanghai, 30. Mai. (Drabtn.) Der nationalistische Kommissar für äußere Angelegenheiten hat bei dem japanischen Generalkonsul Verwahrung gegen das Eindringen japanischer Truppen in die Provinz Schantung, das er als eine ungerechtfertigte, weil unzeitgemäße und ungesetzmäßige Handlung bezeichnet, eingelegt. Der Generalkonsul versprach, den Protest nach Tokio zu übermitteln.

Münchener Unfähigkeiten.

Die Reichsflagge verbrannt.

München, 30. Mai.

Mit dem Verbot des Reichsbanner- und Republikanertages hat sich die Staatsgewalt der Ordnungsgewalt ein Armutszeugnis (sondergleichen) ausgestellt. Man hat bei diesem Verbot das unerfreuliche, aber recht bestimmte Gefühl, daß die zuständigen bayerischen Stellen nicht ungern eine Briggellei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zum Anlaß genommen haben. Das Reichsbanner ist bei ihnen, wie man weiß, nicht sehr beliebt. Aber nun hat doch die preussische Regierung soeben in großartiger Weise dem einwandfrei rechtsorientierten Stahlhelm eine umfangreiche Parade in Berlin gestattet, und so zögerte man in München wohl zunächst doch ein wenig, seinerseits ein Beispiel von Unbuddsamkeit zu geben. Da gelang es einer kleinen Kolle Nationalsozialisten, die demonstriativ „in voller Kriegsmalerei“ vor einem langen Zug von Kommunisten vorüberzog, diejenigen zu fassen, die gern fallen wollten. Auf Grund der schweren Schlägerei, bei der es sogar einen Toten gab, erging sofort das bisher unterlassene Verbot des Reichsbannertages. In der Begründung wird nämlich behauptet, daß der Münchener Bevölkerung sich eine ungeheure Erregung bemächtigt habe, und daß keine Sicherheit zu schaffen sei, daß sich weitere und noch ernstere Zwischenfälle ereignen würden, wenn nicht die Möglichkeit dazu eben durch das Verbot beseitigt werde. Man entsinnt sich aber, daß in Berlin die dortigen Kommunisten, die zahlenmäßig immerhin erheblich stärker sind als die Münchener Gegner des Reichsbanners, vor dem Stahlhelmtag die blutrünstigsten Drohungen ergehen ließen. Das hat indessen nicht gehindert, daß die preussische Polizei dafür sorgte, daß die Stahlhelm-Parade ungehindert durchgeführt werden konnte. Aber man muß es der königlich-republikanischen weißblauen Polizei nach dem, was sich diese Nacht ereignet hat, schon glauben, daß sie der „roten“ Polizei Berlins nicht annähernd gewachsen ist und gleich dieser die Bürgerschaft für den ungehörigen Verlauf einer politischen Tagung nicht übernehmen kann. Sonst wäre es undenkbar, daß — was sich diese Nacht tatsächlich ereignet hat — plötzlich rings um das Gewerkschaftshaus die Straßenbeleuchtung erlöschen, ein Windladenknall am Hauptportal des Hauses emporklettern, die auf dem Hause gehetzte schwarz-rot-goldene Reichsflagge mit Benzin besprühen und dann anzünden konnte. Das hat die Münchener Polizei nicht zu hindern vermocht. Man täte ihr deshalb bitter Unrecht, wenn man ihr für das Verbot des Republikanertages andere Gründe als das Gefühl des eigenen Unvermögens unterstellen wollte. Wie man hört, besteht nun die Absicht, eine große Abteilung weißblauer Polizei für einige Zeit zur Lehre nach dem Alexanderplatz in Berlin abzuverleihen. Vielleicht ist dann im August die Münchener Polizei in der Lage, den ungehörigen Verlauf der vom Reichsbannertag für München vorgesehenen Verfassungsfeier verbürgen und die Reichsflagge gegen Zerkünderwüterische schützen zu können.

Sechsmächtekonferenz am 20. Juni.

X Genf, 30. Mai. (Draht.) Die vom amerikanischen Präsidenten angeregte Dreimächtekonferenz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan über Seeabrüstungsfragen wird am Montag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr in Genf eröffnet werden. Ungefähr 200 Unterhändler und Sachverständige werden in dieser Konferenz in Genf erwartet. Die Konferenz findet im Sitzungssaal des Völkerbundes unter dem Vorsitz des Amerikaners Gibson statt.

Der rumänische Finanzminister in Berlin.

○ Berlin, 30. Mai. (Draht.) Wie mitgeteilt wird, wird der heute in Berlin eingetroffene rumänische Finanzminister Papadatu heute oder morgen vom Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann empfangen werden. Die Finanzverhandlungen wegen einer rumänischen Anleihe an Deutschland dürften dann beginnen.

Bestellter und bezahlter Terror.

□ Kattowitz, 30. Mai. (Draht.) Die vom schlesischen Sejm gewählte Spezialkommission zur Untersuchung der Terrorakte und Gewalttaten der Aufständischen tritt am 1. Juni zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Wie nunmehr einwandfrei feststeht, sind die Banditen die am Wahltag in Kattowitz den Wahlterror ausübten, bestellt und auch bezahlt worden. Listenverzeichnisse der einzelnen Banden und Quittungen über gezahlte Briggelgelder befinden sich in den Händen der deutschen Bürgerpartei. Auch über die Organisation des Terrors hat man Beweismaterial, sodas die Tatsache, daß Terrorakte von oben herab angeordnet wurden, nur be-

kräftigt wird. Der von den Banden überfallene Redakteur Herzog hat als Folge der starken Schläge auf den Kopf das Gehör verloren. In Kattowitz ist es zu erneuten Ausschreitungen gekommen. Zwei deutsche Lehrer, die sich auf dem Wege nach dem Bahnhof befanden, wurden plötzlich von einer zehntausendigen Bande überfallen und mit den Häften und Füßtritten bearbeitet. Erst als andere Passanten vorbeikamen, ließen die Banditen von ihren Opfern ab und flüchteten. Einer der Täter trug Uniform.

Französische Ausflüchte.

tt. Paris, 30. Mai. (Draht.)

Der Vorsitzende der französischen Liga für Menschenrechte, Viktor Basch, hatte vor etwa einem Monat das Auswärtige Amt ersucht, ebenso wie die anderen am Weltkrieg beteiligten Staaten die französischen Archive der Forschung zur Feststellung der Kriegursachen zugänglich zu machen. In der jetzt erteilten Antwort versichert der Kabinettschef Briand, Berthelot, im Namen des Außenministers, daß das Ministerium diese so wichtige Frage nicht aus den Augen verlieren werde. Die Arbeit mache aber die vorherige Durchforschung von etwa 1600 Aktenfascikeln notwendig, von denen jeder durchschnittlich 400 bis 500 Dokumente enthalte. Die deutsche Aktenpublikation „Die große Politik und die europäischen Kabinette“ gehe bis zum Frankfurter Vertrage vom Jahre 1871 zurück, und mache halt, „zweifellos nicht ohne Absicht bei der Periode, in der Deutschland die entscheidende Rolle gespielt hat, die den Krieg unvermeidlich machte, so daß dies als ein Versuch erscheint, seine unmittelbare Verantwortlichkeit durch entferntere schwerer feststellbare und leichter zu verschleiende Verantwortlichkeiten abzuschwächen. Diese neue gewundene Erklärung des französischen Außenministeriums soll natürlich nur die Absicht bemänteln, die französischen Archive nicht zu öffnen.

Amerikanisierung der deutschen Schulen.

Von Minister a. D. Professor Dr. R. Strecker.

Der Verfasser kennt Nordamerika von einer einjährigen Studienreise, die ihn durch sämtliche Gegenden der Vereinigten Staaten geführt hat.

Vor zu weitgehender Amerikanisierung bestehen bei uns vielfach lebhafteste Bedenken. Und doch ist dieser Prozeß auf manchen Gebieten unaufhaltsam. Amerika ist uns insolge besonders günstiger Verhältnisse in der technischen Entwicklung um ein Jahrzehnt voraus. Es liegt aber einfach in der Logik der Technik, daß wir nun diese Entwicklung einzuholen versuchen müssen, wenn wir nicht konkurrenzunfähig werden wollen. Die Arbeit am fließenden Bande, der wachsende Autoverkehr, Geschäftsgeschäften, Messen und so vieles andere kommt auch im alten Europa von Tag zu Tag mehr auf den amerikanischen Stil hinaus. Muß aber die kulturelle Entwicklung mit der technischen parallel gehen? Letzten Endes ist doch die Technik nur Form und Mittel; Anteilnahme am Kulturgenuß und an der Kulturarbeit aber sind Inhalt und Zweck des menschlichen Lebens. Und Europa ist an kulturellen Traditionen reicher als Amerika. Das wird auch in Amerika nicht geleugnet, und drüber ist sogar der Eifer groß, von europäischer Kultur, von europäischer Kunst und Wissenschaft möglichst viel zu übernehmen. Immerhin wächst dabei Amerika schon aus dem Stadium der bloßen äußeren Nachahmung heraus und fängt mit einer eigenen Bearbeitung der alten Kulturgüter an. Die andersartigen amerikanischen Lebensbedingungen sind zugleich Bedingungen für eine Eigenart amerikanischer Kultur.

Man wird also slawischer Nachahmung, weder hier noch dort, das Wort reden wollen. Und so ist es gewiß ganz ausgeschlossen, daß wir in Deutschland ohne weiteres das amerikanische Schulwesen übernehmen könnten. Unsere Schulen haben andere Aufgaben zu lösen. Nicht nur andere Fremdsprachen, andere Geschichtsüberlieferungen, andere geographische Verhältnisse müssen Gegenstand unserer Lehrpläne sein. Aber doch auch an der Schule ist vieles andere Form und Technik. Und da die Aufmerksamkeit auf manche amerikanische Vorzüge hingelenkt, bedeutet noch keinen Verrat an deutschen Kulturinteressen. Interessant ist, daß schon seit Jahr und Tag Direktor Karfen in Berlin Kurse eingerichtet hat, durch die er es Männern und Frauen mit Volksschulbildung möglich machen will, sich auf das Abiturientenexamen vorzubereiten. Der tüchtige Pädagoge hat damit ein schwieriges Unternehmen auf sich genommen, das zunächst wie ein Fremdkörper im heutigen deutschen Schulsystem wirkt. Der Unterricht wird an den Vormittagen erteilt, so daß die Kursus Teilnehmer den Nachmittag frei haben, um eine gewinnbringende Beschäftigung auszuüben, durch die sie ihren Schulbesuch finanzieren können. Was Direktor Karfen mit diesem pädagogischen Versuch erstrebt, ist die Lösung einer notwendigen Aufgabe, auf die unsere deutschen Schulen gar nicht, die amerikanischen aber schon von jeher eingerichtet sind. Jetzt findet Karfen weitere Nachahmer. Professor Dr. Silbermann hat sich entschlossen, nach amerikanischem Beispiel ein Abendgymnasium einzurichten. Dieses soll in fünf Jahren zur Abiturientenprüfung führen. Der Unterricht liegt in den Abendstunden von 7—10 Uhr. Die rasche Er-

ledigung des Lehrstoffes wird dadurch möglich, daß es sich um geistig reife und zudem besonders begabte und eifrige Erwachsene handelt. Auch kann für dieses Abendgymnasium der Lehrplan der neugeschaffenen deutschen Oberschule zum Muster genommen werden. Es soll in Deutsch, Geschichte Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften unterrichtet werden. Außerdem wird englisch und je nach Wahl lateinisch oder französisch als zweite Fremdsprache gelehrt. Es ist erfreulich, daß das preussische Unterrichtsministerium und das Provinzialschulkollegium diesem Versuch seine Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben.

Noch jedem Besucher der Vereinigten Staaten ist es aufgefallen, daß man drüben die scharfen Klassengegensätze nicht kennt wie bei uns. Das hat zum Teil seine Ursachen in sozialen Verhältnissen, zu einem großen Teil aber auch im Schulsystem. Wir bauen in Deutschland unsere höheren Lehranstalten nicht auf der Volksschule, sondern neben ihr auf. Die amerikanische höhere Lehranstalt — High-School — beginnt erst nach abgeschlossener Volksschulbildung. So wird von der Schule aus keine Zerteilung des Volkes in sogenannte Gebildete und Ungebildete vorgenommen. Außerdem bieten aber auch noch die Abendschulen jedem Erwachsenen die Möglichkeit, eine Bildung nachzuholen, die er während seiner Schuljahre aus äußeren oder inneren Gründen versäumt hat. Mit dieser allgemeiner verbreiteten Bildung sind dann allerdings drüben keine Berechtigungen verbunden. Man sucht die Bildung nur um ihrer selbst willen, um des eigenen Wertes willen, den sie für das Fortkommen im Beruf und für die Lebensführung hat. Bei uns in Deutschland muß man fürchten, daß die Vermehrung höherer Bildungsgelagenheiten zu einer Überproduktion an Akademikern führt. Deshalb werden auch die neuen Versuche bei uns zu keiner glücklichen Lösung führen, ehe wir nicht auf das starre Berechtigungssystem verzichten. Dann aber wird es seinen Segen auch bei uns voll entfalten können. Die Amerikaner rechnen durchaus richtig im amerikanischen Sinne moderner politischer, wirtschaftlicher und technischer Entwicklung. Man braucht da auf allen Gebieten, nicht bloß in der Medizin und der Jurisprudenz, gut durchgebildete Menschen, die etwas können und wissen. Zumal naturwissenschaftliche Kenntnisse erfordert das moderne Leben auf Schritt und Tritt. In der politischen Demokratie sind aber auch geschichtliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse unentbehrlich. Zu dieser Technik und Organisation der Völkergemeinschaft der Bildung müßte auch unser Erziehungswesen kommen, was ohne Jagd nach Titeln und sozialen Privilegien durchaus möglich wäre. Das ist es, was uns das amerikanische Schulwesen lehrt.

Deutsches Reich.

Der Vertretertag der evangelischen Arbeitervereine in Erfurt fordert in einer Reihe von Entschlüssen u. a. die schnelle Erledigung des Arbeitslosen-Gesetzes, Verbesserung der Sonntagsruhe und gesetzlichen Schutz der kirchlichen Feiertage. Eine Entschließung zur Konfessionsfrage fordert bei der Ordnung der Rechtsverhältnisse gleichwertige Regelung des staatlichen Verhältnisses zu den beiden christlichen Kirchen und schnelle Annahme eines Reichsschulgesetzes mit Sicherstellung der evangelischen Bekenntnisschule.

Zum goldenen Priesterjubiläum des Kardinal Staatssekretärs Gasparri in Rom hat der preussische Ministerpräsident Brauns im Auftrage der Regierung ein Glückwunschtelegramm übersandt. Für die Reichsregierung gratulierte Reichskanzler Dr. Marx.

Die Einführung der deutschen Sprache beim internationalen Arbeitsamt in Genf, um die z. Zt. gekämpft wird, wurde auf dem dritten Ausschuss der Arbeitskonferenz verwirklicht, indem alle Reden nicht nur ins Englische oder Französische, sondern auch ins Deutsche übersetzt werden sollen.

Eine Ausstellung „Der deutsche Frontkämpfer“, auf der Bildwerke des Weltkrieges veröffentlicht werden, wurde in Berlin in Gegenwart von den Militärbehörden eröffnet.

Eine Norddeutschlandreise des Reichspräsidenten begann am Sonntag. Zunächst besuchte Herr von Hindenburg Hamburg, wo er einem Pferderennen in Groß-Borstel beiwohnte und die Ehrenpreise überreichte. Abends erfolgte die Weiterreise nach Kiel. In Kiel war großer militärischer Empfang.

Eine Rheinlandreise unternahmen z. Zt. Vertreter der Ostmarken, um das Gefühl der Schicksalsverbundenheit zwischen Ost und West zu erneuern und zu vertiefen.

Die Tagung des Weltverbandes der Völkerbündigen in Berlin nahm eine Erklärung an, in der dafür eingetreten wird, daß Brasilien und Spanien im Völkerbund den ihnen zukommenden Platz behalten und ihren Austrittsbeschluß nicht verwirklichen sollen.

Die Beamtenbesoldungsreform ist auf der Tagung des Reichsbundes der höheren Beamten in Baireuth von Vertretern der Regierung noch für dieses Jahr angekündigt worden.

Wegen rüder Beschimpfung des Staates war das Kölner Blatt der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für drei Monate verboten worden. Jetzt hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Verbot bestätigt.

Hasso von Treslow, Mitglied des Jungdeutschen Ordens, der schon früher im Heimatfreie des Innenministers von Keudell von den Standesgenossen des Ministers gesellschaftlich boykottiert worden, ist, wie schon kurz erwähnt, auch vom Ehrengericht des Vereins der Offiziere seines ehemaligen Regiments mit dem großen Bann belegt worden. Wie wir dem „Jungdeutschen“ entnehmen, hat das Ehrengericht weder die Erledigung des schwebenden Gerichtsverfahrens, in dem die Dinge durch eidliche Aussagen geklärt werden können, abgewartet noch namhaft gemachte Entlastungszeugen vernommen. Wie lange noch soll die politische Atmosphäre Deutschlands durch Rechnungen dieser Art vergiftet werden?

Das Jugendschutzgesetz, das vom Reichsrat vor einigen Tagen abgelehnt worden ist, soll, wie verlautet, doch noch angenommen werden. Die Meinungsverschiedenheiten über das Gesetz zwischen Reichstag und Reichsrat sollen sich nur auf wenige Punkte beziehen, in denen vielleicht noch eine Einigung erzielt werden kann. Wird diese Einigung nicht erreicht, dann bedürfte allerdings das Gesetz, um in Kraft treten zu können, bei der nachmaligen Abstimmung im Reichstag einer Zweidrittel-Mehrheit; nur dadurch könnte die Zustimmung des Reichsrats ersetzt werden.

Die preussischen Staatseinnahmen im April betrugen 235,4 Millionen Mark, die Ausgaben 247,4 Millionen; mithin wurden 12 Millionen mehr ausgegeben als eingenommen. Die schwebenden Schulden beliefen sich in dieser Zeit auf 76,1 Millionen Mk. in Form von Scharanweisungen.

Außenminister Stresemann sprach in Tübingen auf Einladung des Hochschullehrers über „Die Stellung des Akademikers zum und im neuen Staat“. Seine Rede wurde von Studenten und Professoren mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Mai 1927 rund 746 000 gegenüber rund 870 000 am 1. Mai 1927 und 983 000 am 15. April 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1927 beträgt also rund 124 000 gleich 14,3 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 987 000 auf 840 000 zurückgegangen.

Die Kammerwahlen in Bulgarien, die am Sonntag vor sich gingen, sind überall ruhig verlaufen. Nach dem bisher bekannten, aber noch nicht offiziell feststehenden Ergebnis soll die Mehrheit für die Regierungspartei, die demokratische Vereinigung, verbleiben.

Die persische Regierung ist zurückgetreten. Es ist anzunehmen, daß der Rücktritt mit dem vor einiger Zeit gekündigten deutschen Handelsvertrag im Zusammenhang steht.

Die innerpolitische Lage Polens ist gegenwärtig schwierig. Mit Pilsudskis Militärdiktatur ist man nicht zufrieden und es steht zu erwarten, daß die Einberufung des Sejms erfolgt. Der oberste Rat der polnischen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, gegen die gegenwärtige Regierung in Opposition zu treten. Sie begründet diesen Schritt mit der ausgesprochenen kapitalistischen Politik dieser Regierung, mit den von ihr angewandten politischen Repressiv-Maßnahmen und der Trägheit in der Lösung der Arbeitsfrage. Die Sozialdemokraten fordern Neuwahlen auf Grund des jetzigen Wahlsystems.

Die kommunistische Agitation in der französischen Armee ist nach den Reden, die in der französischen Kammer gehalten worden sind, aufsteigend schon sehr weit vorgeschritten. Der französische Innenminister Sarraut hat offen zugegeben, daß zahlreiche Offiziere öffentlich von kommunistischen Soldaten beschimpft werden und deshalb mit dem Gedanken umgehen, ganz aus der Armee zu scheiden. Er hat weiter von Kundgebungen in den Kasernen der Rheinarmee, von zahlreichen Verurteilungen und sogar von Meutereien gesprochen. Wenn man auch annehmen kann, daß die Ausführungen Sarrauts in erster Linie auf die propagandistische Wirkung abgestimmt waren, so bleibt doch genug Material, was außerordentlich nachdenklich stimmen muß. Die Franzosen nutzen natürlich die gute Gelegenheit des Bruchs zwischen London und Moskau aus, um gegen die kommunistischen Saboteure im eigenen Lande rigoros vorzugehen. Außenpolitische Bedeutung hat dieses entschiedene Durchgreifen aber nicht, denn auch Herr Poincaré hat in der Kammer einen deutlichen Unterschied zwischen Sowjet-Rußland und dem französischen Kommunismus gemacht.

Das spanische Königspaar wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Juni nach London reisen.

Aus Stadt und Provinz.

Nöte und Wünsche Schlesiens.

Der Reichsverband der deutschen Presse hielt, wie wir weiter hinten berichten, in Breslau seine diesjährige Verbandstagung ab. Vor dem Eintritt in die engeren Pressefragen folgten die Delegierten einer Einladung der Breslauer Handelskammer, die diese Gelegenheit zur Ueberreichung von ausführlichem Informations-Material über die Nöte und Wünsche Schlesiens benutzte.

Handelskammerpräsident Dr. Grund fasste in einer Begrüßungsrede die wichtigsten unter den Forderungen der schlesischen Wirtschaft kurz und eindrucksvoll zusammen. Er verwies vor allem auf die schwere Schädigung Oberschlesiens durch die Gebietsabtrennungen im Osten, durch die ungünstige Verkehrslage gegenüber dem übrigen Reich und nicht zuletzt durch die weitgehende Sperrung der neuen Grenzen durch die Zollpolitik der Nachbarstaaten und durch den unseligen Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen. Nachdrücklich trat der Breslauer Handelskammerpräsident für eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen ein, die für Schlesien eine Lebensfrage bedeute, da die ganze Wirtschaftsgeographie des deutschen Ostens lehre, daß nur bei freien Handelswegen nach Osteuropa Breslau und Schlesien in Blüte standen. Er dankte denjenigen deutschen Blättern im Reich, die schon bisher in ausführlicher Information auf die besonderen Nöte gerade der Provinz Niederschlesien hingewiesen hatten, die vielfach noch gegenüber den mehr besprochenen Notständen Oberschlesiens und Ostpreußens in der öffentlichen Meinung vernachlässigt wurden, und schloß mit dem Wunsche auf weitere Unterstützung des deutschen Ostens durch die deutsche Presse.

Chefredakteur Georg Bernhard (Berlin) erwiderte mit kurzen Worten des Dankes und betonte, daß die deutschen Journalisten nicht nur bei den glücklichen und reichen Volksgenossen, sondern gerade auch bei den notleidenden und hilfsbedürftigen erschienen, um sich und die Öffentlichkeit richtig zu informieren und Reich und Staat zum Eingreifen aufzufordern. Die Frage des Zollkrieges und seiner Beendigung berührten alle politischen Gegenstände, und nicht alle Journalisten unter den Gästen der Handelskammer würden daher wohl ohne weiteres bereit sein, im Sinne der Ausführungen von Dr. Grund für eine Verständigung tätig zu sein, zumal ja auch in Schlesien selbst die politischen und wirtschaftlich interessierten Kreise noch nicht ganz einig seien.

Die mit teilweise erschütternden Zahlen belegten Ausführungen des Präsidenten der Handelskammer dürften aber auch auf manche bisher vom rein agrarischen Standpunkt aus urteilende rechtslebende Journalisten nicht ohne Eindruck geblieben sein. Sie wurden am Abend noch durch eine weitere Rede über die Not Schlesiens ergänzt, die aus Anlaß eines Empfanges der deutschen Pressevertreter im schönen Breslauer Rathaus der Oberbürgermeister Dr. Wagner hielt. Der Saal Dr. Grund's, daß der deutsch-polnische Zollkrieg auf dem Rücken Schlesiens ausgetragen werde, wird den deutschen Pressevertretern in Breslau und auf ihren anschließenden Besichtigungsfahrten durch Schlesien nicht nur in Worten, sondern auch in lebendiger Anschauung immer wieder vor Augen geführt.

Auf die Nöte und Wünsche Schlesiens ging auch Vizepräsident Basemann-Breslau gelegentlich des Festaktes der Neudecktagung am Sonntagabend im Breslauer Konzerthaus ein. Nur zu unbekannt seien vielen Kreisen des deutschen Vaterlandes die Bedeutung und die Nöte Niederschlesiens. Vor dem Kriege sei Schlesien ein blühendes Land gewesen, eine Perle in der preußischen Länderkrone. Die Landwirtschaft ernährte nicht nur die Provinz, sondern konnte reichlich Ueberschuß ausführen. Die niederschlesische Industrie gebe noch jetzt, ungerechnet den Bergbau, in 18 000 Betrieben 270 000 Arbeitkräften das tägliche Brot. Dazu trat der Handel, der seinen Hauptsitz in Breslau hatte. Am schwersten sei Niederschlesien jetzt durch den Verlust seines Hinterlandes getroffen. Die an Polen abgetretenen Landesteile waren einst die aufnahmefähigsten Absatzgebiete. Durch den polnischen Zollkrieg habe die schlesische Wirtschaft neue schwere Einbußen erlitten. Die niederschlesische Bevölkerung, so erklärte der Redner, erwartet vom deutschen Volke Verständnis für ihre Lage und tatkräftige Förderung von Reich und Staat. Wichtige Maßnahmen sind vor allem auf dem Gebiete des Verkehrs wesens durchzuführen. Ferner tut eine planmäßige Besiedlung des Grenzgebietes mit deutschen Bauern not. Hand in Hand mit den wirtschaftlichen Maßnahmen muß die kulturelle Förderung gehen. Wie eine Halbinsel ragt Schlesien in fremde Staaten

Auch in seinem kulturellen Abwehrkampf erwartet Niederschlesien Verständnis und Beihilfe des ganzen Volkes. Die deutsche Presse hinein, die eine dem Deutschland wesensfremde Kultur besitzen könne in erster Linie dazu beitragen, daß die niederschlesische Bevölkerung von dem Gefühl des Verlassenseins befreit wird. (Beifall.)

Chausseebesserungen.

Gegenwärtig wird die Hirschberg-Schönauer Chaussee in Verbisdorf ausgebessert. Die Arbeiten dürften bis nach Pfingsten dauern; für Fuhrwerke und Autos ist ein Umweg über Maltwaldau oder Grünau-Langenanau erforderlich. Nach Freigabe der Schönauer Chaussee bekommt die Chaussee an der Bunde und auf Langenanau zu eine neue Decke. Da allem Anschein nach von Waltersdorf bis Rauer das Gleiche erfolgen soll, wäre zu wünschen, daß beide Arbeiten nicht zu gleicher Zeit erfolgen.

Pfingstverkehr auf der Strecke

Sagan—Siegersdorf—Löwenberg—Hirschberg.

Das beschleunigte Personenzugpaar 1191/1192, welches jetzt nur Sonntags verkehrt, wird in diesem Jahre auch am Pfingstsonnabend verkehren. Der Fahrplan dieses beschleunigten Zuges ist mit der Abfahrtszeit 6,43 Uhr morgens in Sagan so gelegt, daß gute Anschlüsse von Sommerfeld-Benau, sowie auch von Sorau über Benau und von Grünberg, sowie von Glogau-Waltersdorf und von Neusalz-Frehstadt bestehen. In Siegersdorf besteht Anschluß von Kohnfurt her und in Löwenberg von Greiffenberg her. In Hirschberg hat der 9,36 Uhr vormittags ankommende Zug direkt Verbindung nach dem gesamten Riesengebirge, wobei noch am Vormittag die Endstationen erreicht werden. Rückfahrt von Hirschberg ist abends 21,26 (9,26) Uhr, so daß Gelegenheit ist, die letzten Züge vom Gebirge her zu benutzen. In Löwenberg nimmt dieser Zug Anschluß von dem Greiffenberg und von Greiffenberg herauf, ferner von Goldberg-Hermesdorf. In Siegersdorf, das der Zug 23,06 Uhr abends (11,06 Uhr) passiert, besteht direkter Anschluß sowohl in Richtung Kohnfurt-Greif-Breslau-Leipzig mit dem beschleunigten Personenzug, wie in Richtung Bunzlau-Breganz mit Personenzug 445. In Sagan, wo die Ankunft 0,22 Uhr nachts (12,22 Uhr) erfolgt, besteht direkter Anschluß nach Benau-Sommerfeld-Frankfurt a. O., Berlin, nach Sorau und nach Waltersdorf-Glogau. Diese günstigen Verbindungen bieten vielerlei Bequemlichkeiten gegenüber anderen Strecken.

Auch Vollenhain rüstet.

Am herrlichsten Frühjahrschmuck ziert sich jetzt das Städtchen Vollenhain und seine schöne Umgebung. Die städtische Parkverwaltung und alle in Betracht kommenden Vereine haben weder Mühe noch Kosten gespart, um alle Schäden auszubessern und verschiedentlich Neues zu schaffen. So hat die Ortsrunde des Riesengebirgsvereins die Wege am Burgberge wieder in Ordnung bringen lassen, und der Vollenhainer Verschönerungsverein hat der Richardshöhe durch Ausbesserung der Wege und Neupflanzungen ein schmuckes Aussehen verliehen; die städtische Parkverwaltung hat sich ganz besonders der Reinfurze und der Wilhelmshöhe angenommen. Auf der Wilhelmshöhe sind nach Ausrodung alter Bestände umfangreiche Ersatzpflanzungen erfolgt, sämtliche Wege sind neu befestigt und schadhafte Ruhebänke ausbessert, zum Teil durch neue ersetzt worden. Eine Wanderung von der Wilhelmshöhe über die Richardshöhe und weiter vorbei nach der neuen katholisch gelegenen Badeanstalt nach Schweinhaus mit seiner Burg und dem alten Kirchlein kann allen Fremden als halbtagsausflugs nur warm empfohlen werden. Die Volkshaus- und die Schweinhausburg haben im letzten Jahre Ausbesserungen erfahren. Das Heimatmuseum auf der Volkshaus hat in letzter Zeit durch mehrfache Auswendungen an Reichhaltigkeit zugenommen. Ein Besuch ist lohnend und besonders für Schüler lehrreich. In Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftsnöte sind die Eintrittspreise für Burgen und Museen erheblich ermäßigt worden. Der Fremdenzuzug nach dem schlesischen Burgenlande verspricht, nach den vorliegenden Anmeldungen zu schließen, zum Pfingstfest und während der Sommerzeit ein erfreulich reager zu werden. So werden zu Pfingsten die ehemaligen 154er, nach ihrer Regimentstagung in Jauer, Vollenhain besuchen, und der Radfahrerbezirksverband wird in Vollenhain ein größeres Treffen veranstalten. Sonntag nach Pfingsten hat der Verein ehemaliger 1. Ulanen in Vollenhain eine Zusammenkunft, auch wird der Eisenbahnverein Sommerfeld in Sonderzug dort eintreffen. Weitere Sonderzüge mit Eisenbahnvereinen sind für die folgenden Sonntage bereits angemeldet. Allen diesen vielen Fremden wird der Besuch Vollenhains gewiß eine schöne Erinnerung bleiben.

* (Ernann) wurde Dr. Brandies zum Amtsgerichtsrat in Greiffenberg und Landgerichtsrat in Hirschberg mit dem dienstlichen Wohnsitz in Greiffenberg.

* (80 Jahre alt.) Die frühere Schneiderin, die viele ange-
sehene Bürgerfrauen und -kinder zu ihren Kunden zählte, hat
sie wie so viele andere in der Inflationszeit ihre Ersparnisse ver-
loren. Infolge von Krankheit und Altersschwäche ist sie arbeits-
unfähig geworden und nur auf ihre Sozialrente angewiesen.
Möchte Frau Reinisch noch ein heiterer, sorgenfreier Lebensabend
beschieden sein!

z. (Brückensperre.) Die bei der Zellulosefabrik
Sunnersdorf über den „Raden“ führende Brücke ist wegen ihrer
Instandsetzung bis auf weiteres gesperrt.

* (Der Pfingstjahrmarkt.) Der erste und älteste Jahr-
markt der Stadt und seit 1519 bekannt, war heute Montag vor-
mittag noch kein richtiger Jahrmarkt. Es ging nervenberuhigend
still auf der Unteren Promenade zu. — Ist die Ausschreibung
schwegen mangels eines geeigneten Objektes und ließen es sich
unter der erstmalig mäßig anmutenden Sonne wohl sein. Die
Wege zwischen den Ständen waren recht wenig bevölkert, und
was da war, hatte keine Lust zum Kaufen.

e. (Auto und Radfahrer.) Sonntag vormittag fuhr
ein Radler von der Viehmarktsstraße nach der Wilhelmsstraße; ihm
entgegen kam vom Bahnhof her ein Kraftwagen vorchriftsmäßig
rechts, in welchen der Radfahrer beim Überqueren der Straße
hineinfuhr. Der Radfahrer stürzte und zog sich eine Schulter-
verletzung zu. Er wurde von dem Führer des Autos unter Bei-
hilfe von Sanitätern nach dem städtischen Krankenhause zur
Röntgendurchleuchtung gebracht. Das noch neue Rad wurde zer-
trümmert.

(Der Gau Schlesien im Reichsbund der Kin-
derreichen Deutschlands) zum Schutze der Familie hielt
Sonntag in Bunzlau eine Tagung ab, die aus allen Teilen der
Provinz Niederschlesien ungewöhnlich stark besucht war. In einer
Begrüßungsrede teilte Bürgermeister Durmann-Bunzlau mit,
daß der Magistrat einstimmig beschlossen habe, aus Anlaß der
Tagung den Bau von zehn Eigenheimen in Angriff zu nehmen,
die den Kinderreichen zur Verfügung gestellt werden sollen. In
weiteren Begrüßungsansprachen wurde zum Ausdruck gebracht,
daß der Aufbau des Staates nur möglich sei, wenn bei der Fa-
milie, der Keimzelle des Staates, eingeseht werde. Es folgten
Berichte, Festlegung des Haushaltsplanes, Wahlen, Satzungs-
änderungen, Anträge usw. Nach einem gemeinsamen Mittagessen
wurden die Siedlungsbauten und verschiedene Wohlfahrtsan-
stalten der Stadt besichtigt. Nachmittags fand eine große öffent-
liche Kundgebung statt. Hieraus sprachen Dr. med. et. jur. Nieder-
meier-Schönberg D.-L. über „Falsche und richtige Wege bevöl-
kerungspolitisch Gesetzgebung“ und der Reichsbundsvorsitzende
Konrad Düsseldorf über „Die Verfassung des Deutschen Reiches
und die kinderreiche Familie“. Abends fand eine Festvorstellung
im Stadttheater statt, zu der der Magistrat, die Vertreter des
Gaus und die Mitglieder der Ortsgruppe Bunzlau eingeladen
hatten.

* (Der Reichsforstwirtschaftsrat) tagt, wie be-
reits gemeldet, am 30. und 31. Mai in Hirschberg. Der im Ok-
tober 1919 auf Betreiben der Reichsregierung eingesetzte Reichs-
forstwirtschaftsrat ist die zu deren Beratung in zentralen forstwirt-
schaftlichen Fragen bestimmte Körperschaft. Sie besteht aus 77
Mitgliedern, die sich aus Vertretern der Staats-, Gemeinde- und
Privatwaldungen zusammensetzen, außerdem aus solchen, die den
Kreisen der Forstwissenschaft, der Oberförster, Förster und Wald-
arbeiter angehören. Man kann von diesen Freunden und Förder-
ern der Forstwirtschaft eine zielbewusste und dabei unparteiische
Behandlung forstlicher Fragen erwarten. Das ist um so wich-
tiger, als der deutschen Forstwirtschaft im Rahmen des Wieder-
aufbaues unserer Gesamtwirtschaft wichtige Aufgaben zufallen.
Der unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Rats Freiherrn
von Stein stehende Reichsforstwirtschaftsrat hält jährliche Voll-
versammlungen ab; er hat aber außerdem, da in unserer raschlebi-
gen Zeit fortlaufend neue Fragen auftauchen und zu begutachten
sind, einen ständigen Arbeitsausschuß (24 Mitglieder) und drei
Nachschüsse für Holzhandels-, Rechts- und Steuerfragen ein-
gesetzt. Die genannte Körperschaft wird sich für Ende Mai am Fuße
des Riesengebirges zusammenfinden und im gastlichen Hirschberg,
der Stadt der ehemals 5. Kaiser, mit deren ruhmvollen Bataillon
so mancher Forstmann eng verbunden war, einige Sitzungen ab-
halten. Diese Sitzungen sind sachungsgemäß geschlossen. Es sol-
len u. a. behandelt werden verkehrs- und handelspolitische, auch
statistische Fragen, ferner Probleme der Bodenreform und Sied-
lung, sowie die Beziehungen zwischen Naturschutz und Forstwirt-
schaft. Selbstverständlich werden auch die forstlichen Sonderver-
hältnisse der waldreichen Provinz Schlesien von berufener Seite
besprochen werden. Zum 1. Juli hat Reichsgraf Schaffgotsch die
Teilnehmer zu einem Ausflug in seine Forsten eingeladen.

* („Bergwacht.“) Die Gründung der „Bergwacht“, über
die wir am Sonntag berichteten, findet am Mittwoch im Hotel
„Drei Berge“ statt.

* (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Um dem neu-
erbauten Kleinrentnerheim eine Stiftung für die Sonneneinrichtung

machen zu können und dem Vaterländischen Frauenverein Stadt
Hirschberg Geldmittel zur Förderung seiner Liebestätigkeit zuzu-
führen, veranstaltet der Dramatische Verein als erste
Theaterveranstaltung im neuen Stadttheater am Freitag, dem
10. Juni, eine Aufführung der Schwan-Revista „Stöpsel“ von
Franz Arnold und Ernst Bach, die sich an den Bühnen der Groß-
städte als der größte Lacherfolg der Saison und als ein Zugstück
ersten Ranges bewährt hat.

* (Eine öffentliche Steuermahnung) erläßt der
Magistrat im heutigen Voten. Wer die im Mai 1927 fälligen
Beiträge an Staatssteuern vom Grundvermögen und Hauszins,
den Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer, sowie die
Viehseuchenbeiträge für 1927 bisher nicht gezahlt hat, muß diese
Beiträge bis spätestens zum 31. Mai entrichten. Vom 1. Juni ab
werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben werden. Mahn-
zettel werden nicht ausgegeben.

* (Keine „Luftpost“-Stempel mehr!) Bei Eröff-
nung des Luftpostverkehrs im Jahre 1919, als die Luftpostsendun-
gen an den Schalterstellen oder durch die Hausbriefkasten aufge-
liefert werden mußten, sind für einige Postämter des damaligen
Luftpostnetzes zur Stempelung der Luftpostsendungen besondere
Briefaufgabestempel mit dem Zusatz „Luftpost“ beschafft worden,
die teilweise auch heute noch in Gebrauch sind. Inzwischen haben
einige Oberpostdirektionen auch für neu hinzugegetretene Luftpost-
orte solche Stempel anfertigen lassen. Da nicht in Frage kommen
kann, alle Luftpostämter des allmählich stark ausgedehnten Luft-
postnetzes mit den Sonderstempeln auszurüsten, und da Luftpost-
briefsendungen jetzt durch alle Briefkasten aufaliefert werden kön-
nen, die Sonderstempel also häufig gar nicht durchführbar ist,
hat das Reichspostministerium angeordnet, von der Verwendung
der Stempel „Luftpost“ nunmehr ganz abzusehen. Vorhandene
Stempel dieser Art sollen deshalb zurückgezogen und für andere
Zwecke umgeändert werden. Die Aufgabestempel der Postanstal-
ten in den Flughäfen dürfen nicht die allgemein gebräuchliche Bezeich-
nung „Luftpost“ tragen, sondern müssen in der Aufschrift einen Zu-
satz enthalten, der den Ort der Einlieferung erkennen läßt, wie
„Flughafen“, „Zentralflughafen“ oder dergleichen.

* (Neue Wagen vierter Klasse in Aussicht.)
Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsbahn, neue Wagen vierter
Klasse in den Verkehr einzustellen. Die gegenwärtig im Betrieb
befindlichen Wagen erfreuen sich beim Publikum keiner besonderen
Beliebtheit. Der graue Farbton macht einen nichts weniger denn
angenehmen Eindruck; man beabsichtigt daher fernerhin, den hel-
len naturfarbenen Ton, der bereits früher vorherrschte, wieder an-
zuwenden. Auch sollen die jetzigen zweifachreihigen Wagen durch
vierfachreihige ersetzt werden. — Dringend erforderlich erscheint bei
der Einführung der neuen Wagen, die Sitz- etwas menschen-
würdiger zu gestalten; man nehme sich hier die Wagen der dritten
Klasse zum Vorbild! Eine längere Fahrt in der vierten Klasse
gehört gegenwärtig nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des
Lebens.

pi. Grunau, 30. Mai. (Gemeindevertreterversammlung. — Schule.)
In der Gemeindevertreterversammlung wurde ein neuer Nachtwächter
gewählt, da der letzte bei Ausübung des Dienstes schwer verletzt
wurde und den Dienst nicht mehr ausüben kann. In der Ab-
schienzeit wurde das Nachtwächteramt von Arbeitslosen ausgeübt.
Nun wurde Hermann Berger als Nachtwächter und gleichzeitig
als Wegewart gewählt. Der Wegewart muß zweifachreihige Weite
aus dem Oberdorf sein, damit er bei Gewittergüssen sofort zur
Stelle ist, da die Gewittergüsse oft großen Schaden anrichten.
Für das Rehnfamilienhaus wurde der Ankauf von Baummateri-
alien beschlossen. Zum nächsten wird jeder Arbeiter ein Ge-
schäft erhalten. Die Sportplatzfrage wurde bis zum Herbst
zurückgestellt. — In der Volksschule ist nun als Hilfslehrerin
Fraulein Mosig aus Hirschberg angestellt worden. Dadurch konnte
die Stundenzahl erhöht werden und es konnten auch Förderkurse
für schwächer Begabte eingeführt werden.

d. Schreiberhau, 30. Mai. (Einen schweren Unfall) er-
litt am Montag morgen gegen 1/9 Uhr der bei der Josephinen-
hütte beschäftigte Zimmermann Wilhelm Liebig aus Ober-
Schreiberhau. Liebig war auf dem Dach der Blaserel der Jo-
sephinenhütte mit dem Abreißen von Dachschindeln beschäftigt.
Er stand auf einer Leiter, die mit einem fast neuen Seil am Dach-
first befestigt war. Durch einen unglücklichen Zufall riß das Seil,
und Liebig stürzte mit der Leiter in die Tiefe. Der Arzt stellte
einen Schädelbruch fest und veranlaßte die Ueberführung des
Verunglückten in das St. Hedwigsspital.

z. Schreiberhau, 30. Mai. (Ostbund.) Die hier
wohnenden Ostmärker haben sich zu einer Ortsgruppe des deutschen
Ostbundes vereinigt. Es finden nicht nur Verdrängte als Mit-
glieder Aufnahme, sondern auch die ehemaligen Ostmärker und
solche deutsche Frauen und Männer, die ein Herz für die deutsche
Ostmark und Verständnis für die großen vaterländischen Aufgaben
der deutschen Abwehrgemeinschaft haben.

* Schmiedeberg, 30. Mai. (Zum Ehrenbürger) wurde
anläßlich seines 90. Geburtstages der Stadtälteste und Ratsherr
a. D. Wilhelm Ansförge ernannt.

* **Arnsdorf, 28. Mai.** (Von einem Lastauto angefahren) wurde am Mittwoch ein Pferd des Landwirts H. Ende in Arnsdorf. Das Ende'sche Gespann befand sich auf der Fahrt nach Bistritz auf dem halben Wege von Arnsdorf bis zur Lomnitzbrücke, als das Pferd von einem beladenen Lastwagen der Hirschberger Papierfabrik angefahren wurde und stürzte. Dem stattlichen 4jährigen Tiere wurden die Vorderbeine zerfahren, so daß es getötet werden mußte.

l. **Schönau, 30. Mai.** (Einberufen.) Der Schulamtsbevrer Walter Kulte von hier ist mit der Verwaltung einer Hilfslehrerstelle in Schönfeld (Kreis Goldberg) beauftragt worden.

p. **Maiwaldau, 30. Mai.** (Der Militärverein) wird am 26. Juni die Fete seines 75jährigen Bestehens befehen.

l. **Hohrlach, 30. Mai.** (Kreisfeuerwehr-Verbandstag.) Zu dem Verbandstage der Feuerwehren des Kreises Schönau am Sonntag in Hohrlach waren mit einer Ausnahme sämtliche dreißig Wehren vertreten. Der Vorsitzende, Landrat Dreschhoff, gab bei der Begrüßung Ausdruck, daß dem Feuerwehrwesen stets Interesse entgegengebracht wird. Der vom Verbandschriftführer Herrmann erstattete Verwaltungsbericht ließ ein reges Arbeitsfeld erkennen. Zu Ortsbränden sind die einzelnen Wehren im ganzen achtmal und zu auswärtigen Bränden 27 mal ausgerückt. Dem Verbande gehören 1296 aktive Mitglieder an, worunter sich 51 Brandmeister, 89 Oberfeuerwehrmänner und 36 Sanitätsmannschaften befinden. Diese verfügen über 42 Handdruck- und 1 Motorspritze, 118 Hakenleitern, 5 Schiebeseitern und 5983 Meter Schlauchmaterial. Die Verbandsbeiträge wurden auf 10 Pfg. pro Kopf und Jahr festgesetzt. Es wurde beschlossen, für dieses Jahr von der Abhaltung eines Führungstages abzusehen. Dagegen sollen sechs Verbandsübungen abgehalten werden und zwar am 12. Juni in Seifersdorf, am 3. Juli in Reischdorf, am 17. Juli in Falkenhain, am 21. August in Reichwaldau, am 11. September in Kammerwalbau und am 18. September in Ludwigsdorf. Der nächstjährige Verbandstag soll in Alt-Schönau abgehalten werden. Weitere Verhandlungen betrafen das Sanitätswesen, das Beamten-Pflichtstudium, das Ausrücken zu Bränden und das Stellen von Schutzwachen. — Es folgten dann Schlußübungen der Hohrlacher Wehr an Spritze und Steigerturm, sowie ein feierlicher Brandangriff, wobei sogar die alte Spritze von 1772 mit herangezogen wurde. Eine Kritik bildete den Schluß des Feuerwehrtages.

s. **Löwenberg, 30. Mai.** (Amtsvorsteher Renner †.) Im Alter von 80 Jahren verstarb hier am Freitag an den Folgen eines Unfalles der in weiten Kreisen bekannte Amtsvorsteher und frühere Gutsbesitzer Paul Renner aus Nieder-Mois. Ueber 40 Jahre bekleidete er das Amt eines Ständesbeamten, längere Zeit war er Gemeindevorsteher und seit 1905 Amtsvorsteher. Er war Mitglied mehrerer Kreiskommissionen und stellvertretender Vorsitzender des katholischen Kirchenvorstandes.

s. **Löwenberg, 28. Mai.** (Vereinsnachrichten.) Die Bürgerschützengilde hielt ihre Hauptversammlung am Freitag im Schützenhaus ab. Es wurde beschlossen, das Königschießen in üblicher Weise in den Tagen vom 12. bis 15. Juni zu feiern. Ebenso erklärte sich die Versammlung mit der Abhaltung des Riesengebirgsbundeschießen 1928 in Löwenberg einverstanden. Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse des Delegiertentages des Riesengebirgs-Schützenbundes in Greiffenberg berichtete Schützenältester Schwiedler. Die Versammlung nahm Kenntnis von Vorfällen am Schießstand, Einladungen zu Schießen und der Niederlegung des Schützenältestenamtes durch Mitglied Koop. — Der Arbeiter-Gesangverein „Liederfranz“ veranstaltete am Sonntag im Buchholz einen Liederabend. Durch das nässliche Wetter wurde der Besuch stark beeinträchtigt. Unter unsichtiger und temperamentvoller Leitung des Dirigenten Hausmeister Kreindel wurden drei gemischte Chöre gut und sicher zu Gehör gebracht. Auch die Männerchöre versöhnten ihre Wirkung nicht. Bei einem fröhlichen Tanzen blieb man noch einige Zeit beisammen.

s. **Löwenberg, 30. Mai.** (Ueber Mittellands- und Handwerkerfragen) wird der Landtagsabgeordnete, Tischler-Ehrenobermeister Kniest-Kassel, Mitglied der Deutsch-demokratischen Partei, am Dienstagabend in Löwenberg und am Mittwochabend in Lahn sprechen.

g. **Mauer, 30. Mai.** (Im Schotterwerk tödlich verunglückt.) Im Schotterwerk Mauer verunglückte am Sonnabend durch herabfallende Gesteinsmassen der 21 Jahre alte Steinarbeiter Moiz Grummann aus Langenau. Die Schädelschuppe wurde ihm zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat.

u. **Lahn, 29. Mai.** (Ostbund.) Im „Deutschen Haus“ trafen sich am Himmelfahrtstage 30 Ostmärker, Damen und Herren aus dem Südostravien des Kreises Löwenberg, und sahen den Beschluß, eine Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes für Lahn und Umgegend zu gründen. In den bis zur Wahl des Vorstandes die Geschäfte führenden Ausschuss wurden gewählt: Distriktskommissar i. R. D. Wenzel-Ober-Wiesenthal (früher Razmierz) als Vorsitzender, Frau E. Timling-Lahn (früher Schildberg), Lehrer E. Helm-Waltersdorf (früher Friedheim) und Schlossermeister R. Gierisch-Lahn (fr. Schildberg). — Ein „Ostmarkenverein“ ist von mehreren Herren den Sonntag zuvor nicht gegründet worden.

s. **Blagwitz, 30. Mai.** (Durchgehendes Gespann.) Am Sonnabend nachmittag scheute auf der steinernen Boberbrücke das Pferd des Stellenbesizers Paul Scholz von hier vor einem Motorradfahrer und ging durch. Scholz und dessen Tochter stürzten vom Wagen und erlitten derart schwere Verletzungen, daß sie sofort nach dem Krankenhaus in Löwenberg gebracht werden mußten. Während der Wagen zertrümmert wurde, blieb das Pferd unverletzt.

§ **Liebenhthal, 30. Mai.** (Schulpersonalien.) An die kath. Volksschule ist die Lehrerin Helene Albrich aus Berlin-Friedenau und der Lehrer Herbert Paul aus Breslau, ferner Lehrer Herbert Patek aus Bunzlau an die evangel. Schule berufen worden.

o. **Schmottseifen, 30. Mai.** (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der nochmals aufgestellte Etat für 1927 genehmigt. Der neue Etat ist in Einnahme und Ausgabe ermäßigt worden. Die Steuerausläge bleiben so, wie bereits bekanntgegeben.

u. **Gunzenborf u. Walde, 30. Mai.** (Neuer Ständesbeamter.) Gemeindevorsteher Volkprecht wurde für den hiesigen Bezirk zum Ständesbeamten ernannt.

o. **Kabischau, 29. Mai.** (Sonntagsrucksackfahrten nach Görlitz) werden neuerdings auf dem hiesigen Bahnhof verkauft. Bisher waren solche nur nach Hirschberg zu haben. Die Fahrt nach Görlitz und zurück wird dadurch um 1,30 Rmk. in der 4. Wagenklasse billiger.

o. **Blumendorf, 30. Mai.** (Ein Kind vom Radfahrer überfahren.) Am Sonnabend nachmittag wurde das vierjährige Söhnchen des Fleischer's Gringmuth von einem Radfahrer aus Hindorf umgefahren. Der Arzt stellte einen Schlüsselbeinbruch fest.

u. **Schossdorf, 30. Mai.** (Hohes Alter. — Rubenstreich.) Hausbesitzer, Veteran Gerber in Nr. 273 feierte am Sonnabend in Kräfte seinen 80. Geburtstag. — In letzter Zeit wurden mehrfach die Porzellanglocken an der Leitung Greiffenberga-Löwenberga zerflört. Als Täter wurden mehrere Schulknaben ermittelt.

hy. **Friedeberg am Queis, 30. Mai.** (Aus dem Friseur-gewerbe.) Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der selbstständigen Friseure unserer Stadt hat der Regierungspräsident mit Wirkung vom 1. Juni angeordnet: Das Friseurgewerbe darf an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis 30. September nur von 7 bis 10 Uhr vormittags und vom 1. Oktober bis 30. April nur von 8 bis 11 Uhr vormittags ausgeübt werden. An den 2. Feiertagen der drei großen Feste (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) ist die Ausübung des Friseurgewerbes untersagt.

rw. **Ullersdorf (i. Mergelbirge), 30. Mai.** (Ein Motorradunfall) ereignete sich am Sonntagabend in der 7. Stunde bei der Straßenkreuzung am hiesigen Kreischam. Der Automobilmechaniker Matthes aus Görlitz wollte mit seinem Motorrad in die Straße nach Hirschdorf abbiegen, als das Auto des Hotels „Zur Burg“ aus Greiffenberg ihm entgegenkam. Die Fahrzeuge stießen zusammen, und Matthes wurde vom Rade geschleudert und schwer verletzt. Das Motorrad ging fast vollständig in Trümmer. Das Auto brachte den Schwerverletzten in seine Wohnung nach Görlitz.

z. **Bad Schwarzbach, 30. Mai.** (Die Eröffnung der hiesigen Postagentur) erfolgt am 1. Juni. Sie ist im Kurhaus untergebracht.

* **Landeshut, 29. Mai.** (Vom Verband der Landgemeinden im Kreise Landeshut.) Am Mittwoch hielt der Kreisverband Landeshut im Verbands der Preussischen Landgemeinden im Hotel „Kaiserhof“ eine Vollversammlung ab. Von Amtsvorsteher Saebel wurde bekanntgegeben, daß der 1. Vorsitzende, Gründer und eifriger Förderer des Kreisverbandes, Gemeindevorsteher Schöber (Nothenbach), infolge Krankheit und bevorstehender Pensionierung gezwungen war, sein Amt niederzulegen. Einstimmig wurde beschlossen, den ausscheidenden 1. Vorsitzenden in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied zu ernennen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Neuwahl des 1. Vorsitzenden bis zur Neuwahl des Gesamtvorstandes zurückzustellen; der 2. Vorsitzende, Gemeindevorsteher Hoffmann, erklärte sich bereit, die Geschäfte des Verbandes bis zu diesem Zeitpunkt zu führen. Ein ausführlicher Vortrag über die Aufstellung der Gemeindevoranschläge und die Festsetzung der Realsteuereinzuschläge für 1927, sowie die Erhebung und Ablieferung der Reichsteuern wurde von Kreisaußschuß-Oberinspektor Kuhn gehalten. Hieran schloß sich eine Aussprache an. Von Gemeindefekretär Scharf (Schwarzwalbau) wurde über die Reichsteuerverteilung für 1927 und die zur Ermittlung der Gemeindeanteile erforderliche Berechnung eingehende Aufklärung gegeben. Ueber die Notwendigkeit des Abschlusses von Schüler- und Gemeindebeamten-Unfall-Versicherungen wurde vom Amtsvorsteher Saebel berichtet. Es wurde einstimmig beschlossen, den Verbandsgemeinden den Abschluß einer Schüler- und Gemeindebeamten-Unfall-Versicherung bei der Provinzial-Versicherungskasse zu empfehlen und der Vorstand beauftragt, die Beitrittserklärungen zu sammeln.

xl. **Landeshut, 30. Mai.** (Preisausgaben.) Das Heimatbuch des Kreises Landeshut soll als Schluß 12 ganzseitige Kupfertiefdrucke aus dem hiesigen Kreise erhalten. In Betracht

kommen die großen Barockkirchen, malerische Dorfkirche, Bethlesem mit Pabillon und Niesensichte, Bürgerhäuser aus der Barockzeit, alte charakteristische Bauernwirtschaften Felsen und Felspartien, der Grüne See, Zalsperre, charakteristische Aufnahmen aus dem Bergbau usw. Der erste Preis beträgt 20 Mark, der zweite 15 Mark, vier weitere je 10 Mark und sechs je 5 Mark. Schlusstermin der Einsendung ist der 1. September.

s. Haselbach, 29. Mai. (Die R. G. B.-Ortsgruppe) hielt am Mittwoch im Mummeler'schen Lokale eine Versammlung ab. Kantor Hilbert berichtete über die Vertreterversammlung der östlichen Riesengebirgsortgruppen am 27. März in Schömburg. Sodann wurde die Tagesordnung der Hauptversammlung besprochen. Zur Sebung des Fremdenverkehrs wurde beschlossen, unsern Ort in einigen auswärtigen Zeitungen durch Anzeigen zu empfehlen. Zum Herbst sollen Prospekte von Haselbach angefertigt werden.

t. Boigsdorf, Kreis Landeshut, 30. Mai. (Die goldene Hochzeit) feiert heute das Drechslmeister Heinrich Gottwaldsche Ehepaar hier.

l. Gebhardsdorf, 30. Mai. (Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und Auto) ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr in unserem Orte. Der Gastwirt Emil Knoppe kam auf seinem Motorrad von Bad Klingsberg und wollte die Kurve nach Neu-Messersdorf links nehmen. In denselben Augenblick kam das Auto des San.-Rats Dr. Jakob um die Ecke, und Ewald fuhr direkt in den Kühler des Autos hinein. Knoppe stürzte und zog sich einen komplizierten Beinbruch zu, ebenso erlitt er Hautabschürfungen im Gesicht und am Kopf. Dr. Jakob leistete die erste Hilfe und brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

* Görlitz, 29. Mai. (Den Stadtverordneten) lag ein Antrag vor auf Verkauf von Gelände für den Bau einer dritten katholischen Kirche zwischen Lühow- und Gökenstraße. Man kam schließlich zur Vertagung der Vorlage mit der Maßgabe, daß Bau-, Oekonomie- und Verschönerungskommission eine Ortsbesichtigung vornehmen sollen. Bezüglich der Gewerbesteuer stellte Bürgermeister Dr. Wiesner ausdrücklich fest, daß eine Erhöhung der Gewerbesteuer nicht eingetreten ist. Bei der Festsetzung des Gesamthaushaltsplans wurden für das Haushaltsjahr 1927 beschlossen: als Grundsteuer ein Zuschlag von 250 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer, als Gewerbesteuer ein Zuschlag von 625 Prozent zur Ertragsteuer und von 1250 Prozent zur Kapitalsteuer, für die Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen jedoch, die im Stadtbezirk, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, Betriebsstätten unterhalten, ein Zuschlag von 750 Prozent zur Ertragsteuer und 1500 Prozent zur Kapitalsteuer.

n. Raumburg a. O., 30. Mai. (Vermißt) wird die 28 Jahre alte ledige Hedwig Fischer aus dem nahen Paris. Sie hat sich zur Nachtzeit heimlich entfernt.

Bunzlau, 30. Mai. (Das Vogelneß im Briefkasten.) In Hinterbeide hat sich ein Singvogelpärchen einen Postbriefkasten als Brunnstätte ausgewählt. Die täglichen Leerungen des Kastens stören die Vögel nicht.

kl. Glatz, 30. Mai. (Die Stadtverordneten) stimmten dem Haushaltsplan zu. Zur Deckung des Fehlbetrages von 379 313 Mark werden an Gemeindesteuern erhoben: 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 460 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage und 1000 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Kapital.

by. Jauer, 30. Mai. (Eigener Schlacht im Gasthaus.) Ein Aigenertrupp aus Liegnitz, der im Gasthof „Zur Linde“ eingekehrt war und sich rüchelhaft benahm, mußte aus dem Lokal gewiesen werden. Die umgebenen Gäste drangen erneut in den Saalraum ein und brachten dem Wirt durch einen Sieb mit einem scharfen Gegenstand eine 6 Zentimeter lange, bis auf den Schädelknochen gehende, und eine andere, geringe Kopfverletzung bei. Die Polizei nahm dem Trupp verschiedene Waffen, auch Schusswaffen, ab und schob die Bande in der Richtung auf Liegnitz zu ab.

r. Breslau, 30. Mai. (Schwerer Autounfall.) In Goldschmieden fuhr eine Radfahrerinnen mitten auf der Chaussee und verspernte einem Auto den Weg. Als dieses Auto die Radfahrerinnen überholen wollte, streifte es dieselbe und fuhr, die Radfahrerinnen mitreißend, in den Chausseegraben. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt und der Besitzer des Wagens getötet. Die Radfahrerinnen erlitt schwere Kopfverletzungen.

* Breslau, 30. Mai. (Wertheim kommt nach Breslau.) Angeregt anscheinend durch das Bekanntwerden der Pläne der Firma Gebr. Warasch bezieht sich nun auch die bekannte Berliner Warenhausfirma Wertheim, nach Breslau zu kommen. Ihre Pläne, in Breslau ein eigenes Warenhaus zu errichten, sind alt. Sie besitz schon seit vielen Jahren dene gesamten Häuserkomplex in der Neuen Schweidnitzer Straße zwischen Salvatorplatz und Tauenzienplatz und das gegenüberliegende Gebäude, in dem sich zurzeit noch das Postamt befindet. Nunmehr ist den An-

habern der Räumlichkeiten in dem genannten Gebäudekomplex gekündigt worden, da die Gesellschaft an die Verwirklichung des Breslauer Warenhausbaues gehen will.

ep. Reisse, 30. Mai. (Die Maltälte unterbindet eine Stadtverordnetenversammlung) Einen unerwarteten Verlauf nahm die Stadtverordnetenversammlung, die sich mit der Festsetzung des Haushaltsplans befassen sollte. Die Stadtverordneten erledigten eine Anzahl Anträge, wobei sie auch einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats, der 150 000 Mark für den Umbau des Realgymnasiums forderte, ablehnten, zumal noch weitere 60 000 Mark für die Schaffung einer Direktorenwohnung zum Gymnasium verlangt wurden. Dann aber hatten die Stadtväter es satt, noch weiter zu tagen, denn es herrschte trotz der Maienzeit eine verärgerte Kälte im Sitzungssaal, daß auf allgemeines Verlangen die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf eine wärmere Zeit, auf die Woche nach Pfingsten, vertagt wurde.

Die Tagung der deutschen Redakteure.

Eine Schlesierkundgebung.

w. Breslau, 29. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich — auch Hirschberg war vertreten — hielt der Reichsverband der Deutschen Presse seine diesjährige Verbandstagung in Breslau ab. Nach einem Begrüßungsabend, den die Ortsgruppe Breslau gab und über den wir bereits berichteten, und einer Sitzung des Reichsausschusses eröffnete der Verbandsvorsitzende, Chefredakteur Baedeker, Berlin, am Sonntag nachmittag im Landeshaus die Delegiertenversammlung und betonte die Notwendigkeit, daß die großen ideellen Ziele des Verbandes nicht hinter die Berufs- und Tagesfragen zurücktreten dürften. Unter lebhaftem Beifall hieß er die aus Oesterreich und der Tschechoslowakei erschienenen Gäste besonders herzlich willkommen. Für den Verband der schlesischen Presse hieß Redakteur Dr. Langenstraßen den Reichsverband in Breslau willkommen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Gustav Richter, erstattete den Jahresbericht und stellte fest, daß der Verband im Jahre 1926 mehr als 3000 zahlende Mitglieder aufweisen konnte, somit also bald alle deutschen Journalisten umfaßt. Der Redner behandelte dann Organisationsfragen und bezeichnete als größtes Ereignis des vergangenen Jahres den Abschluß des Versicherungs- und Versorgungswerkes für die deutschen Redakteure.

Bei dem Begrüßungsabend, den der Magistrat Breslau gab, waren alle Spitzen der Behörden, sowie zahlreiche Gäste anwesend. Oberbürgermeister Dr. Wagner gab in seiner Begrüßungsrede seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsverband dieses Jahr Breslau zu seinem Tagungsort gewählt habe, um sich selbst an Ort und Stelle von den wirtschaftlichen und politischen Nöten des deutschen Ostens zu überzeugen. Er schilderte die Notlage Schlesiens und bat die Vertreter des Reichsverbandes, ihr möglichstes zu tun, um in Wort und Schrift dazu beizutragen, die geschilderten Verhältnisse abzustellen.

Dann nahm der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Baedeker, das Wort. Er betonte, daß der Reichsverband Breslau als diesjährige Tagungsstadt bestimmt hat, da in allen Kreisen der deutschen Presse die Erkenntnis erwacht ist, daß der deutsche Osten und ganz besonders Schlesien sich in bitterer Notlage befindet. Wir sind der Meinung, daß gerade dort, wo unsere deutschen Volksgenossen in Not sind, der Platz des Reichsverbandes ist. Wir sind uns alle darin einig, daß es Möglichkeiten zur Genüge gibt, unserer schlesischen Provinz zu helfen, und wir geloben, daß wir alle unsere Kraft dieser Provinz zuteil werden lassen, um deutsches Kulturleben im Osten und die schöne Provinz Schlesiens zu retten. Wir werden die Provinz, die viele Dichter und Dramatiker hervorgebracht hat, nicht untergehen lassen. Gerade deshalb muß der deutsche Schriftsteller das ernsthafteste Interesse zeigen, daß Schlesien uns erhalten bleibt als echte deutsche Provinz, in der deutsches Schrifttum mit an der Spitze steht. Mit einem Hoch auf Schlesien und die Stadt Breslau schloß der Redner unter starkem Beifall.

Der Verbandstag beschäftigte sich dann mit der Verordnungsanstalt der Reichsarbeitsgemeinschaft und stellte fest, daß diese im ersten Jahre ihres Bestehens bereits erhebliche Fortschritte gemacht habe. Grundsätzlich wurde auch die Errichtung einer Zentralunterstützungskasse beschlossen und der Vorstand mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beauftragt. Es folgten Referate über berufliche Fragen: in der Aussprache wurde lebhaft Kritik an den Zeitungswissenschaftlichen Instituten geübt. Eine lebhafteste Aussprache entspann sich über das Thema „Die Presse im Recht“, in der die Forderungen der Presse zur bevorstehenden Strafrechtsreform und zur Presserechtsreform erörtert wurden.

Ferner beschloß die Delegiertenversammlung, die nächste Tagung im Jahre 1928 in Köln am Rhein abzuhalten, wo zu diesem Zeitpunkt die Internationale Presseausstellung „Pressa“ stattfindet.

Im Anschluß an die Delegiertenversammlung fand am Sonntagabend im überfüllten Saale des Konzerthauses ein Festakt

Ratt, der sich zu einer bedeutenden Rundgebung der deutschen Presse und zugleich zu einer großen Schlesien-Rundgebung gestaltete. Die Rundgebung wurde über den Deutschlandsender in ganz Deutschland auch durch Rundfunk übertragen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Chefredakteur Baecker-Berlin betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß es gelte, vor aller Welt Zeugnis abzulegen von der idealen Auffassung, mit der die deutschen Journalisten in ihrem so schweren und doch so schönen Berufe stehen. Wir deutschen Journalisten, so erklärte der Redner, stehen entsprechend der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zersplitterung unseres Volkes wohl alle irgendwie im Kampfe gegen Verursachungsgefahren. Aber wir sind uns bewußt, daß über diesen Kampf und über diese Zersplitterung die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande stehen muß. (Lebhafter Beifall.)

Vizepräsident Wafemann hieß darauf den Reichsverband im Namen des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien herzlich willkommen. Er wies darauf hin, daß Schlesien als Grenzbezirk wie kaum ein Teil Deutschlands unter den Folgen des unglücklichen Krieges leide.

Vizepräsident Dr. Berger-Oppeln begrüßte den Reichsverband für den Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien und führte aus: Wenig gekannt und oft verkannt, das ist das Schicksal Oberschlesiens in den vergangenen Zeiten gewesen. Wir Oberschlesier sind dankbar für die Sorge und Hilfe, die uns von unseren deutschen Brüdern und Schwestern umgibt. Wir wissen insbesondere auch, daß es gerade die deutsche Presse war, die uns mahnend und helfend in Oberschlesien getreulich zur Seite stand. Eine „oberschlesische Frage“ ist entstanden, als der unbegreifliche Spruch der Völkervereinigung Land und Leute von Oberschlesien losgerissen hatte, die seit über 700 Jahren unter dem Segen deutscher Kultur und deutschen Fleißes zusammen mit dem uns verbliebenen Teil Oberschlesiens Freude und Leid gern geteilt hatten. Mitten durch lebenswichtige Gebiete geht die neue Grenze hindurch. Aber es ist nicht oberschlesische Art, zu verzweifeln. Unter Aufbietung aller Kräfte wird versucht, die tiefen Wunden zu heilen und Neues aufzubauen. Wir Oberschlesier halten fest an unserer Liebe zu Preußen-Deutschland. Wir bitten aber auch, uns nicht zu vergessen. Man nennt die Presse mit Recht eine Grobmacht. Wir haben ihre freundliche und mächtige Hilfe in Oberschlesien schon erfahren, wir brauchen aber die Presse auch weiterhin als Freund, Berater und Kritiker. (Lebhafter Beifall.)

Preussischer Kultusminister Baecker, lebhaft begrüßt, überbrachte die besten Wünsche des preussischen Staatsministeriums. Es ist kein Zweifel, so erklärte er, daß gerade der Kultusminister vom Staatsministerium entsandt wurde. Nehmen Sie das als ein Symbol, eine Verbeugung vor den großen Bildungswerten, über die Sie mit der Staatsregierung zusammen wachen. Gewiß ist die Presse in erster Linie ein gewaltiges politisches Machtinstrument, zugleich ist sie aber ein Bildungsinstrument. Schon die Nachrichtenvermittlung dient der Bildung. Noch stärker steht aber hinter der Presse ein eigentümlicher volksbildnerischer Wille. Auch in der Schule ist heute neben dem Unterricht die Einwirkung der Presse außerordentlich groß. Welche Fülle und welche Weite der Gesichtspunkte auf allen Gebieten der Bildung tritt uns in der Presse gegenüber! Diese bewußte und unbewußte pädagogische Wirkung der Presse hat den Reichsverband schon lange dazu gebracht, sich auch der Frage des journalistischen Nachwuchses besonders anzunehmen. So haben wir mit der zeitungs-wissenschaftlichen Gesellschaft eine Basis geschaffen, auf der Presse und Regierung einträchtig zusammen arbeiten zur Erziehung eines guten journalistischen Nachwuchses. Der Beamte dient in erster Linie dem Staat, der Journalist in erster Linie der öffentlichen Meinung, aber Staat und öffentliche Meinung sind so eng verbunden, daß die Ausbildung des Journalistentums gleichzeitig eine bedeutende Aufgabe auch für den Staat wird. Die ungeheure Verantwortlichkeit, die den Journalisten befehlen muß, haben Sie gefühlt, als Sie sich in Ihrem Verbandszusammenhang in einem Wertgedanken, der uns immer mehr führt zu einer neuen Sachlichkeit. Wir hoffen nur, daß diese neue Sachlichkeit unser ganzes öffentliches Leben durchdringt, dann braucht uns nicht bange zu sein um die deutsche Zukunft. Mein in niger Gruß gilt dem schlesischen Lande. Wer das Glück gehabt hat, Schlesien wirklich kennen zu lernen, der weiß, daß nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung Schlesiens die Parallele mit dem Westen ausfüllt, sondern auch seine grandiosen historischen Erinnerungen, und vor allem seine unvergleichliche landschaftliche Schönheit. — Zum Schluß erklärte der Minister, der Journalist diene in erster Linie dem Tage. Aus den Tagen werden aber Jahre, und so dient er auch der Geschichte. Die Presse dient nicht nur der Geschichte, sie macht auch die Geschichte. So grüße ich heute die deutsche Presse als die Wächterin deutscher Ehre und deutschen Ansehens in der Gegenwart und zugleich als die verantwortungsvolle Hüterin deutschen Wesens, deutscher Geistigkeit und Moral vor dem Forum der Geschichte. (Lebhafter Beifall.)

Der schlesische Dichter Hermann Stehr, ebenfalls von der Versammlung lebhaft begrüßt, ging in einer kurzen Ansprache auf die Beziehungen zwischen Journalismus und Dichtung ein. Weiblich tun das, ihre Ziele sind jedoch verschieden, der Dichter will das Schöne, die Pflanze, der Journalist die Frucht, der eine die Schönheit, der andere das Gute. Das Gesetz, das für ein Dichterverk gilt, dem ist auch der Leitartikel einer Zeitung nicht entzogen. Man ist heute wieder mehr geneigt, der Kunst einen

Zweck vorschreiben zu wollen, den nationalen auch die Form des Journalismus als antinational, wenn sie von anderen Völkern übernommen sei. Sind etwa die „Jungfrau von Orléans“ und „Torquato Tasso“ nicht ebenso deutsch, obwohl der Stoff aus der französischen und italienischen Geschichte genommen ist, und ist der Journalismus, der für die Republik eintritt, deswegen nicht national, weil die demokratische Staatsform früher als bei uns bei Amerikanern und Franzosen sich Geltung verschafft hat? Die deutsche Republik wird eine andere sein, als die anderer Völker, weil sie sich gründen muß auf der Selbstverantwortlichkeit der Persönlichkeit (lebhafter Zustimmung), denn der Mensch ist mehr wert als die Menschen. Für die Dichtung gilt der Satz, daß nur auf dem Wege zum ewigen Leben das Vaterland liegen kann. Diese Ewigkeit liegt nicht außer und über uns, sondern in uns, weil unser Vaterland nur dort seine Wurzeln haben kann.

Die Rundgebung war von künstlerischen Darbietungen umrahmt. Nach dem Festakt fand im Savonhotel ein Empfang des Verbandes der schlesischen Presse statt, bei dem Reichspresseschef Dr. Zechlin namens der Reichsregierung Begrüßungsworte an den Reichsverband richtete.

Dem Verbandstag folgten in den nächsten Tagen Ausflüge in die schlesischen Wälder und das Glaser Gebirge, sowie eine zweitägige Studienreise in das oberschlesische Industriegebiet. Ein Teil der Delegierten folgt einer Einladung der Stadt Dresden zur Eröffnung der Jahreschau deutscher Arbeit „Das Papier“.

Das Buch als Kunstwerk.

Das Buch ist eins der größten Weltwunder: es ist das materielle Gefäß für das Immaterielle, den Geist. Die Menschheit besitzt nichts Ehrwürdigeres als das Buch, nichts Wunderbarereres und nichts, was wichtiger wäre. Diese Worte zieren den Repräsentationsaal der deutschen Abteilung auf der Internationalen Buchkunst-Ausstellung in Leipzig, die am 28. Mai mit einem Festakt eröffnet worden ist. Dieselben Worte hat sich Gerhart Hauptmann, einer der Protoktoren dieser Ausstellung neben v. Sarnack und Liebermann, als Motiv für seine Rede gewählt, die er bei diesem Eröffnungsakt gehalten hat. Es ist schon so. Schon bevor Gutenberg uns die Mäglichkeit schuf, den geschriebenen Gedanken durch Druck zu vervielfältigen, war das Buch ein Gegenstand liebevoller Ausgestaltung und künstlerischer Formung. Um wieviel mehr nun muß es das sein in unserem Zeitalter, das mit seinen vielen tausend technischen Möglichkeiten uns auch die Möglichkeit verschafft, den Dingen den künstlerisch höchsten Ausdruck zu geben. Was auf dieser internationalen Buchkunstausstellung geboten wird, ist für jeden Menschen von Geschmack ein Genuß. Aber noch mehr: Die Ausstellung bietet uns Vergleichsmöglichkeiten des Standes unserer Buchkunst mit dem anderer Kulturländer. Von 20 Nationen haben ungefähr 1250 Buchkünstler ausgestellt, insgesamt sind diese Künstler mit rund 12000 Büchern beteiligt. Dabei hat man sich bei der Ausstellung darauf beschränkt, lediglich eine Buchkunstausstellung, nicht aber eine Buchhersteller- oder Buchverleger-Ausstellung zu schaffen. Man hat sich auch im Ganzen vor Rückschlüssen, die über 1914 zurückgehen, bewahrt. Der Anknüpfungspunkt für die Ausstellung war der Stand der Dinge, wie er etwa zur Zeit der „Bücher“ 1914, der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Gravität, gewesen ist. Der Veranstalter der Ausstellung ist der Verein deutscher Buchhändler, sonst hat an ihrem Zustandekommen ein besonderes Verdienst der Professor an der Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Hugo Steiner-Prag. Unter den verschiedenen ausstellenden Nationen sind alle vertreten, die irgendwie eine engere Beziehung zur Buchkunst haben: die Schweiz, Polen, Ungarn, Holland und die Tschechoslowakei; England, Rußland und Frankreich fehlen nicht. Es folgen Österreich, Südbalkan und Dänemark; weiterhin Norwegen, Schweden, Finnland, Spanien, Italien und Belgien und endlich auch Amerika und Japan. — Deutschland natürlich nicht zu vergessen. Es ist hier in diesem engen Rahmen nicht möglich, auf die vielen Einzelheiten der Ausstellung einzugehen. Nur soviel sei gesagt, daß die Leipziger Ausstellung eine wirklich große Leistung darstellt. Man bekommt hier ein lebendiges Bild von der Entwicklung, die die Buchkunst auf dem Wege hin zur Qualität genommen hat. Gleichzeitig ist in der Ausstellung wieder einmal ein Stück Zusammenarbeit der Kulturen geschaffen worden, das mit als ein Baustein zur großen Gemeinsamkeit aller Völker angesehen werden kann.

Uns Schlesier interessiert besonders der Gerhart-Hauptmann-Raum, dessen Gegenstände zum Teil aus der Kölner Hauptmann-Sammlung Pflanz stammen. Dieser Raum gibt einen ungemein starken Eindruck von der anregenden Kraft, mit der der Dichter auf die Buchkunst gewirkt hat. Da finden wir alle Ausdrucksformen seiner Werke in diesen Sprachen, Illustrationen zu den Werken, Bühnenentwürfe, Bildnisse von Orlik, Liebermann, Corinth, Karikaturen, Manuskripte des Dichters, den Breslauer Ehrenbürgerbrief, die Nobel-Medaille und die Plakette, die ihn der Reichspräsident Ebert geschenkt hat. Man kann in dieser Ausstellung den Grundstock zu einem Hauptmann-Museum erblicken.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

Familienroman von Anna von Vanhuyß.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Und immer erstaunter blickten seine beiden Zuhörer.

Nur ab und zu unterbrach den Erzählenden ein kurzer Auf der Verwunderung oder der Anerkennung.

„Nun bin ich gekommen, um Fräulein Hellmer zu ihrem Geburtstag Glück zu wünschen,“ schloß Rolf Waldner, „es drängte mich dazu, denn nur ihr allein verdanke ich mein Fortkommen. Dadurch, daß sie mich für einige Zeit sorgenfrei machte, konnte ich mich der Erfindung, die mich seit langem beschäftigte, widmen, und dann begreife ich ja erst jetzt, seit ich strebend arbeite, jetzt, wo es aufwärts geht, was sie mir damit gab, daß sie mich vor dem Selbstmord bewahrte. Ich danke ihr einfach alles, mein Leben und meine Existenz. Es trieb mich deshalb her, heute auch unter den Gratulanten zu sein, ich konnte einfach nicht anders.“

Draußen klingelte es. Frau Jürgen ging öffnen. Ehe Brigitte noch den Grund ihres Kommens angegeben, nahm die impulsive, rotwangige Frau Jürgen sie um die Schultern und schob sie vor sich her in das Zimmer, wo die Herren saßen.

„Ein Gratulant für Sie ist angekommen, Fräulein Brigitte,“ sagte sie dabei.

Brigitte übertrat harmlos die Schwelle und dann stockte plötzlich ihr Fuß. Denn dicht vor ihr stand eine schlanke Männergestalt, zwei dunkle Augen sahen sie an. Augen, die sie oft in ihren Träumen erblickt hatte.

Eine so läche und heiße Verwirrung erfaßte sie, daß sie sekundenlang wie gelähmt stand.

„Sie — Herr Waldner?“ war alles, was sie dann herausbrachte.

Rolf Waldner aber stand fast noch starrer als Brigitte. Er blickte sie an und dachte nur immer, ob ihn nicht etwa ein schöner Spuk äße? Er konnte doch nicht glauben, daß wirklich Brigitte Hellmer vor ihm stand, die häßliche Brigitte Hellmer!

Jürgen begriff, was in Rolf Waldner vorging. Er lachte: „Ich sage Dir, Rolf, ich war genau so platt wie Du, als ich Fräulein Hellmer heute nach der Verwandlung, die mit ihr vorgegangen, gesehen habe.“

Er schmunzelte. „Es geschah noch immer Reichen und Wunder, und wir waren alle blind, daß wir nicht ahnten —“

„Keine Schmeicheleien, Freund Jürgen,“ unterbrach ihn Brigitte lächelnd, die sich jetzt gefaßt hatte. „Ich habe mich etwas gemauert, aber es ist nicht besonders wichtig.“

„Es ist nicht besonders wichtig!“ klang es in Rolf Waldner nach.

Doch das war wichtig, sehr wichtig sogar! Er vermochte das, was sie kurz mit den Worten abtat: „Ich habe mich etwas gemauert!“ noch immer nicht zu fassen.

Auf der Fahrt von Karlsruhe nach Frankfurt hatten die Räder gesummt: Die häßliche Brigitte Hellmer! Die häßliche Brigitte Hellmer! und der Rhythmus lag noch in seinem Ohr und klopfte tastmäßig in seinem Hirn.

Er riß sich zusammen.

„Fräulein Hellmer, große Dankeschuld trieb mich her. Mit Hilfe Ihres Geldes kam ich vorwärts, eine Erfindung glückte mir, ich lebe jetzt in guten, sehr guten Verhältnissen. Und weil mich die Dankeschuld drückte, kam ich, um Ihnen zu Ihrem Geburtstag Glück zu wünschen, viel Glück!“

Er streckte zögernd seine Hand aus. Würde sie seine Hand ergreifen, die Hand, die das Geld von ihr angenommen?

Nede Kiber in ihm war zum Zerreißen angespannt.

Brigitte streckte jetzt ihre Rechte aus, und die beiden Hände faßten sich und hielten sich ein Weilschen fest.

„Ich danke Ihnen für Ihre Glückwünsche, Herr Waldner,“ sagte Brigitte, „und ich freue mich, daß es Ihnen gut geht.“

Er konnte in die Brusttasche und reichte ihr den Umschlag.

„Ich kann Ihnen das Geld wiedergeben und tue es mit herzlichem Dank.“

Brigitte hielt den Umschlag in der Hand und sah wie verloren in Sinnen darauf nieder.

„Es ist noch dieselbe Umhüllung.“

Sie wußte nichts weiter zu sagen, Befangenheit spannte sie ein.

Sie kämpfte dagegen an, ohne sich freimachen zu können.

„Ich sehe Sie wohl später noch, Herr Waldner,“ warf sie ihm überhastet zu und wandte sich an Amalie Jürgen. „Bitte, liebe Frau Inspektor, ich möchte Elena sprechen, deshalb führte ich eigentlich.“

„Kommen Sie mit mir, Fräulein Bräutle.“

Frau Amalie öffnete die Tür zum Flur.

Bräutle Augen streiften noch einmal den schlanken Mann, und er verneigte sich tief vor ihr.

Die beiden Zurückbleibenden sahen sich an, und Jürgen lachte: „Gott, Rolf, so was von Veränderung, wie sie Brigitte Hellmer durchgemacht, scheint fast unglaublich.“

Rolf Waldner fuhr sich mit einer nervösen Handbewegung über die Stirn.

„Wenn ich jetzt so nachdenke, meine ich, wir hätten alle sehen müssen, daß sie eigentlich nicht häßlich war.“

„Nun, direkt häßlich schien sie mir auch nicht, nur unschön und mager und edig und —“

„Hören Sie auf, Herr Jürgen, hören Sie auf, denn wenn wir alle diese Eigenschaften, die Sie herzählen, zusammenrechnen, können wir mindestens zwei häßliche Mädchen davon formen.“

Jürgen lachte belustigt auf, und Rolf Waldner sagte leise vor sich hin: „Mit so wunderschönen Augen durfte Brigitte Hellmer einem eigentlich niemals häßlich scheinen.“

Jürgen nickte. „Du hast recht, aber ich habe nie so besonders auf ihre Augen geachtet. Komisch, daß Du das tatest.“

Rolf entgegnete: „Ich habe damals wenigstens etwas Schönes an meiner Lebensretterin finden wollen. Da suchte ich und fand ich die großen, grauen Augen mit dem weichen Schimmer, wie ihn Samt hat, seidenglänzender Samt.“

Jürgen blickte den Jüngeren von der Seite an.

„Rolf, gestehe, Du bist ein heimlicher Dichter, gelst!“

Rolf Waldner lachte laut auf. Ihm war so leicht und wohl zumute. Brigitte Hellmer, die ihm damals, als er den Pakt mit ihr geschlossen, nicht die Hand geboten, hatte ihre Rechte heute in die seine gelegt mit festem, warmem Druck.

24. Kapitel.

Elena Puig y Moran, wie sie sich auch als Frau nach spanischer Sitte noch immer mit den beiden Namen ihrer Eltern nannte, befand sich in dem Stübchen, das ihr Frau Jürgen eingeräumt.

Als Brigitte mit Frau Amalie eintrat, wandte sie sich mit dem ihr eigenen reizvollen Lächeln, das ihre kleinen, weißen Zähne zeigte, dem blonden Mädchen zu.

„Keina! Du sein jetzt eine so viel hübsche Keina (Königin)!“

Sie blickte zärtlich zu Brigitte auf.

Brigitte umfaßte die viel Kleinere, drückte sie in einen Stuhl und sah dann die Ältere an.

„Liebe Frau Jürgen! Ich bin gekommen, weil Fritz Wendt gerne Elenas Adresse haben möchte und ich nicht weiß, ob ich sie nennen soll. Er scheint Neue zu verführen und möchte Sachen von sich verkaufen, um ihr Geld zukommen zu lassen. Er bestreitet auch gar nicht mehr, daß sie seine rechtmäßige Frau ist.“

Elena, die ja durch Fritz Wendt Vorkenntnisse in der deutschen Sprache gehabt, begriff, durch die Uebung in der letzten Zeit, schneller und leichter als früher.

Sie hatte aufgehört.

„Er wollen meine Adresse? Er lügen nicht langer, er sagen, ich sein Esposo von err?“ Sie sprang auf, wiegte sich übermütig in den Hüften. „Ich sein voll Veranügen über das.“

Brigitte dachte: Welch ein Kinderhirnchen!

Sie sagte: „Ich habe nicht gewußt, ob Sie wollen, daß ich ihm mitteile, wo Sie sind.“

Frau Jürgen sagte schroff: „Wer weiß, was der Mensch im Schilde führt. Bei der Affäre dieser Nacht hat er allerdings bewiesen, daß sein Gewissen noch nicht tot ist.“

Sie konnte nicht widersprechen.

Elena sprang mit angstgeweiteten Augen auf sie zu.

„Was reden Ihr da von tot? Ich wissen, das ist gesterbt! Ich aben das eute morgen gelernt in mein Wortbuch. Was reden Ihr von tot?“

Brigitte wechselte einen verblüffenden Blick mit Amalie Jürgen. Es handelte sich hier um ein Mißverständnis, aber wenn Elena richtig verstanden hätte, so würde sie durch den Tod Fritz Wendts doch erlöst worden sein von einem Manne, der sie um ihr Geld und ihren Schmutz belogen und betrogen, der sich gar nicht um sie gekümmert und sie verleugnet hatte.

„Ihr sagen mir, er ist tot?“

Brigitte lächelte ein wenig.

„Nein, Elena, Fritz Wendt ist nicht tot. Frau Jürgen meint aber, er soll nicht wissen, wo Sie wohnen. Wenn Sie Ihre Papiere haben, ist dazu noch Zeit.“

Elena sann nach.

„Err willen aber wissen, wo ich sein, err willen Geld geben und —“ Sie grübelte ein Weilschen nach. „Wo sein meine Esposo, wo?“

„Fritz Wendt verläßt nachher den Kreuzhof.“

„Ich verstehen nicht, no no. Meine Esposo wollen fort von hier?“

„Ja!“ erwiderte Brigitte kurz, „er will hier fort.“ Deshalb durch eine neue lange Antwort das Köpfchen Elenas noch mehr verwirren?“

„Wo sein meine Esposo jetzt, wo sein err?“ fragte Elena mit Dringlichkeit.

Frau Jürgen flüsterte Brigitte zu, sie solle keine neuen Szenen und Zwischenfälle auf dem Kreuzhof heraufbeschwören.

Elenas Augen füllten sich mit Tränen.

„Wo sein err, wo, bitte, Keina, sagen Du mir das?“

(Fortsetzung folgt.)

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 28. Mai.

Einen fahrlässigen Falscheid soll der Landwirt John A. aus Geppersdorf, Kreis Löwenberg, geleistet haben. Gegen den Gärtnersohn W. aus Geppersdorf schwebte ein Strafverfahren wegen Betrug. In dieser Sache soll der Angeklagte am 28. Januar als Zeuge auf die Frage des Richters, ob es sich um dieselbe Sache wie im vorhergehenden Schiedsverfahren handele, geantwortet haben: „Das ist heute eine andere Sache“. Diese Aussage war falsch. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß er in gutem Glauben seine Aussagen gemacht habe.

Betrug in sechs Fällen wurde der Witwe V. St. aus Liebenthal (früher in Friedeberg a. O.) zur Last gelegt. Unter der falschen Vorspiegelung, sie habe eine reiche Erbschaft gemacht und könne das Geld auf einem Brett zurückzahlen, wußte sie verschiedene Friedberger Bürger zu bewegen, ihr Geld zu borgen. Für drei Betrugsfälle erhält die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, in den anderen Fällen erfolgte Freisprechung. Mit Rücksicht auf ihr Alter und ihre bisherige gute Führung erhielt sie eine Bewährungsfrist von drei Jahren, wenn sie binnen einem Jahre die Schulden bezahlt hat.

Einbruchsdiebstahl in zwei Fällen und Unterschlagung wurde dem Arbeiter M. G. aus Mittenitz zur Last gelegt. Zweimal, am 12. und 23. April 1927, ist der Angeklagte durch Einbrüche einer Fensterscheibe in das Fabrikgebäude von G. A. Grütner (Sechskatte) eingedrungen und hat eine Menge Waren entwendet. Ferner war der Angeklagte geständig, im Jahre 1925 und 1926 als Reisender der Firma G. Selber von den Kunden einliefert, aber nicht an die Firma abgeliefert zu haben. Für diese Straftaten erhielt der bereits vorbestrafte Angeklagte neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Öffentliche Beleidigung: Der Gutsbesitzer S. F. aus Hermsdorf u. A. ist geständig, im Januar in Hirschberg in der Weinhandlung von W. öffentlich den Rechtsanwalt A. mit groben verletzenden und ehrenkränkenden Worten beleidigt zu haben. Wegen öffentlicher Beleidigung erhielt er 50 Mark Geldstrafe. Dem Rechtsanwalt A. wurde die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils durch einmaliges Einrücken in den Boten auf Kosten des Angeklagten bekannt zu geben.

Wegen Betruges und Unterschlagung waren der Papiermacher P. A. aus Rirkau i. S. und der Schlosser S. G. aus Chemnitz angeklagt. A. reiste in Aluminiumwaren durch die Ortschaften des Landgerichtsbezirks Hirschberg. Es gefiel ihm hierbei, sich auch als Kassierer des Elektrizitätswerkes auszugeben und Gelder für dieses einzuziehen. Er kam auf seinen Reisen auch nach Kupferberg, wo er in einem Schuhgeschäft, obwohl er keinen Pfennig Geld in der Tasche hatte, ein Paar Schuhe für 50 Mark kaufte, die er bald zu bezahlen versprach. Ein paar Tage darauf verkaufte er die Schuhe. Dann betrieb er mit dem Angeklagten S. ein Christbaum-Lampengeschäft. Sie ließen die Waren auf Nachnahme kommen. Da sie aber kein Geld hatten, die Nachnahme einzulösen, nahmen sie von den Kunden Bestellungen auf Lampen auf und ließen sich die Hälfte des Preises anzahlen. Die Nachnahme lösten sie jedoch nicht ein, sondern verbrauchten das Geld für sich. Ferner haben beide Angeklagte die Uhr des Zeugen A. in Nieder-Stionsdorf, die dieser ihnen zum Namensengravierer gab, unterschlagen. Für diese Straftaten erhielt A., der bereits wegen Betruges vorbestraft ist, neun Monate Gefängnis; ein Monat wird ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte S. erhielt 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

In der Trunkenheit wollte der Siebmacher P. S. aus Vollenhain ein Sieb zu dem Landwirt W. nach Reichsdorf gebracht und diesen gebeten haben, dasselbe dem Landwirt Sch., der bei ihm dasselbe bestellt habe, abzugeben. Er bat W., den Preis des Siebes von 5,50 Mark auszulegen, da er den Betrag von Sch. bei Ablieferung des Siebes zurückbekäme. Nach längerem Zureden erhielt der Angeklagte das Geld und quittierte mit dem Namen „Pache“ auf dem Sieb. Am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß Sch. kein Sieb bestellt hatte. — In einem zweiten Falle in Nimmerjath brachte er zwei von drei ihm von dem Landwirt L. zur Reparatur gegebenen Sieben zurück, ließ sich aber für alle drei Siebe schon bezahlen und quittierte mit dem Namen „Karl Hier“. Erst nach längerer Zeit und auf Drängen des L. erhielt er das dritte Sieb zurück. Das Gericht glaubte dem Angeklagten nicht, daß er sinnlos betrunken gewesen sei. Wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit Betrug, wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Rolle freigesprochen.

in Breslau, 28. Mai. In dem Prozeß gegen den wernherungsangestellten August Rolle aus Hindenburg, der des Doppel-

schweren Raubes und der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt war, erkannte heute das Gericht nach längerer Beratung auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe, zwei Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Mordprozeß Bröcher-Oberreuter.

r. Köln, 30. Mai. (Draht.) Heute begann der Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Bröcher aus Köln, der des Mordes an dem Architekten Bruno Oberreuter angeklagt ist, und gegen die Witwe des Architekten wegen Anstiftung zum Mord. Frau Oberreuter erklärte, nicht vernehmungsfähig zu sein, jedoch stellten die Gerichtsärzte fest, daß sie trotz des Zustandes der Erregung der Verhandlung wohl folgen könne. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte Dr. Bröcher sagte aus: „Ich habe Frau Oberreuter im Marien-Hospital kennen gelernt. Sie litt an einer Blinddarmentzündung. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich auf ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Architekten Oberreuter die nach einer Operation übliche Behandlung fortgesetzt. Dabei lernte ich die unglücklichen Eheverhältnisse kennen. Wenn vielleicht die Freundschaft etwas herzlich geworden ist, so liegt das lediglich an den zerrütteten Verhältnissen“.

Kunst und Wissenschaft.

XX Eine Ehrung Prof. Blands. In einer feierlichen Sitzung der Abteilung Naturwissenschaft der Niederländischen Akademie der Wissenschaft zu Amsterdam wurde dem Berliner Universitätsprofessor Max Bland die goldene Medaille überreicht. Damit ist seit vier Jahren diese Medaille zum ersten Mal wieder verliehen worden.

XX Die Grashof-Denkmalze wurde von der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure dem Professor Runters, dem bekannten Pionier des Flugzeugbaues, verliehen.

XX „Der fröhliche Weinberg“ im Film. „Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat“ hat sich für die Verfilmung des vielumstrittenen rheinischen Theaterstücks „Der fröhliche Weinberg“, von Karl Zuckmeyer, eingesetzt, und man wird in dem Film den Dichter Karl Zuckmeyer als Darsteller erleben.

DIE BEZWINGUNG DES OZEANS

Underberg ist nicht der erste, der den gewaltigen Atlantik im Flugzeug überquert hat, aber er ist der erste, der es vollbracht hat, die Strecke New York—Paris ohne Zwischenlandung zu überfliegen. Seine Leistung verdient darum als sportlicher wie technischer Erfolg die begeisterten Rufe in aller Welt. Schon warten neue Pioniere des Luftverkehrs, um das Wagnis zu wiederholen. Die Zukunft wird lehren, ob das Flugzeug oder das Luftschiff das geeignetere Mittel ist, den Raum zwischen der alten und neuen Welt zu überwinden.

Heute:

Der Sportbote

Der Sylter Damm.

Ein Meisterstück deutscher Technik.

In langen Linien schickt die Nordsee ihre Wellen gegen das Festland. Tag und Nacht, Nacht und Tag dauert dieser Angriff fort. Aber das Land trotzt und die Menschen trotzen der wüsten See. So verschäumt die Brandung, und an den heißen Sommertagen ist sie ein Kinderspiel. Manchmal ändert sich aber das Bild, und in dunklen Herbstnächten schickt der Sturm seine gewaltigsten Wellen zum Angriff vor. Da war Menschentrotz vergebens. So riß die Nordsee Stücke aus holländischem Gebiet, so entstand die Zuidersee, der Dollart und der Jadebusen und so die West- und ostfriesischen Inseln. Und doch ließ sich zäher Menschenwille durch die Meeresgewalt nicht erschüttern. Jetzt ist wieder ein Beispiel für diesen Willen entstanden: durch einen Damm ist die einstige Insel Sylt wieder zu einem Stück des deutschen Festlandes geworden.

Am 31. Mai 1927 findet das deutsch-dänische Abkommen sein Ende, wonach Dänemark den deutschen Verkehr nach der Insel Sylt durch dänisches Hoheitsgebiet gestattete. Man hat diesmal nicht die Diplomaten arbeiten lassen, sondern die Techniker haben gearbeitet. Das Abkommen brauchte nicht verlängert zu werden, der dänische



Korridor ist überflüssig geworden, denn vom 1. Juni ab führt die Verbindung nach Sylt auf dem neu erbauten Damm durch das Wattenmeer, und der Reichspräsident wird sich an diesem Tage mit dem ersten offiziellen Zuge auf dem Festlandwege nach Sylt begeben. Angesichts der Meeresgewalt schwindet der Sinn für leichtsinnige Uebertreibungen, und doch muß gesagt werden, daß der „blanke Hans“ bezwungen ist, bezwungen durch ein Meisterstück der Technik. Ein paar Tatsachen und Zahlen, die das Werk schildern: 50 Meter mißt der Dammfuß und 11 Meter die Krone, die 1,8 Meter über dem höchsten jeweils beobachteten Sturmflutwasserstand liegt, so daß nach aller menschlichen Voraussicht ein Ueberschlagen auch nur einzelner Wellen über die Dammkrone nicht eintreten wird. 3,2 Millionen Kubikmeter Boden sind ins Meer geschüttet, und zur Befestigung dienten rund 320 000 Tonnen Kies, Basalt und Granit. 11 Kilometer führt der Damm durchs Wattenmeer. Der Damm allein hat 18,5 Millionen Mark verschlungen, die Herstellung von je 1 Meter Dammbau erforderte rund 1700 Mark. In 3½ Jahren haben deutsche Kopf- und Handarbeiter hier draußen ihren schweren Kampf mit dem Meer gekämpft. Nicht immer sind sie Sieger geblieben, in manchen Monaten war die Fortführung des ganzen Bauwerkes in Frage gestellt, bis es schließlich mit Zähigkeit und unter Opfern mancherlei Art zum Erfolg geführt werden konnte. Wer heute im bequemen D-Zugwagen über den Damm fährt, sieht nur das vollendete Werk; notwendig aber ist es, sich des Arbeitsvorganges zu erinnern. Mit dem Fortschreiten des Dammbaus steigerten sich die Schwierigkeiten da durch den Wechsel von Ebbe und Flut im Wattenmeer eine verhältnismäßig starke Strömung vorhanden war. Diese Strömung steigerte sich, je mehr von der Insel und vom Festland aus der Damm vorgeschoben wurde. Das Vortreiben der Spundwände wurde immer schwieriger, der blanke Hans wollte den Technikern ihren Triumph nicht gönnen und riß in mancher Nacht wieder fort, was am Tage geschafft worden war. Bis eines Tages schließlich doch das Loch geschlossen werden konnte. Auch dann freilich gab sich die Nordsee noch nicht geschlagen, und in den Oktobernächten vom vorigen Jahre wurde der Damm einer gewaltigen Kraftprobe ausgesetzt. Die stärkste Sturmflut seit 1894 brauste heran — der Durchbruch mißlang. Zwar wurden dem Damm hier und da Wunden geschlagen, aber das Werk selbst blieb.

Der Damm wird bleiben, denn von jetzt an sorgt die Natur selbst mit jedem Tag für die Stärkung des Baues. Weiderseits des Dammes treten Verschlickungen ein, und es besteht begründete Aussicht, daß dadurch, vom Festland ausgehend, neue Marschgebiete, Ländereien fruchtbarsten Bodens, dem Meere abgenommen werden. Zur Begünstigung der Landansetzung und zur Stromregulierung sind, besonders an der Südseite des Dammes, wo das Meer ungebärdiger ist als an der Nordseite, Buhnen tief ins Watt getrieben. Der Erfolg ist über Erwarten gut gewesen, und bereits heute sind über 270 Hektar wertvollen Neulandes dem Moore abgerungen worden.

Der Gedanke des Dammbaus ist nicht neu. Bereits vor fünfzig Jahren wurde der Plan erörtert, und vor dem Krieg lagen im preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten feste Pläne für den Bau vor. Aber erst nach dem Krieg, und besonders angesichts der Folgen des Versailler Vertrages, konnte man sich zu diesem Bau entschließen, der gleichzeitig ein Dank an die Bevölkerung von Sylt war, die in der Abstimmung treu zum alten Vaterland gestanden hatte. Der Bau selbst ist — ein Beispiel für gute Zusammenarbeit — von der Reichswasserstraßenverwaltung in Verbindung mit der Flensburger Reichsbahnbau-Abteilung durchgeführt. Die Reichsbahn hatte das Hauptinteresse an diesem Damm, weil sie dadurch endlich die von den Inselbewohnern und den Sommergästen so sehr ersehnte feste Verbindung schaffen wollte. Die Verkehrsfragen sind entscheidend für den Entschluß zum Bau geworden, und jetzt ist der Erfolg der, daß Westerland von Hamburg in 4½ Stunden und von Berlin in 9 Stunden erreicht werden kann. Es braucht hierfür keines langen Wartens auf Schiff und Eisenbahn mehr. Roll- und Bahnfragen sind überflüssig geworden, der Fahrplan der Züge ist fest und nicht mehr von Ebbe und Flut im Wattenmeer abhängig. Dieser Damm durch das Wattenmeer ist uns ein Zeichen, wie Klugheit, gepaart mit Zähigkeit, die größten Schwierigkeiten überwinden. Er ist ein sichtbares Zeichen für den Aufbauwillen unseres Volkes in der Nachkriegszeit.

Im Schlafe vom Feuer überrascht.

Sieben polnische Soldaten

Opfer eines Scheunenbrandes.

□ Warschau, 30. Mai. (Draht.) Eine polnische Maschinengewehrkompanie, die auf dem Durchmarsch in dem ehemals polnischen Dorfe Runowo in einem Heuschäfer in einer Scheune übernachtete, wurde das Opfer einer furchterlichen Katastrophe. Als die meisten Soldaten dort schon eingeschlafen waren, brach in der Scheune ein Brand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete, so daß in kürzester Zeit das Gebäude in hellen Flammen stand. Sieben Soldaten sind dabei verbrannt, vierzehn andere wurden mit so schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird; weitere fünfzehn Mann erlitten schwere Verletzungen. Als Brandursache vermutet man eine achtlos weggeworfene brennende Zigarette.

Schwere Lasten

soll Ihr Kraftwagen täglich befördern. Das verlangt dauerhaftes Reifenmaterial. Ihr Lastwagen wird nur rentabel sein, wenn die Bereifung im Gebrauch billig ist. Sparen Sie deshalb durch die Verwendung von:

Continental
Luft-Reifen



Wer diesen Reifen wählt, gibt seinem Wagen den Reifen mit Höchstleistungen.

Ist Holz der Mörder?

In Halle befindet sich, wie bereits berichtet, der Bergarbeiter Fricke in Haft; er bezichtigte sich selbst des Mordes an dem Gutsbesitzer Hef, der seinerzeit, als die Banden des Kommunisten Hölz das Vogtland unsicher machten, erschossen worden war. Man glaubte aber dem Selbstmörder nicht, sondern hielt die Selbstbezüglichung vielmehr für eine List, um Mar Hölz, den Führer zu entlasten. Jetzt soll die Witwe des Gutsbesitzers Hef, deren ursprüngliche Angaben über den Tod ihres Gatten zu dem lebenslänglichen Ruchthausurteil gegen Hölz geführt hatten, in Fricke den wirklichen Mörder ihres Gatten erkannt haben. Ihre Angaben soll der Verwalter des Gutes, der bei der Erschießung des Hef zugegen war, bestätigt haben. Sollte sich die Nachricht als zutreffend erweisen, so müßte der Prozeß gegen Hölz, der schon mehrere Jahre im Ruchthaus sitzt, wieder aufgenommen werden.

Polnische Auswanderer mit deutschen Pässen.

© Berlin, 30. Mai. (Draht.) Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete den Bichel Rechamowski, der sich auch Kaplanski nannte, und seit langer Zeit polnische Pässe gefälscht und Polen in Deutsche verwandelt hat. Da die Einwanderungsquote für Deutsche in Amerika etwa zehnfach höher als die für Polen ist, waren auswanderungslustige Polen dem Fälscher sehr dankbar, wenn sie mit deutschen Pässen und Ausweispapieren ungehindert die scharfe Kontrolle passieren konnten. Mochte die Einwanderung dennoch Schwierigkeiten, so wurden die Leute auf Kosten des Deutschen Reiches zurücktransportiert und sedelten sich in Deutschland an. Man scheint in dem Verhafteten das Haupt einer weitverzweigten Pässefälscherbande ertwischt zu haben.

Verschüttet.

△ Budapest, 20. Mai. (Draht.) In einer Sandgrube in der Nähe von Miskolc wurden am Sonnabendabend drei Männer in einem Sandschacht unter einer eingestürzten Wand begraben. Als man sie Sonntags auffand, waren zwei von ihnen bereits tot, während der dritte nach einigen Stunden starb.

Vier amerikanische Flieger verbrannt.

△ Augusta, 30. Mai. (Funkn.) Vier amerikanische Militärflieger verbrannten in ihrem Flugzeug, das aus 500 Fuß Höhe angeht bis einer vieltausendköpfigen Menschenmenge brennend zu Boden stürzte.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Bayern und Mittelgebirge: Bei meist südlichem Winde wolfig, zeitweise föhnig, anhaltender Wind, wärmer.

Hochgebirge: Bei südlichem Wind wolfig, wärmer.

Die Reste der skandinavischen Störung liegen jetzt über der Nordsee. Im Mitteleuropa haben die Aufwinden vielfach begonnen abzufließen und in Schließung macht sich wieder leichte Föhnwindwirkung bemerkbar. Bei aufsteigendem Wetter nimmt deshalb die Temperatur noch zu. Nur ganz vereinzelt kommt es noch zu leichten Niederschlägen.

Letzte Telegramme.

Entschleifungen auf der Tagung der Völkervereinigungsgesellschaften.

© Berlin, 30. Mai. Am heutigen siebenten Tag der Beratungen des Weltverbandes wurde eine Entschleifung gefaßt, deren wichtigste Sätze lauten: Die 11. Vollversammlung hofft, daß eine Periode friedlicher und nützlicher Zusammenarbeit der Völker auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und völligen Vertrauens zum Instrument und Geist des Völkerbundes beginnen möge. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Forderung ausgesprochen wird, daß sich der Völkerbund in seiner nächsten Sitzung eingehend mit der Klärung der Bestimmungen über den freiwilligen Austritt aus dem Völkerbund befassen soll. Zu der strittigen Frage über die Zuständigkeit des Völkerbundes wurde in einer Resolution festgestellt, daß der Völkerbund selbst der alleinige Richter über seine Maßnahmen bleiben müsse.

Die Ostdeutschen in Aachen.

Aachen, 30. Mai. Die gegenwärtig auf einer Rheinlandreise befindlichen Ostdeutschen trafen herzlich begrüßt in Aachen ein. Sie unternehmen eine Besichtigungsfahrt durch das Aachener Industriegebiet, bei der sie von der besonderen Notlage der dortigen Bevölkerung Kenntnis nehmen konnten. Später wurden die historischen Bauwerke Aachens, das Münster und das Rathaus besichtigt. Heute früh erfolgte die Weiterfahrt, die die Reiseteilnehmer durch die Eifel führt.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

© Berlin, 30. Mai. Obgleich Anregungen nach keiner Richtung vorlagen, hielten sich die Umsätze an der heutigen Börse wiederum in sehr engen Grenzen. Auf der Grundlage der beträchtlich verminderten Engagements steht Reportgeld zu 7 1/2 bis 8 1/4 Prozent

genügend zur Verfügung, so daß angenommen wird, daß der Ultimo keine Schwierigkeiten mehr bieten wird.

Zu Beginn erfolgten zwar noch einige Glattstellungen, so daß die Kursbildung uneinheitlich war. Das herauskommende Material fand aber gute Aufnahme und später wagten sich vereinzelt etwas Kauflust seitens der Börsenspekulation hervor. Das Privatpublikum steht nach wie vor abseits. Die Kurse unterlagen im allgemeinen Veränderungen von 1 bis 3 Proz. nach oben und unten, wobei aber Elektro- und chemische Werte, von letzteren namentlich Farbenindustrie, fester lagen.

Holzmann, Ostwerte und Schultze stellten sich um 7 bis 9% und unter Schwankungen Bemberg 20 und Vereinigte Glanzstoff über 20% höher. Bezüglich des Interesses für die beiden letzten Papiere, das übrigens auch auf Zellstoff-Waldhof übergriff, verwies man auf die verschiedenen Meldungen über die Ausdehnung der Internationalen Kunstseidenvereinigung und die Gründung der Tochtergesellschaft der Glanzstoff-Werke in Amerika.

Am Verlaufe befandete die Börse gute Widerstandskraft und die Kurse konnten sich um Kleinigkeiten befestigen, doch blieb das Geschäft bis auf die erwähnten Ausnahmen gänzlich belanglos. Am Rentenmarkt waren Sachwerte wenig verändert. Roggen-Vaubriefe lagen aber schwächer, ebenso wie Vorkriegshypothekendarlehenbriefe. Die Umsätze hierin und in Auslandsrenten waren unbedeutend. Am Devisenmarkt zeigte sich ganz allgemein etwas mehr Angebot.

Am Geldmarkt verstärkte sich die Nachfrage nach Tagesgeld, so daß der Satz hierfür 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent genannt wurde. Das kaum erhältliche Monatsgeld bedana wie bisher 7% bis 8 1/2 Proz. und Geld über Ultimo 7 bis 9 Prozent.

Der Privatdiskontsatz wurde infolge stärkeren Angebotes auf 3 Prozent für beide Sichten erhöht.

Berliner Kassa-Kurse

Fankmeldung vom 30. Mai 1927

	27. 5.	30. 5.		27. 5.	30. 5.
Hamburg. Pakettfahrt	130,00	130,63	Ges. f. elektr. Untern.	220,00	221,50
Norddeutscher Lloyd	134,50	132,38	Görlitz. Waggonfabr.	19,00	—
Allg. Deutsche Credit	147,50	147,50	F. H. Hammersen	167,75	168,50
Darmst. u. Nationalb.	225,50	228,00	Hansa Lloyd	60,25	60,50
Deutsche Bank	166,00	166,00	Harpener Bergbau	193,13	195,00
Diskonto-Ges.	160,50	160,50	Hartmann Masch.	39,25	37,00
Dresdner Bank	166,00	165,00	Hohenlohe-Werke	22,75	22,40
Reichsbank	163,25	170,25	Ilse Bergbau	255,00	256,50
Engelhardt-Br.	215,00	215,00	do. Genuß	130,00	130,00
Schultheiß-Patzenh.	393,00	401,25	Lahmeyer & Co.	173,00	167,00
Allg. Elektr.-Ges.	174,88	177,00	Laurahütte	77,00	76,63
Jul. Berger	313,75	314,25	Linke-Hofmann-W.	71,00	71,13
Bergmann Elektr.	176,25	176,25	Ludwig Loewe & Co.	250,00	256,00
Berl. Maschinenbau	128,00	129,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	101,13	102,00
Charltbg. Wasser	145,00	147,25	do. Kokswerke	100,13	101,00
Chem. Heyden	125,13	123,50	Orenstein & Koppel	125,00	125,50
Contin. Caoutchouc	125,00	123,00	Ostwerke	364,00	371,00
Daimler Motoren	110,50	112,00	Phönix Bergbau	129,13	124,00
Deutsch Atl. Telegr.	105,25	107,75	Riebeck Montan	151,00	157,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	95,00	Rütgerswerke	110,00	109,88
Donnersmarckhütte	112,50	—	Sachsenwerke	116,00	115,25
Elektr. Licht u. Kraft	192,50	195,00	Schles. Textil	120,75	122,00
I. G. Farben	251,25	258,13	Siemens & Halske	255,50	257,00
Feldmühle Papier	204,00	208,00	Leonhard Tietz	165,00	169,88
GelsenkirchenBergw.	164,00	165,50	Deutsche Petroleum	69,00	68,00

Antifischer Ewenerberger Marktbericht.

Ewenerberger, 30. Mai. Weizen (71 kg.) 20,00, Roggen 27,50, Braugerste 25,00, Kartoffeln 9,50, Senf 5,40, Vengstrog 5,00, Rummstrog 2,00, Drahtprekstroh 3,00 (alles für 100 kg.). Butter (1 kg.) 8,30 Mk.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 30. Mai. (Draht.) Auch heute am Wochenbeginn hat sich die Situation an der Produktenbörse nicht geändert. Die Kauflust blieb schwach, das Angebot mäßig und die Geschäftstätigkeit gering. Brotgetreide lag fester. Für Weizen und Roggen wurden etwas höhere Preise gezahlt. Braugerste wurde wenig gehandelt und konnte ihren Preisstand nicht behaupten. Mittelgerste und Wintergerste waren schwach, aber ausreichend zugeführt und erzielten etwas höhere Preise. Hafer war fest und höher. Kleie lag stetig. Kartoffeln waren ausreichend angeboten und etwas freundlicher. Rüböl lag fest und höher.

Rohöl ruhig und schwer veräußert.

Senfsamen ruhig, Rapsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 76 kg. 31,00, 71 kg. 30,00, Roggen 71 kg. 26,3, 68 kg. 25,5, Hafer 25,50, Braugerste 25,70, Wintergerste 25,50, Mittelgerste 23,50. Tendenz: fest.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 48,75, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 48,75, Tendenz: fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 4,20, Tendenz: Etwas freundlicher.

Ölsaaten (100 Kilo): Rapsamen 33, Senfsamen 40, Hanfsamen 34, Flachs 32. Tendenz: fest.

Berlin, 28. Mai. Amtliche Berliner Notierungen: 1. Sorte 1,87, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,36 Rmk. Tendenz: stetig.

Bremen, 28. Mai. Baumwolle 18,06.

Woldemar Delle A.-G., Liebau (Schles.) Für den Zeitraum vom 1. 6. bis zum 31. 12. 26 weist das Unternehmen, das im Vorjahre unter Geschäftsaufsicht stand und saniert werden mußte, einen Bruttogewinn von 57 816 Rmk. aus, dem Abschreibungen von 15 300 Rmk. und Unkosten von 96 237 Rmk. gegenüberstehen. Es ergibt sich somit ein Verlust von 53 721 Rmk. bei einem Aktienkapital von 420 000 Rmk. Stamm- und 30 000 Rmk. Vorzugsaktien. Aus der Bilanz: Waren 183 000, Kasse- und Wechsel 2380, Debitoren 70 180 Reichsmark, andererseits Kreditoren 316 158 Rmk. Die Hauptversammlung genehmigte den Verlustabschluß und wählte Geh. Justizrat Walter Rosenstock neu in den Aufsichtsrat.

Noch keine Entscheidung über die Schließung der Sonnabendbörsen in den Sommermonaten. Die Beschlusssatzung über den in der letzten Sitzung des Börsenvorstandes vorgelegten Antrag betr. Schließung der Wertpapierbörse an den Sonnabenden während der Sommermonate wurde auf den nächsten Monat vertagt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 25. Mai 1927 hat gegenüber der Vorwoche leicht auf 127,6 (127,4) zugenommen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten für Nahrungsmittel 140,2 (140,0), Kolonialwaren 127,4 (127,5), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 131,4 (132,1) und industrielle Fertigwaren 144,8 (144,6).

Der Streik der Dombrowaer Metallarbeiter ist beigelegt worden.

Büchertisch.

— Wegweiser des guten Tons. 2. Auflage von „Was sich gehört“ Berlin W 35. Hugo Schmidt Verlag. Preis brosch. Rmk. 1,80. — Dieses Buch erschien loben in der zweiten Auflage. Es stammt aus der Feder eines anonymen Verfassers, der die guten Gebräuche des In- und Auslandes von Grund auf kennt, und verdient die weiteste Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten. Es lehrt in kürzester, eindringlichster Fassung die Lebensformen, die der zivilisierte Mensch kennen, beachten und beherzigen muß, die ihn angenehm erscheinen lassen und die ihm ein höheres, korrektes Aussehen in allen Gesellschaftskreisen des In- und Auslandes verleihen. Außerdem wird das Buch dem jungen unfahren Menschen für sein Fortkommen im Leben äußerst dienlich sein. In zahlreichen, alle Lebensgebiete umfassenden Regeln gibt der Verfasser einen Leitfaden der äußeren Lebensformen, einen Sitten-Katechismus für die höheren Kreise der Bevölkerung wie für die aufwärtsstrebenden Schichten.

— Wandern, das heißt Leben! Von M. Selter. Verlag Wlb. Stollfus, Bonn. Gebd. 1,20. Mit Freude liest man dieses lyrische Büchlein, das von unseren älteren und neueren Dichtern eine reiche Auswahl von Anekdoten und Sprüchen enthält, die in immer wieder neuer Form fingen und sagen von Wandern und Singen, von Berg, Wald und Fluß, von Sonnenschein und Regen und der Freude an der Natur. Ein feinsinniges Büchlein, durch welches die Herrlichkeit der deutschen Lande und der Segen des Wanderns vertieft wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentscheidung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine schriftliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. 100. Bei einer am 27. April wieder eingetragenen Hypothek beginnt die Ratenzahlung am 1. Juli. Es liegt dem Reichsgericht aber ein Gesuch vor, nach dem auch bei diesen Hypotheken die Ratenzahlung früher beginnen soll. Angenommen ist aber dieser Gesuchswort noch nicht. Die Raten betragen für 1927 drei und vom 1. Januar 1928 ab fünf Prozent. Die Termine für die Ratenzahlung sind die gleichen wie bei der geläufigsten Hypothek.

B. 101. „Der elektrische Betrieb“, „Die Elektrizität“, „Elektrotechnischer Anzeiger“, sämtlich in Berlin, „Delios“ in Leipzig, „Deutsche Technik- und Industrie-Zeitung“ in Berlin, „Der Destillateur und Eisfabrikant“ in Leipzig.

B. A. 100. Wir bitten, Ihre Frage zu wiederholen, wenn der betreffende Entwurf Gesetz geworden ist.

K. B. Der Bau von Automobilen begann, als 1886 Daimler in Cannstadt und fast gleichzeitig Benz in Mannheim Erfolg mit Explosionsmotoren als Antrieb hatten. 1892 waren aber nur sehr wenige Automobile im Verkehr.

M. A. in A. Die Unfallrente des Mannes fällt mit dem Ablauf des Sterbemonats weg. Die Frau hat Anspruch auf Witwenrente, wenn der Tod die Folge des Unfalles ist. Außerdem dürfte aber wahrscheinlich noch Anspruch auf Witwenrente aus der Invalidenversicherung bestehen. Wir empfehlen Antragstellung beim Gemeindevorstand.

O. S. in G. Wenn Invalidenmarken geklebt worden sind und die üblichen Voraussetzungen erfüllt sind, hat die Witwe dauernd Anspruch auf Hinterbliebenenrenten (Witwen- und Waisenrente). Es wird angenommen, daß die bisher gezahlte Waisenrente Militärwaisenrente ist. — Witwenrente aus der Invaliden-Versicherung kommt nur in Frage, wenn die Witwe entweder 65 Jahre alt oder invalide ist.

Programm der Schlesischen Funkhunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,00—12,55: Konzert für Verleger und für die Industrie. 12,55: Mäurer Zeitungen. 13,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,00: Konzert mit Schallplatten. 15,00: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer

Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschläge fürs Haus. 22,00: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisenachrichten und Sportfunkdienst.

Donnerstag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Wirtschaftskronik. 18,30: Rufe für den Hörer. 18,50—19,20: „Das Leben im Ader und seine Einwirkung auf die Fruchtbarkeit des Bodens“. 19,20 b. 19,50: Bild in die Welt. 20,05: Die Frau ohne Kopf. 22,30—24,00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30 bis 18,00: Opernabend. 18,00: Stunde und Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes. 18,50—19,20: Gläser Bäder, Berge und Städte. 19,20—19,50: Fragen des Funkrechts. 20,00: Die wogende Saat. 21,00: Volksliederabend. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 14,50—15,15: „Französisch für Anfänger“. 16,30 bis 18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Stunde mit Bildern. 18,15—19,20: Kreuz- und Quer durch Deutschland. 19,20—20,00: „Reichsfunkzeitung“. 20,10: Bunter Abend. 21,20: Mit dem Mikro durch Breslau. 22,30 bis 24,00: Tanzmusik.

Rundfunk und Esperanto.

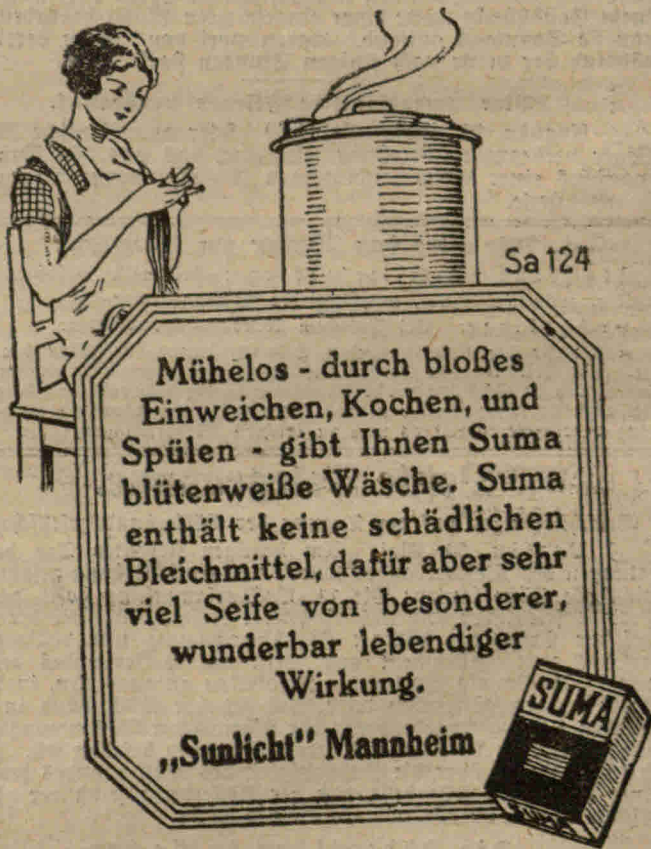
Der Rundfunkverein hat beschlossen, allen Sendegesellschaften zu empfehlen, wöchentlich einmal eine 10 bis 15 Minuten dauernde Sendung in Esperanto zu veranstalten und jeden Abend einmal den Namen der Sendestelle in Esperanto anzugeben.

Eine Rundfunkverordnung gegen Schwarzhörner in — Südafrika.

Das Südafrikanische Parlament in Kapstadt bereitet die Verfassung eines Gesetzes vor, durch das die Käufer von Rundfunkapparaten verpflichtet sein sollen, beim Einkauf von Rundfunkgeräten schon ihre Genehmigung vorzulegen.

Hauptverleger Paul W. Verh. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul W. Verh., für Lokales, Provinziales, Gericht, Verwaltung, Handel, Mar. Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul W. Verh. Verlag und Druck Anstalt.

Verlag Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschowa i. Schlesien.



Sa 124

Müheles - durch bloßes Einweichen, Kochen, und Spülen - gibt Ihnen Suma blütenweiße Wäsche. Suma enthält keine schädlichen Bleichmittel, dafür aber sehr viel Seife von besonderer, wunderbar lebendiger Wirkung.

„Sunlicht“ Mannheim



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr. Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedeburger Str. 5, Paul Banettermann, Ida Erler, Hermann Opitz, Hartauer Straße 23, Carl Schulz, Dorfstraße 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlbeck, Markt 6.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 23

Hirschberg in Schlesien

1927

Leichtathletik.

Lauf, Wurf und Sprung sind die natürlichsten Bewegungen des Menschen, sie sind die ursprünglichsten und für ihn lebenswichtigsten zu den Zeiten gewesen, wo der Kampf um das Dasein lediglich mit Kraft, Geschwindigkeit, Schnelligkeit, d. h. mit körperlichen Eigenschaften geführt wurde. Im Lauf wurde das Wild gejagt, im Sprung alle Hindernisse überwunden, im Wurf mit der Waffe irgend welcher Art die Beute gewonnen. Lauf, Wurf und Sprung sind auch die einfachsten Bewegungen des Menschen, sie werden mit Ausnahme des Wurfs ohne jedes Gerät ausgeführt. Man braucht nur kleine Kinder zu beobachten, um zu erkennen, daß die ersten Regungen zur Selbstständigkeit darin bestehen, daß sie laufen, Hindernisse überwinden lernen. Liegt es da nicht nahe, daß der heranwachsende Mensch diese natürlichen Eigenschaften aufs höchste auszubilden sucht, da er weiß, wie wichtig sie ihm sind?

Von der natürlichen zur gewollten Entwicklung ist nur ein Schritt, und der Wille zur Entwicklung wird umso größer sein, je stärker sich der Wert einer Leistung bemerkbar macht. Der Weg dazu ist mannigfaltig. Leistung wird nicht nur gesteigert durch Wettkampf und Ehrgeiz, sondern auch durch die Gesundheit des Körpers, die in erster Linie auf der Bewegung in frischer, freier Luft auf vernunftgemäßer Lebensweise beruht, wird erzielt durch die Freude, mit der man eine Sache betreibt, wird erstrebt, je mehr man sich davon überzeugen kann, daß auch der innere Mensch Vorteil davon hat.

Suchen wir nach Übungen, die den Menschen stark und schnell, umsichtig und geschickt, gesund und froh, zielbewußt und ehrgeizig machen können, so kommen wir ganz von selbst auf die sogenannten vollständigen Übungen des Laufens, Springens und Werfens, kommen wir auf den Sport, den wir heute allgemein als Leichtathletik bezeichnen. Dabei stellen wir gleich fest, daß die Leichtathletik sich in ihrer Entwicklung nicht darauf beschränkt hat, lediglich bei den drei angeführten Grundarten körperlicher Betätigung zu bleiben, sondern daß sie, weil sowohl Laufen wie Springen und Werfen immer nur bestimmte Körperteile in Anspruch nehmen, auch durch systematische Gymnastik — wir nennen sie heute mit einem sehr treffenden Wort Körperschule — den ganzen Menschen durcharbeiten will. In schönster Vollendung zeigt sich uns die Leichtathletik in der Form des Spieles, insbesondere des Spieles mit dem Ball, wie sich ja überhaupt gerade im Spiel am besten der Wert einer Sache ebenso wie der eines Menschen offenbart.

So gut wie ohne Gerät wird Leichtathletik betrieben, so gut wie ohne Vorbereitung kann sich ihr jeder widmen, wenn er gesund ist. Die Leichtathletik in ihren verschiedenen Formen ist ein vorzüglicher Ausgleich für die tägliche Arbeit, und zwar gleichermaßen für die Schädigen, die im Berufsleben und im Kampf ums Dasein Körper, Geist und Gemüt erleiden. So bietet sie alles, was der Mensch sucht und braucht, so ist sie ein Volkssport im wahrsten Sinne des Wortes.

Die Geschichte der Leichtathletik geht, wenn wir von den ursprünglichsten Zeiten und Formen absehen, bei uns in Deutschland auf die gleiche Zeit zurück wie das Turnen. Jahn, der das Turnen erfand, lehrte seine Schüler erst wieder laufen, springen und werfen, führte sie zurück in die Natur, von der sich schon der damalige Kulturmensch nur allzu sehr entfernt hatte. Leider wurde sein Werk von den Nachfolgern bald mißverstanden, die Turner zogen sich zurück in dumpfige Hallen, verlernten die natürlichen Bewegungen. Da kam Ende des 19. Jahrhunderts von England herüber der „Sport“. Zuerst in der Form von Spielen, wie Fußball und Cricket, versuchte er sich einzubürgern. Auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin wurden leichtathletische Wettkämpfe veranstaltet. 1892 gab es die ersten Meisterschaften von Deutschland im Laufen und Springen. Als eigentlichen Geburtsstag der Leichtathletik in Deutschland kann man dagegen erst die am 31. Januar 1898 erfolgte Gründung der Deutschen Sportbehörde für Athletik bezeichnen. Mühselig war die Arbeit der ersten Jahre, langsam, sehr langsam ging die Entwicklung vorwärts, bis plötzlich ein gewaltiger Aufschwung erfolgte, der nach dem Kriege eine Wiederholung fand. Heute, nach einem noch nicht 30-jährigen Bestehen, zählt die Deutsche Sportbehörde bereits eine halbe Million Mitglieder, die gleiche Zahl — wenn nicht

noch mehr — von Leichtathleten gehört den Turnvereinen an, ebenso viele betreiben die vollständigen Übungen und Spiele in anderen Verbänden, so daß die Gemeinde der Leichtathleten in die Millionen in Deutschland geht. Von ihren Leistungen zu reden, ist hier im Rahmen dieses Aufsatzes nicht der Platz. Es sei noch hinzugefügt, daß die Leichtathletik-Verbände aller Länder zusammengefaßt sind in der Internationalen Amateur Athletik Federation, die am 17. Juli 1912 im Anschluß an die Olympischen Spiele im schwedischen Reichstagsgebäude von 17 Nationen gegründet wurde.

Auto- und Motorradrennen in Bad Hilsberg.

Bei günstigstem Wetter wurde am Sonntag das Rennen, zu dem zahlreiche Kennungen erfolgt waren, durchgeführt. Ueber 50 Fahrzeuge starteten. Die ganze Veranstaltung verlief glatt und ohne nennenswerten Unfall. Ein leichter Sturz hatte nichts weiter auf sich. Die Rennstrecke war 6 Kilometer lang. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug bei Abzug der Geraden 9,5 Prozent. Sieger wurden in

Motorräder Klasse A 50 ccm Kurt Brückner-Lauban auf D. R. W. 5:13 Min. Klasse B bis 350 ccm Junioren Helmut Körner-Bieganski auf Curryw 6:04,4. Senioren Heinrich Koch-Breslau (A. V. S.) 4:20,4. Klasse C bis 500 ccm Junioren Kirchner-Breslau (Northon) 4:10,2. Senioren Karl Bachura-Görlitz (A. V. S.) 4:25,4. Klasse D bis 750 ccm Junioren Erwin Bachmann-Lauban (Wanderer) 4:48. Senioren Landolf Rhode-Breslau (Ernst Mag) 4:03,1 (beste Zeit des Tages und mithin Sieger). Klasse E bis 1000 ccm Senioren Landolf Rhode-Breslau (Ernst Mag) 4:03,4. Junioren Siegmund-Hoherswerda (Indian) 4:47,4.

Motorräder mit Beiwagen: Klasse F bis 600 ccm 1. Richard Raub-Görlitz (D-Mag) 6:08,3.

Autos: Klasse G-J bis 1100 ccm Dr. Schalscha-Breslau (Bluto) 5:24,1. Klasse F 1500 ccm Richard Karsumf-Breslau (Bugatti) 4:54,4 (beste Zeit des Tages). Klasse D 3000 ccm Römisch-Breslau (Bedmann) 6:14,4 Min.

In der Zwischenrunde um die Fußball-Bundesmeisterschaft

qualifizierten sich am Sonntag der Berliner Meister Hertha BSC. und der Süddeutsche Meister 1. FC Nürnberg für das am 12. Juni stattfindende Halbfinale.

In Leipzig schlug vor etwa 35 000 Zuschauern Hertha BSC. den vorjährigen Deutschen Meister SpV. Vereinigung Fürth mit 2:1 (0:1). In der ersten Halbzeit schoß Franz, den Berliner Torwart Göbe überrennend, das erste Tor, Göbe mußte dann auf einige Zeit ausweichen. Nach Wiederbeginn des Spieles übernahm Berlin das Kommando, Kirßen gelang der Ausgleich und Kirßen schoß dann auch einen 11-Meter zum Siegestor ein.

Das Nürnberger Spiel brachte den erwarteten Sieg des 1. FC Nürnberg über München 1860 mit 4:1 (2:0). Hochgelangt schoß das erste Tor, wieder das zweite. In der zweiten Halbzeit erhöhte Schmidt Nürnbergs Führung auf 3:0. Dann kamen die Münchener durch Faubel zum einzigen Tor und bald darauf der Club durch Träg zum vierten.

Die Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde hat am Sonntag im Endspiel der Herren Polizei-Berlin zum sechsten Mal durch einen 8:3 (4:3) Sieg über Polizei-Hannover gewonnen.

Die Handballmeisterschaft der Damen sah Guts Muts-Dresden mit 4:3 (2:2) gegen den bisherigen Meister SC Charlottenburg siegreich.

— Einen Weltrekord im Angelfischen der Damen stellte Fräulein Lange (SC Charlottenburg) bei den internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen in Prag auf, in dem sie die bisherige Höchstleistung 10,43 Meter um 39 Zentimeter mit 10,84 Meter überholte. Ferner siegten Fräulein Lange im Angelfischen beidarmig mit 19 Meter und im Diskuswerfen mit 30,12 Meter, Fräulein von Bredow-Berlin im Hochsprung mit 1,44 Meter, Wädelmann-Charlottenburg im Weitsprung aus dem Stand 2,45 Meter, Laue-Charlottenburg im 800-Meter-Lauf mit 2:37,2.

— [Motorradrennen in Breslau.] Der Motorradklub Breslau brachte am Sonntag auf der Radrennbahn in Grünheide ein Motorbahnenrennen zum Austrag, das ganz erstklassigen Sport brachte. In ganz vorzüglicher Form zeigte sich der Breslauer Herbert Ernst A. Z. S., der wie in seinen besten Zeiten fuhr und den großen Preis der Stadt Breslau überlegen gewinnen konnte. Im Preis der Oler für Maschinen bis 250 ccm siegte ebenfalls ein Breslauer und zwar Kluger auf Schüttlof vor Ebbach-Köln und der gesamten Berliner Klasse. Im Lauf der kleinsten Maschinen war Herzogenrath-Köln auf Mone Gohon seinen Konkurrenten überlegen. In den weiteren Läufen konnte er sich aber wegen Maschinendefekts nicht mehr platzieren. Ergebnisse: Preis des Konzerthauses Roland für Maschinen bis 175 ccm über 20 Kilometer 1. Herzogenrath-Köln 13,48. 2. Preis der Oler für Maschinen bis 250 ccm über 30 Kilometer 1. Kluger-Breslau 13,47,3. — Bahnmeisterschaft des Motorradklubs Breslau 1. Werner Huth 20 Kilometer 7,2. Preis der Stadt Breslau 30 Kilom. 1. Herbert Ernst-Breslau 12,42.

— [Tennis in Breslau.] Das 21. Allgemeine Tennis-Turnier, das vom Mittwoch ab auf den Plätzen des „Tennisclubs gelb-weiß“-Breslau stattfand, konnte am Sonntag noch nicht vollendet werden, da am Mittwoch und Donnerstag durch die ungünstige Witterung nicht gespielt werden konnte. Es fiel am Sonntag lediglich die Entscheidung im Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Breslau, die Frau Aud-Berlin gegen Frau Mleth-Berlin mit 1:6,9:7, 6:4 gewann. Das Herren-Doppelspiel wurde in der Schlussrunde mit dem 3. Satz abgebrochen. Die Gebrüder Stapenhorst-Berlin spielten gegen Hbl-Borenz 6:3, 2:6. Das Damen-Einzelspiel der 2. Klasse gewann Frau Müller-Erdner mit 6:3, 0:6, 8:6 gegen Frau Maulwurf. Im Herren-Doppelspiel der 2. Klasse blieben von Pflug-Weißig-Schreiber-Weißig mit 6:4, 4:6, 6:0 gegen von Selchow-Bek siegreich. Die übrigen Konkurrenzen werden erst am Sonntag zu Ende geführt.

— [Norddeutschland gegen Südostdeutschland 0:1 (0:1).] Auf dem Sportplatz Südpark in Breslau standen sich am Sonntag vor etwa 6- bis 7000 Zuschauern die Repräsentativfußballmannschaften von Norddeutschland und Südostdeutschland gegenüber. Während die Südostdeutschen in der angekündigten Aufstellung antraten, hatte der Norden für den Verteidiger Bagarquist den Hamburger Schütt eingestellt. Das Treffen zeigte den Kampf zweier fast gleichwertiger Mannschaften, das die glücklichere Mannschaft gewann. Die Norddeutschen waren technisch etwas besser, litten aber im Sturm an Ueberkombination und konnten kein Tor erzielen. Das einzige Tor des Tages fiel in der 40. Minute im Anschluß an eine Ecke durch den Halbrechten Arst. Nach der Pause waren zeitweise die Süddeutschen etwas überlegen, konnten aber diese Ueberlegenheit bei der guten Hintermannschaft der Norddeutschen nicht zum Ausdruck bringen, so daß das Treffen mit einem knappen Sieg der Südostdeutschen endete. Rander-Berlin leitete das Spiel vorzüglich.

Deutschland

— [Internationale Leichtathletik-Wettkämpfe in Krefeld.] Die Veranstaltung des G. F. C. Preußen brachte bei schönem Wetter und ausgezeichnetem Besuch hervorragende sportliche Leistungen. Großes Interesse erweckten die Sprinterläufe und die Staffeln. Hier zeigte Douben, daß er wieder im Kommen begriffen ist. Er siegte im 100-Meter-Lauf vor seinem Landsmann Schüller. Ergebnisse: 100 Meter Douben-Krefeld 10,5 Sek. 800-Meter-Lauf Hohl-Darmstadt 2:00,4. Kugelstoßen Schröder-Dortmund 13,40 Meter. 400-Meter-Lauf Engelhardt-Darmstadt 49,8 Sek. 200-Meter-Einladungslauf 1. Schüller 21,6 Sek. 2. Douben. 5000-Meter-Lauf Petri-Hamburg 15:23,7. Dr. Belter-Stettin wird am nächsten Dienstag bei einem Abendmeeting, das als Abschluß der Krefelder Veranstaltungen durchgeführt wird, gegen hervorragende deutsche und schwedische Gegner bei den Krefelder Preußen starten.

— [Internationale Leichtathletikwettkämpfe in Bremen.] Die vom A. B. L. S.-Bremen am Sonntag veranstalteten internationalen Wettkämpfe brachten in den einzelnen Wettbewerben hervorragende Leistungen. Im Weitsprung erzielte der Hamburger Röckermann mit 7,29 m den weitesten Sprung des Jahres. Im Speerwerfen dominierte der Norweger Sundt mit 61,12 m. Hoffmeister-Hannover gewann das Diskuswerfen mit 42,43 m und Knoop-Einsbüttel das Kugelstoßen mit 12,94 m, der Schwede Johansson belegte mit 12,83 m den zweiten Platz. Im Hochsprung erreichte Helgeson-Schweden 1,80 m und blieb damit vor Beet (DSC-Berlin) mit 1,75 m siegreich. In den 100 Metern wurde Suhr-Karlruhe Ueberraschungssieger. Auch der Zweite, Helle-Wilhelmshaven ließ noch in 11 Sek. so gute Leute wie van Rappard, Thunm und Wege hinter sich. Die 200 m holte sich Böhner-Magdeburg in genau 22 Sek. vor Hübner (DSC-Berlin). Die 5000 m sahen

Diekmann-Hannover in 15:33,8 vor Hufen und Frandsen als Sieger. In den 110 m Hürden spazierte Steinhardt-Karlruhe in 16,4 Sek. über die Hürden. Die viertmal 100 m-Staffel brachte Phönix-Karlruhe in genau 44 Sek. vor Viktoria-Magdeburg an sich. Im 400 m-Laufen endete Faust-Karlruhe in 51,6 Sek. vor v. Eberstein und Renell in Front.

— [Mannschaftsringen um die norddeutsche Meisterschaft.] Berlin hatte im Mannschaftsringen um die norddeutsche Meisterschaft in der Sportvereinigung Ost einen guten Vertreter. Sie konnte den Titel mit einem großen Erfolg für ihre Farben erringen. Die Sportvereinigung Ost wird nunmehr am 12. Juli gegen Heros-Dortmund zu den Entscheidungskämpfen um die deutsche Meisterschaft antreten.

— [Einen Weltrekord in 25-Kilometer-Gehen] hat Bähnel am Sonntag in Erfurt aufgestellt, indem er in der Zeit 2:2:00 — um 2:47,8 besser als der bisherige Rekord — vor Schwab siegte. Das Laufen gewann Prager-Merseburg.

— [Segelflugrekord.] Der Deutsche Lufrat hat folgende Segelflug-Leistungen als deutsche Rekorde anerkannt und zur Anerkennung als Weltrekorde an die Fédération Aéronautique Internationale (F. A. I.) weitergereicht.

1. Dauerrekord: Ferdinand Schulz auf „Westpreußen“ am 3. Mai 1927: 14 Std. 7 Min.
2. Geschwindigkeitsrekord: Ferdinand Schulz auf „Westpreußen“ am 5. Mai 1927:

über 10 km	54,545 km-Std.
über 20 km	50,0 km-Std.
über 30 km	50,0 km-Std.
über 40 km	49,484 km-Std.
über 50 km	51,724 km-Std.
über 100 km	50,0 km-Std.

Der Deutsche Lufrat hat ferner als deutschen Segelflug-Rekord anerkannt:

- Höhenrekord: Ferdinand Schulz auf „Westpreußen“ am 5. Mai 1927: 503 m.

— [Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses.] Am 21. Mai fand die Sitzung des Olympischen Ausschusses unter Leitung von Erzelenz Lewald statt. Der Verbindungsmann Deutschlands beim holländischen Olympischen Komitee v. Lindeiner berichtete über die Vorbereitungen Hollands. Als wichtigster Punkt wurde der der Amateurgarantie behandelt. Die strenge Fassung, die vom Internationalen Olympischen Komitee vorgeschrieben ist, findet nicht die Billigung der Fußballverbände. Der Deutsche Fußballbund wird aber, um die Beteiligung in Amsterdam nicht zu gefährden, die Regelung der Amateurfuge bis nach Amsterdam verschieben. In der Abzeichenfrage will man besondere Muster herstellen lassen. Als Festanzug wurde der zweireibige blaue Anzug mit grauer Hose gewählt. Die Verteilung der Olympiademittel geschieht so, daß der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen die Transport-, Unterkunft- und Verpflegungskosten einschließlich der der Mannschaftsführer, Ärzte und Masseure trägt. Nach Amsterdam sollen nur diejenigen Sportsleute geschickt werden, die Aussicht haben, im internationalen Wettkampf bestehen zu können. Besondere Ausscheidungskämpfe, an der sich auch die Mitglieder anderer Verbände beteiligen können, werden vorher stattfinden. Die nächste Sitzung des Olympia-Ausschusses ist für den Herbst vorgesehen.

Ausland

— [Die französischen Tennismeisterschaften.] Die zur Zeit in St. Cloud ausgetragen werden, brachten in den Sonabendspielen den deutschen Farben einen neuen Erfolg. Im Damen-Einzel schlug in der zweiten Runde Frau v. Neckmel Frau Bassford (Frankreich) 4:6, 6:2, 7:5. Fr. R. D. Napcott (Südafrika) blieb über Fr. Coustin (Frankreich) mit 11:9, 9:7 siegreich. Die Spiele der ersten Runde im gemischten Doppel sahen Fr. Charnest-Thurneissen (Frankreich) über Fr. Ridley-Fisher (England) mit 6:1, 6:2 und Fr. Segard (Belgien)-Meschman (Schweiz) über Frau Watson-Wallis-Meyers (England) mit 6:3, 6:2 als glatte Sieger.

— [Internationale Athletikwettkämpfe in Budapest.] Am Sonnabend, dem ersten Tage der internationalen Athletikwettkämpfe siegten im Laufen über 200 m der Berliner liner Meyer in 22,2 Sek., im Laufen über 1500 m der Berliner Böcker in 4,07 Min. Der Berliner Merkel wurde mit 4,86 Min. dritter. Der Ungar Bela Egri warf im Diskuswerfen 46,80 und erzielte damit ein Rekordergebnis.

— [Polnische Fußballmeisterschaft.] Das einzige Spiel um die polnische Fußballmeisterschaft der Liga kam in Krakau zwischen Ruch-Bismarckhütte und Jutzgenka-Krakau zum Austrag. Die Ostoberschlesier beendeten den Kampf mit einem sicheren 3:1-Siege, nachdem sie bereits bei Halbzeit mit 1:0 in Führung gelegen hatten.



Lukutate = Verjüngung

Eine neue Offenbarung der Natur.

Was ist Lukutate?

Lukutate ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die ausgesprochene Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften hat. Die Beere wird instinktiv von alternen Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien, Geiern) aufgesucht, und wird neuerdings als ein wahres Lebens- und „Verjüngungselixier“ auch für Menschen anempfohlen.

Der Forscher Racha Maraka, Freiberr von Gager, die Doktoren Kob, Kroschinsky sind die ersten Pioniere der Lukutate als natürliches Verjüngungsmittel für Mann und Weib und preisen es als eine ungiftige Frucht aus dem Schoß der Natur, die den Organismus entgiftet, die Funktionen der Leber, Galle und Nieren unterstützt, die Drüsen mit innerer Sekretion verjüngt und die Nerven- und Herzfähigkeit stärkt.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst“, und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich.

Man wählt je nach Geschmack oder wechself:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker. Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 3.60

In allen Apotheken, Drogen und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Chem. u. Nahrungsmittelfabrik, Hannover, zugleich Hersteller der Brotsella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewede.

Die Verjüngung des vorzeitig alternenden Kulturmenschen

muß immer und zuerst vom Blut, von der Verdauung, vom Darm, von den Drüsen aus gleichzeitig geschehen. Ohne gleichzeitige Reinigung und Entgiftung des ver-schlackten, vergifteten und geschwächten Körpers gibt es keine Verjüngung!

Ist es nicht selbstverständlich?

Das dicke saure Blut muß entgiftet, die Verdauung reguliert, die ganze Körpervergiftung beseitigt, dadurch müssen die Drüsen befreit und ihre Funktionskraft also wiederhergestellt werden – dann ist der ganze Mensch, gleichgültig ob Mann oder Weib, eo ipso verjüngt und das Verjüngungsproblem gelöst – durch die Natur. Dann ist der Weg wieder frei, der zum Leben, zu einer zweiten Jugend führt, freier, reiner, lauter als die erste Jugend.

Wer sich verjüngen will

ob nach Steinach, ob nach Voronoff, ob mit Riffendrüsen oder Drüsenpräparaten, ob mit Vitaminen oder Diät, ob Karlsbad oder Seereise, ob mit Bädern, Licht, Luft, Sonnenschein, ob mit Fasten oder Schönheitskuren, – mit der Befreiung der Drüsen durch Entgiftung des Körpers wird stets das Doppelte erreicht werden.



Hämorrhoiden

Merz Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt automat. in die Sitze d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerd. (Afterlücken Brennen, Schmerzen) und bringt die Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tubern. Einführungsrohr M. 3.50. In Apoth. Gratis-prosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Empfehle meinen

Zeitschriften- Lesezirkel.

Wappen von 3.—Wart monatlich an Heinrich Springer, Buchhandlung, Zürichstr. 1. Schil.

Sämilche

Vereins-

Drucksachen

Programme Mitgliedskarten Einladungs-karten etc. fertig schnellstens

Bote a. d. R.

Realiste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m. voll. Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Halb-daun.) 5.00, 7/8 Daunen 6.75, gerein. gerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochpr. 5.75, allerl. 7.50, Ia Vollid. 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfr. Ware Gar. Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgef. nehme zurück. **Willy Mantouillet.** Gänsemastanst. Gepr. 1952 Neutrebbin (Oderbr.) 79

Raffertlinien
w. d. Haarstrich gestülft.
Eisenb. Rom. Schred.
Markt Nr. 40.

Ihre am heutigen Tage vollzogene

Trauung

geben hiermit bekannt

Walter Mehlsorn und Frau Liesa
geb. Gräber.

Grunau, den 30. Mai 1927

Für die vielen Gratulationen und
die vielen Geschenke anlässlich meines**60. Geburtstages**sage ich allen von nah und fern
meinen herzlichsten Dank.**Friedrich Nigdorf, Stellenbesitzer.**

Schiefer, im Mai 1927.

Für die mir zu meinem

70. Geburtstageerwiesenen zahlreichen Aufmerksam-
keiten danke ich verbindlichst.**Edmund Dickhut.**

Hirschberg, den 30. Mai 1927.

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied Sonntag, früh 1½ Uhr,
unsere liebe, herzengute Mutter,
Schwieger- und Großmutter,
verwitwete Frau**Friederike Schöbel**

geb. Demuth

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hermann Schöbel und Frau

nebst Entelkinder.

Bobersdorf, 28. Mai 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus
statt.Am 28. Mai 1926, nachmittags
6 Uhr, verschied an den Folgen ein
Unglücksfalles mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

frühere Gasthausbesitzer

Heinrich Kappler

im 53. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.**Rohrsch, Langneundorf, den**
29. Mai 1927.Beerdigung findet Mittwoch,
den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr,
vom Gerichtskretscham aus statt.Sonntag nachmittag verschied plötzlich am Herzschlag
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Schwester**Frau verw. General****Julie Weth**

geb. Kroll

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Gertrud Knobel geb. Weth,
Margarete Müller-Escherich geb. Weth,
Arthur Weth,
Elisabeth Bontems geb. Weth,
Walter Weth,
Aurelie Kroll,
Fritz Knobel, General-Konsul,
Georg Bontems, Zoll-Direktor a. D.
und 11 Enkel.

Hirschberg i. Schles., den 29. Mai 1927.

Die Einäscherungsfeier findet Mittwoch, nachmittags
3½ Uhr, im Krematorium zu Hirschberg statt.Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss rief Gott
der Herr meinen innigstgeliebten, unversehrlichen Mann,
mein. guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und
Schwager, den**Eisenbahn-Bauinspektor****Sievert Möller**nach einem unermüdet-arbeitsreichen, zufriedenen
Leben im Alter von 42 Jahren zu sich in sein himm-
lisches Reich.

In tiefer Trauer

Elfa Möller und Tochter.

Reibnitz, den 27. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Mai 1927,
nachmittags 3 Uhr, in Reibnitz statt.**Nachruf.**Am 27. Mai verschied plötzlich und unerwartet
Herr**Bau-Inspektor****Sievert Möller**

in Reibnitz.

Der Verstorbene hat sich durch sein freundliches
Wesen, seinen geraden und offenen Charakter bei seinen
Untergebenen und Mitarbeitern ein bleibendes An-
denken bewahrt. Der leider so früh aus seiner Tätig-
keit herausgerissene und im besten Lebensalter stehende
Verstorbene wird in unserem Herzen unvergesslich
bleiben.**Die Beamten und Arbeiter der Bahnmeisterei**
Reibnitz, sowie Station Reibnitz u. Altkemnitz.Nach langen, schwe-
ren Leiden nahm
Gott meine geliebte
Frau, unsere gute
Mutter, Groß- u.
Schwiegermutter,
Schwägerin**Frieda Frey**

geb. Görtz

zu sich.

Dies zeigt, schmerz-
erfüllt an**Wilhelm Frey**
und Kinder.Wernersdorf i. R.,
d. 28. Mai 1927.Beerdigung findet
Mittwoch, d. 1. 6.
1927, nachm. 2 U.,
vom Trauerhause,
Nr. 47, aus statt.Junge anst. Witwe f.
treuen Lebensgefährten
zwecks späterer**Heirat**kennen zu lernen.
Angebote unt. M 110
an den „Voten“ erbet.**Heiratsgesuch!**Bessere Witwe, 45 Jhr.
alt, sucht Angestellten
od. älteren pensioniert.
Herrn zwecks**Heirat**kennen zu lernen.
Berth. Aug. u. J 107
an den „Voten“ erbet.38 Jahre alter Herr f.
Fräulein kennen zu
lernen zwecks**Heirat.**Etwas Vermög. erw.
Hirschberg bevorzugt.
Angebote unter C 79
an den „Voten“ erbet.Streb. Mann, 39 J.,
ev., Vermög., Wäsche
u. Möb. vorh., wünscht
sich m. Frä. od. Witwe
im Alter v. 26 bis 40
Jahren zu**verheiraten**Angebote unter Z 76
an den „Voten“ erbet.Strebamer Landwirts-
sohn, Professionist, in
sich. Stellung, Anf. 30
Jahre, ev., groß, blond,
v. herzensgut, Gemüt,
sucht Damenbekannt-
schaft, bis h. Alters,
die gewillt ist, mit ihm
ein eigenes Heim zu
gründen.**Einheirat**in Geschäft od. Land-
wirtschaft a. angenehm.
Gest. Zuschr. u. V 52
an den „Voten“ erbet.

Am 28. Mai 1927 verschied durch Unfalltod unser treuer Sportgenosse

Alois Grumann.

Es wird uns stets unvergesslich bleiben, was der teure Entschlafene dem Verein in treuer Pflichterfüllung geleistet hat.

Arb.-Radfahrer-Bund,
Ortsgruppe Eschisdorf.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 28. Mai 1927, vormitt. 11 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Vater, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der frühere Stellenbesitzer

Eduard Mehner

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

Ernstine Mehner

nebst Kindern und Enkelkindern.

Gotschdorf, Saalberg, Verbisdorf, Osthausen (Thüringen), den 30. Mai 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerbause aus statt.

Am 29. d. M. verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Schmidt

geb. Butter
im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Ferdinand Schmidt,

Inhaberbesitzer i. R.

Eschisdorf, Dünern, Steinkundendorf.

Die Beerdigung findet am 1. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Gunnersdorfer Friedhofskapelle aus statt.

Gartenmöbel

Friedhofsbänke, Liegestühle
Rollschuttwände.

Carl Haeßig, Viehe Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Die Brokensammlung bittet um Gaben.

Auf Wunsch Abholung. Meld. Ziegelstr. 12.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Damen

finden liebevoll. Aufn. z. Gehelmentblutung
Hebamme Dressler
Breslau, Gartenstr. 23. II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 0853.

Damen

find. liebev. Aufn. zur Gehelmentb. Hebamme Wiesner. Breslau, Gerbainstr. 87, II, 5 Min. v. Hauptbahnhof. Vertrauensv. Unterfuch.

Ziegenmilch

hat abzugeben
Eschisdorf,
Friedhofsweg 3.

Privat-Mittag- u. Abendbrot

gut und billig
Schmiedeberg. Str. 2, I.
Tuberkulose-Fürsorge-
Stelle
Schmiedeberg i. R.
Sprechstunde
Mittwoch, d. 1. Juni,
fällt aus.

Karussell

für den 12. 6. nach
Spiller gesucht.
Meldungen im
Braunen Hirsch.

Hut vertauscht

Sonnabend fünf Stunden
„Kronprinz“ abzugeben.
Schlagenstraße 22
bei Schröter.

Gold. Armband

d. 8. 5. 1927 verloren.
Kirche Wang, Bahnhof
Krummhübel-Dirsch.
Bahnhof bis Bahnhof-
straße 33c, II. Gegen
Belohnung abzugeben.

Ehrenerklärung

Ich habe die Frauen
Emma und Martha
Behner von hier durch
eine unüberlegte Aus-
sage schwer beleidigt.
Nach schiedsamlichem
Vergleich leiste ich Ab-
bitte, nehme die Be-
leidigung zurück und
trage die entstandenen
Kosten.

Boberzdorfer,
den 29. Mai 1927.

Erich Walter

Halbhaile

(Patenthaile) a. Roll-
wagen geeignet, billig,
55 Mark, eis. Wendep-
flur mit Wagen, ge-
trag. Kleidungsstücke,
darunter 1 Frack, hob.
Gut (55), sowie zwei
echte Hunde. Wolfsp.
u. Weidacher, nur
je 12 Mark.
Eschisdorf, Postweg 11.

Sportwagen

an verkaufen.
Am Bahnhof West,
Rosenauerstr. 11, 1 Tr.

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner werten Kundschaft von Hirschberg und Umgegend gebe ich bekannt, dass ich ab 1. Juni d. J., Untere Promenade, neben Josephinenhütter Glasniederlage, gegen-über dem bisherigen Geschäft, einen der **Neuzelt entsprechend eingerichtet.**

Damenfrisiersalon

eröffne.

Ich bitte, mir das seit 25 Jahren in meinem Etagegeschäft entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, durch gut geschultes Personal und solide Preise meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen. Empfehle

**Kopfwäsche :: elektr. Massagen :: Manikure
Brautfrisuren. Anfertigung sämtl. Haararbeiten**

(Bedienung auch außer dem Hause)

Hochachtungsvoll

M. Raczek

Sämtliche Hirschberger Banken

bleiben am

Pfingstsonnabend geschlossen

Reichs-Fußpflege-Woche

vom 30. Mai bis 4. Juni.

Seit mehr als 100 Jahren haben die Aerzte Fußpflege gepredigt, weil wund, schmerzende, ermüdete Füße den Körper schwerfällig und vorzeitig alt machen. Erst die Kukirol-Fabrik konnte es durch große Propaganda durchsetzen, daß jetzt Millionen kukirolen, das heißt richtige Fußpflege treiben. Deshalb ist die Reichs-Fußpflege-Woche tatsächlich eine

Kukirol-Woche.

Die am Schlusse genannten Apotheken und Drogerien werden in der angegebenen Zeit ihre Schaufenster in den Dienst der Fußpflege stellen. Die Anwendung der Kukirol-Präparate wird in diesen Apotheken und Drogerien mündlich erklärt. Beachten Sie diese Schaufenster und machen Sie einen Versuch mit planmäßiger Fußpflege. Sie werden überrascht sein, um wieviel jünger und kräftiger Sie sich danach fühlen.

Schwitzen, Brennen und schnelles Ermüden der Füße, Wundlaugen, Hornschwielen und Hühneraugen werden Sie nicht mehr quälen.

Folgende Apotheken und Drogerien beteiligen sich an der Reichs-Fußpflege-Woche:

Bestimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burghorn, E. Lippert; Germania-Drogerie, Bahnhofstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Betsauer; Theater-Drogerie Rob. Kopper; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61; Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstraße 8. In Lahn: Apotheke E. Gröllich. In Petersdorf: Drogerie Alfred Leisching. In Bad Warmbrunn: Schloß-Apotheke Gg. Kluge. In Herischdorf-Warmbrunn: Kronen-Apotheke.

**Öffentliche
Steuermahnung.**

Wer die im Mai 1927 fälligen Beträge an Staatssteuern v. Ord.-Vermögen u. Hauszins, den Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer, sowie die Viehsteuernbeiträge f. 1927, bis h. nicht gezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beträge bis spätestens 31. Mai 1927 (Rathaus, Zimmer 3, Stadthauptkasse) zu entrichten. Vom 1. Juni 1927 ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben werden. Mahngebühren werden nicht be-
bündigt.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder d. die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse porto- u. gebührenfrei angeliefert sein.

Durch Einlegung von Rechtsmitteln wird die Erhebung der angeforderten Steuer nicht aufgeschoben.

Hirschberg, d. 27. 5. 27.
Der Magistrat.
Dr. Nickel.

**Öffentliche
Versteigerung.**

Am 2. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Neuh. Burgstr. 21 ein Eisschrank

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl.,
den 25. Mai 1927.
Der Magistrat.

Öffentl. Versteigerung

Am 2. Juni 1927, vormitt. 10-11 U., wird im städtischen Pfandlokal, Dohnitzstraße 1: 1 R. S. U.-Motorrad, 1 Angelbüchse, 1 Dreiecksion, 1 Grammophon, 1 Kleiderschrank (Mahagoni), div. Bekleidungsstücke, 1 Kasten Zigarren à 100 Stk., 40 Kisten Zigarren à 50 Stk., eine Nationalkaffe, 1 Herr.-Fahrrad zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl.,
den 27. Mai 1927.
Der Magistrat.

2 S. N. B. 15 30
In unser Handelsregister B Seite 15 ist beizuliegen der Firma Schleifische Pappmacherei und Backwarenfabrik G. m. b. H. in Petersdorf am 21. Mai 1927 eingetragen worden: Die Firma ist geändert in Titanit, Schleifische Holzstoff- und Backwarenfabrik G. m. b. H. in Petersdorf, Petersdorf u. R., den 20. Mai 1927. Amtsgericht.

Pfänder-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Juni 1927, vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich in der Auktionshalle am Torberge

ämtliche verfallene Pfänder des Pfandbuches I von Nr. 501 bis einschl. 1100,

soweit sie nicht bis spätestens Dienstag, den 14. Juni 1927, mittags 12 Uhr, eingelöst worden sind.

Zur Versteigerung gelangen: Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche usw. Ein etwa sich ergebender Ueberschuß kann innerhalb 14 Tagen nach der Versteigerung im unterzeichneten Bureau — Wilhelmstraße 11 — gegen Rückgabe des Pfandscheines erhoben werden, andernfalls er an die Stadthauptkasse abgeliefert wird.

Hirschberger Darlehns-Institut.**Auch gegen Teilzahlung**

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.

Selbsttätige Waschmittel, selbsttätige Wäscheesser!

Darum nur



Kaufst Du für den Waschtage ein, Muß es **Reger-Seife** sein, Wenig Schaume, doch viel Fett Dient als bestes Etikett!

65
Pfg.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Wir nehmen die Beileidigung, die wir geg. Frau. Maria Flieger in Herischdorf ausgesprochen haben, mit d. Ausdruck des Bedauerns zurück und erklären sie für völlig unwahr.

Herischdorf, den 30. Mai 1927.
Selene Frisch,
Martha Großmann.

In der Geschäfts-aufsicht über das Vermögen der Firma G. & M. Reine in Bräunberg i. R., wird bekannt gegeben, daß das Verfahren nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsversteichs beendet ist.

Petersdorf u. R., den 19. Mai 1927.
Amtsgericht.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Kraftpost

Hirschberg — Falkenhain — Schönan
Betriebsöffnung am 1. Juni.

7 ⁵⁰	16 ¹⁰	km	Hirschberg Bahn.	Fahrpreis	11 ²⁰	19 ⁴⁷
8 ⁰⁵	16 ²⁵	4	Grunau	40	11 ¹⁷	19 ³⁴
8 ¹⁸	16 ³⁸	8	Neu-Flachsenfeifen	80	11 ⁰⁴	19 ²¹
8 ⁹	16 ⁴⁰	12	Langenau	110	10 ⁵⁴	19 ¹¹
8 ⁵⁰	16 ⁴⁰	15	Johnsdorf	140	10 ⁴²	18 ⁵⁹
8 ²¹	17 ¹¹	20	Schönwaldau . . .	180	10 ³⁶	18 ⁴⁵
9 ⁰¹	17 ²¹	24	Falkenhain	190	10 ¹⁷	18 ³⁵
9 ¹⁰	17 ²⁸	28	Röversdorf	220	10 ⁰⁸	18 ²⁰
9 ³⁰	17 ⁴⁰	30	Schönan	240	9 ⁵⁸	18 ⁰⁵

Auf Zehnfahrtkarten . . 20 v. h.
„ Wochen- u. Monatsfahr. 33 1/2 v. h. } Preisnachlaß
„ Schülerkarten . . . 50 v. h.
Kinder bis zu 4 Jahren frei, von 4—10 Jahren halber Fahrpreis.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. Mai 1927, mittags 12 Uhr, werden in Schmiedeberg, Hotel „Preussischer Hof“:
1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch,
1 Grammophon
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.
Finanzamt Hirschberg.

Wäsche zum Waschen

nimmt an

Mädchenlandheim Boberstein

Die Wäsche wird abgeholt.

Meldungen an Siegelstr. 12, 1 Treppe.

Empfehle Ausführungen übernehme ich
Waschtoiletten Terrazzo-Fußboden
Schwegeplatten Steinholz-Fußboden
Wäschepfähle Zementierungen
Zaunpfähle u. a. m. Reparaturen

sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.
Zementwaren und Kunststeingeschäft
Erich Wiedermann, Bad Warmbrunn
Salzgasse 7a (in Heinrichs Gärtnerei).
Fordern Sie bitte unentgeltliche Preise und Auskünfte.

Der geheimnisvolle Reiz

des Aeußeren überträgt sich auch auf Sie, wenn Sie mir ganz offen sagen, wo es bei Ihnen fehlt. Meine Auskunft kostet Sie keinen Pfennig, nur, wenn Sie wollen, schicken Sie für Unkosten M. 0.20 in Marken mit. Schreiben Sie recht genau, was es ist, ob unreine Gesichtshaut, Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Warzen, rote Nase od. Hände, lästige Haare (z. B. Damenbart, Achselhöhlen, Nacken) unentwickelte schlaffe Bläse, eckige Formen, dünne Augenbrauen, matte trübe Augen, Kopfschuppen, graue Haare, fehlende oder nicht haltbare Locken (Bubikopf), überflüssige Fettpolster im Gesicht oder am Körper, übelriechende Schweißbildung usw. Es ist ein Leichtes, auch Ihnen zu helfen. Antwort der Reihe nach im geschlossenen Brief durch
Frau Eisenblätter, Berlin-Friedenau 64, Südwestkorso 76

Mahnung!

Alle Personen, welche noch Bücher oder Auswahlendungen bezw. Kommissionsläger aus dem

Antiquariat Georg A. Zschau

in ihren Händen haben, oder noch Geldbeträge an dieses schulden, werden um Ablieferung bezw. Zahlung im Geschäftsfotal, Ring 43 — vorm. von 9—12 Uhr — bis 14. Juni d. J. aufgefordert. Nach Ablauf dieser Frist muß zwangsweise Einziehung erfolgen.
J. A. Schmidt.

Kräutze

Gautauschlag, Flechten, Hautjucken usw. befeuchtet sofort Krätze-Seele Herbolium, 1 Dose 80 Pfg. u. 1 Mt. für alte Fälle 1.25 u. 1.50 1 Pat. Herbolium zur Kur 60 Pfg. zu haben in Hirschberg:

Drogerie Georg Stäwe,
Drogerie Gb. Bettauer

K a k a o

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme
Bruno Senftleben
Groß-Imkerei **Trebnitz i. Schl.**

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

**Böhmische
Bettfedern**

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma. 1 Pfd. grauen
Halbschleif M. 1, Halb-
weiße geschliffen 1,25,
weiß, flaumig, Schleif
2, 2,40 u. 3 M., bessere
M. 3,40 u. 4, Herr-
schaftsflaumschleif M.
4,50 u. 5, feinst, Halb-
flaumschleif M. 6,
Weißer Flaum Ruff
M. 3, 3,50 u. 4, besser
4,50. Versand gegen
Nachnahme. Umtausch
gestattet. Von 10 Pfd.
an franko und postfrei.
Auftrag auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport
Eng. Lomann,
Neuern, Böhmerwald.

**Prima neue
Gänsefedern**

mit allen Daunen,
dampfstochen und ent-
färbt, 1 Pfd. 3 Mk.

Johannes Henke,
Gänsefätereier,
Neutrebitz.

Geldverkehr

4000-8000 Mk.

gegen gute u. pünftl.
Verz. als erste Hypoth.
zwecks Ablösung sofort
oder später gesucht.
Wehrbeitrag rund 22000
Bert. 80 000 Mk. Bau-
zustand u. Lage sehr
gut. Angeb. u. F 104
an den „Boten“ erbet.

1000 Mark

auf Haus m. Grundst.,
zur ersten Stelle für
bald gesucht.
Ang. u. U 117 „Bote“.

Suche per bald
2000-3000 Mk.

auf Landwirtschaft.
Sicherheit vorhanden.
Angeb. u. A 12 postl.
Jillertal-Erdmanns-
dorf i. N.

Verleihe auf läng. Zeit
gegen Sicherheit

400 Mk.

Zuschr. unter G 127
an den „Boten“ erbet.

Suche bei vorl. Ans. v.

3000 Mk. bar

fl. nettes, eins. Land-
haus mit etwas Gart.
Hestkaufgeld binnen
Jahresfrist.
Best. Ang. m. genauen
Angaben unter P 135
an den „Boten“ erbet.

1000-1500 Mk.

auf neugebautes Haus-
grundstück von Privat
gegen Sicherheitsschyp.
gekauft.
Angeb. unt. 218 post-
lagernd Seidorf erbet.

12 000 Mark

zur 1. Hypothek auf
Landwirtschaft, majest.
Gebäude, Feld 1. Kl.,
wird bald gesucht.
Auskunft erteilt
Robert Börner,
Trebnitz i. N.

5000 Rmk.

als 1. Hypothek über
600 Mark als Darlehen
auf Geschäftsgrundstück
bei guter Sicherheit u.
Zinsen für bald gef.
Angebote unter G 61
an den „Boten“ erbet.

Billenart. Sandhaus

in Mittel-Schreiberhau im Riesengeb.,
680 Meter über dem M., massiv, unbelaftet,
idyllische, geschützte Balb-Südlage, 9 heizb.
Zimmer, Grdst. ca. 3 Morg., Haus wird bei
20 000 Rmk. Anzahlung oder Auszahlg. frei.

Angebote unter Z 10 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Logier-Haus,

12-15 Zimmer, im Riesengebirge,
möglichst Schreiberhau o. Brückenberg-
Krummhübel, zu kaufen gesucht.

Angebote unter V 140 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Kontor und Lagerraum

(bequeme Anfahrt) per 1. August zu verpachten.
Grüner, Markt Nr. 47.

2500 M.

zur 1. Stelle v. pünftl.
Zinsenzahl. f. sof. gef.
Angebote unt. Z 20
postlag. Schmiedeberg.

**Grundstücke
Angebote**

Verkaufe od. vertausche
mein

Haus Nr. 272

Petersdorf,

schöne Lage,
mit 1 1/2 Mg. Gartenld.,
unter günst. Beding.
Agenten zwecklos.
Näh. d. den Befiger.

**Grundstücke
Gesuche**

Kauf eines guten

Geschäftes

mit ca. 4000 Mk. eotf.
Beteiligung an einem
solchen, von sehr erf.
Kaufmann gesucht.
Best. Ang. u. L 713
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

für leichten und schweren Zug stehen zum
Verkauf und Tausch.

Otto Knobloch, Wilhelmstraße 57.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Älteres, mittelfarbes
Arbeitspferd,
brauner Wallach,
zu verkaufen
Jillertal Nr. 8.



Ein Transport

**Nutz-
und Zugkühe**

hochtrag. und m. Kälb.,
stehen zum Vert. oder
Tausch bei
G l u m m,
Hotel zum Schwan.

Bert. 8 Wochen alte

Ferkel

Schreiber, Ob.-Estraupitz

Ferkel verkauft
Hinke, Grunau.

Junges

**Wellenfisch-
Männchen**

grün oder gelb, bald
zu kaufen gesucht.
Best. Ang. unter M 132
an den „Boten“ erbet.

**Stellenangebote
männliche**

Strohhamer

Bezirksvertreter

für die Kreise Hirsch-
berg, Löwenberg, Lan-
desgut, Landau und
Schönau kann sofort
eingestellt werden,
zum Vertriebs erfkl.
Blut- u. Nervenpräpa-
rate an Privatfund.

Angebote an
P. Petroff,
Schmiedeberg i. N.

Flüchtigen
Bau- und
Möbelschler
zum sof. Antr. gesucht.
Perm. Jung,
Bischdorf.

Jüngeren

Masch.-Schlosser
steht ein
Emil Kummerle,
Rammgarn-Spinnerei,
Noienau.

Pachtungen

Großer, heller
Raum,

für jed. Zweck geeg.,
bald zu verpachten.
Angebote unt. D 124
an den „Boten“ erbet.

Werkstatt

mit event. Wohnung in
groß. Industrieviertel d.
Kreises zu verpachten.
Angebote unt. W 119
an den „Boten“ erbet.

— Gute —

Arbeits-Pferde

Hände im Vorgebirge
sucht für die Saison
ab Pfingsten jeden
Sonntag guten

Klavierspieler

Aug. mit Gehaltsang.
unt. 125 an den
„Boten“ erbeten.

Tüchtigen

Maschinen-Schlosser

stellt sofort ein
E. Köhler G. m. b. H.,
Mühlenbau und
Maschinenfabrik,
Girischberg i. Schl.

Tüchtige

Maurer

stellt ein
Arnsdorfer Bleiche.

Suche für sofort

Wirtschaftsgehilfe

(Landwirtschaftslehre), Alter
19—23 Jhr., d. Pferde
übernimmt. Gut von
21 Morg. Familien-
Anschluß. Meld. an
Gutsbesitzer
B. Maetische,
Rath. Seunersdorf,
Krs. Lauban.

4 Malergehilfen 3 Antreiber

sofort gesucht
B. Bolling,
Vikt. Burgstraße 22, 1

Ein Arbeiter und ein Mädchen

zur Landwirtschaft
für bald gesucht.
Kreumann,
Sindorf Nr. 11.

Tüchtigen, jüngeren Haushälter

für sofort gesucht.
Goldene Ansicht,
G. a. i. N. 125.

Einen ledigen

Kutscher

u. einen Arbeiter

i. Landwirtschaft sucht
Stelzer, Petersdorf, N.

Suche zum sof. Eintritt
einen zuverlässigen

Kutscher

nicht unter 10 Jahren,
Landw.-Sohn bevorzugt.
Carl Floth, Kaufmann,
Bahnschiffahrt.

Tüchtigen Kutscher

unter Pferdebesitzer,
stellt sofort ein
Fleischmeister
Germaun Klose,
Krummhübel,
Telephon 20.

Suche für bald einen
kräftigen

Burschen

von 16—18 Jahren, d.
alle Arbeiten mitmacht.
Reinhold Stelzer,
Spiller.

Sauberen, kräftigen

Saubere Burschen

sucht für bald
Albert Reich,
Konditorei u. Bäckerei,
Krummhübel.

Stellengefuche männliche

Langjähr., erfahrener,
fertiger, tücht. Kfm. f.

Vertrauensstelle.

Kautions od. Darlehn
von einig. tausend M.
zur Verfügung.
Gest. Aug. u. K. 712
an den „Boten“ erbet.

Jung., intellg. Mädch.
mit gut. Zeugnissen f.

Lehrstelle

gleich welcher Branche,
auch Bureau nicht ab-
geneigt. Angeb. u. K.
125 a. d. „Boten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Heimarbeiterin.

auf Pergamin-Deutel
können sich melden
G. Siegemund,
Jnh. Schwarzer &
Maronne.

Zum 15. 6. oder früh,
wird für Willenhausb.
fleißiges, kräft., evang.

Mädchen

gesucht für Hausarbeit
und zur Versorgung v.
2 Mischkühen.
Angebote m. Lohnford.
u. Zeugnissen an
Teichmann,
Germersdorf, Knaust.

Ein Mädchen

das melken kann, oder
ein junger

Bursche

kann sich bald melden
bei

Emil Döring
in Reibitz.

Ausländ., fleißiges

Mädchen

von 16—17 Jahren per
sofort nach Krummhübel.
ges. Zu erfragen im
Laden bei
Wollschmidt.

Zum sofortigen Eintritt suche ich zwei nur
branchenkundige

Kräfte

für Expedition und Lager.

Wilhelm Galisch,

Gerhart-Hauptmann-Straße,
Kurz-, Galanterie- und Papiergroßhandlung.

— Andere Meldungen zwecklos. —

Sohnender Nebenverdienst

durch Uebernahme von Vertretungen. —
Angebote unter P. 113 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Bedeutende konzernfreie Margarine-
Fabrik sucht für dortigen Bezirk

tüchtig. Vertreter.

Nur bestgeeign. Herren oder Firmen woll.
sich melden unter U. 139 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ a. d. N. 125.

Ein Stimmungsduo

für besseres Lokal

zu beiden Feiertagen und für Sonntags
gesucht. Nur gute Musiker kommen
in Frage. Volle Verpflegung und Logis im
Hause. — Sofortige Meldungen mit For-
derungen unter T. 138 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Dienstmädchen

findet die Hausfrau am schnellsten
und sichersten durch eine
Anzeige im Bote,
dessen Arbeitsmarkt
der seit vielen Jahr-
zehnten bewährte
Vermittler
ist.

Suche für bald ein
Mädchen

in Landwirtschaft.
Ernst Töpfer,
Hoberröhrsdorf Nr. 52.

Tüchtiges

Zimmermädchen

welches perfekt servie-
ren kann, sof. gesucht.
Fremdenheim

Sand Anna,

Bräckenberg,

Tel. Krummhübel 291.

Mädchen

von 14—17 Jahren per
bald gesucht.
Angebote an
Wienholts Buchhandl.,
L. 11.

Suche ein

Mädchen

zur Landwirtschaft.
Wiesners Gasthof und
Fleischerei,
Boigsdorf.

Sauberes Mädchen

zum Bedienen d. Som-
mergäste gesucht.
Haus Wenzel,
Saalberg Nr. 99.

Suche zum 15. Juni
ein zuverlässiges und
eheliches

Mädchen

für Gastwirtschaft, das
auch melken kann, bei
Familien-Anschluß.
Werte Aug. u. K. 106
an den „Boten“ erbet.

Reise-Dame

für Privatkundschaft von Indanthren-Versand
gesucht. — Angebote mit Referenzen unter
O. 134 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein in
Körperpflege erfahrener

Kinder-Fräulein

sowie ein tüchtiges Zimmermädchen.

Landerziehungsheim Königer,

Agnetendorf i. N. 125.

Eine Magd, evtl. alleinstehende Frau
für Schweine und Geflügel,

ein katholisches Mädchen

für Zimmer und Küche,

ein Kohnhändler,

Familie möglichst mit 1—2 Hofgänger,

ein Ackerkutscher,

der auch mein Kutscher sein muß und Pferde-
und Geschirrpflege versteht, für bald oder

1. Juli,

ein verheirateter Oberschweizer

für 1. 10. 1927 gesucht.

Gutsverwaltung Gächlich-Hausdorf,

Post Naumburg a. N., Krs. Lauban.

Suche s. 1. 6. 27 Alt.
sauberes Mädchen
am liebsten, die bereits
im Gasthaus war und
außer Haus schlafen
kann.

Restaurant
Stadtbräuererei, 1. Etage

Jüngeres, zuverlässiges

Fräulein

das schon im Geschäft
tätig war, zum Bedie-
nen der Gäste per bald
gesucht.
Gasthof Anna-Kapelle
Arnsdorf i. N.

Gesucht zum 1. Juli 27

Alleinmädchen

das kochen und etwas
nähen kann, nicht unt.
20 Jahren.

Wilhelm Bölsche,

Ober-Schreibershan,

Villa Carmen,

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

stellt sofort ein.
Drehler, Hansberg.

Kräftiges

Küchenmädchen

per 1. 6. bei gutem
Gehalt gesucht.
Lindenschänke,
G. a. i. N. 125.

Gesucht

zweit. Fräulein

s. Servieren f. Gäste.
Nur ehelich, m. besten
Zeugnissen u. groß. Er-
fahrung. Vorstellung
erwünscht.

Hubertusbande

Saalberg.

Tagmädchen ges.

Schützenstraße 28/29, 1.

Hausmädchen

Erholungsheim
P. a. i. N. 125,
Gerschdorf i. N.

Zur Hilfe der Frau
wird eine ältere allein-
stehende, einfache,

eheliche Frau

für dauernd gesucht.
Angebote unt. N. 133
an den „Boten“ erbet.

Zuverlässiges

Fräulein

nicht unter 20 Jahren,
für Bahnhofs-Wirtschaft
Strickerhäuser, zum so-
fortig. Eintritt gesucht.

Willy Schneider,
Gasth. s. Landesgrenze,
Strickerhäuser.

Stellengefuche weibliche

Zimmermädchen

18 Jahre, sucht zum 15.
Juni Stellung im Ge-
birge in Pens. od. Gut
Zeugnisse vorhanden.
Werte Angebote an

Frau Walter,

Sorau A.-L.,

Oberstraße 35.

Für meine Tochter, 17
Jahre, evgl., höhere
Schule, musk., Haus-
haltungs-Kursus, bes.,
bescheid. u. häuslich er-
zogen, suche ich Auf-
nahme als

Hausmädchen

in nur gutem Hause b.
voll. Fam.-Anschl. Aug.

u. K. 136 an d. Bot.

Verkäuferin

der Kolonialwaren- u. Feinkostbranche, m. gt. Zeugnisse, sucht noch in ungekündigter Stellung tätig, sucht f. 1. Juli oder später Stellung in Hirschberg. Gegend. Näh. u. Gehaltsangab. erbittet M. Feinze, bei A. Walthers, Chemnitz.

Hilbersdorf i. Sa., Steinmehlstraße 45.

Witwe, Ans. 40 J., gr. u. fr., mit all. Arbeit. vertr., auch Landwirtsch., kinderlieb, sucht Stellung als

Wirtin

Heirat nicht ausgeschl. Angebote unt. N 111 an den „Vote“ erbet.

Fräulein,

29 Jahre, welches verfehlt im Kochen u. etwas im Schneidern bewand. ist, sucht ab 1. Juni od. später Dauerstellg. in Privathaus. in Hirschberg oder Umg. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unter W 141 an den „Vote“.

Anständiges

Mädchen

24 J., in sämtl. häusl. Arbeit. bewand., sucht ab 1. Juni od. später in Hirschberg od. Umg. in best. Haush. pagende Stellung. Gute Zeugnisse. Gefl. Ang. unt. Z 142 a. d. „Vote“.

Ältere, alleinstehende

Frau

sucht Stellung zu Kindern und häuslichen Arbeiten. Ang. u. H 123 a. d. „Vote“ erbet.

Vermietungen

Verhrlng aus guter Familie findet

Pension

Schmiedeberg. Str. 2, I.

Suche anständig. Brl. zum Mitbewohnen ein. sauberen und schönen Zimmers. Angebote unt. F 126 an den „Vote“ erbet.

Ein groß, mbl. Zimm. (part.), zu vermieten. Friedhofstraße.

Desgl. Zeitschrift Jahrgänge „Fürmer“ zu verkaufen.

Angebote unt. K 130 an den „Vote“ erbet.

Mietsgejuche

Einfach möbliertes Zimmer

Nähe Starke & Hoffm. Gefl. Angeb. u. A 121 an den „Vote“ erbet.

Saßhütte „Felsenkeller“

Heute Dienstag:

Kaffee-Konzert

:: Bei schönem Wetter im Terrassengarten. ::

Suche in Petersdorf beschlagnahmte, kleine

Wohnung,

Stube und Küche, gegen Darlehn. Angebote unt. V 118 an den „Vote“ erbet.

Einf. mbl. Zimmer

für jungen Herrn für bald gesucht. Angebote unt. K 108 an den „Vote“ erbet.

Möbliert. Zimmer m. sep. Eing. v. verb. S. f. gef. Angeb. m. Br. u. L 131 an d. „Vote“.

Bergnügungen**Reichsgarten Graupitz.**

Dienstag, d. 31. 5., u. Mittwoch, den 1. 6.: nachmittag:

Preis- und Lagen-schießen.

Kaszkurort Gartenberg. Gaststätte und Café, Fremdenh. Steckel.

15 Min. v. Schreiberhau. Bahnstat. Petersdorf i. R., Tel. 63.



Ohne zu übertreiben, die Krone gebührt dem deutschen Film

Der Pfarrer von Kirchfeld

Nach dem weltberühmten Drama von Ludwig Anzengruber bis einschließlich Donnerstag

verlängert!

Schauburg

Dienstag, den 31. Mai:

Abschiedsabend

des russ. Balalaika-Orchester, Dagmaroff.

Mit woch, den 1. Juni:

Antrittsabend

des bekannten Groteskhumoristen Willi Walter mit seiner brillanten Jazzband-Kapelle.

KL

Von Dienstag. 31. Mal. bis einschl. Donnerstag. 2. Juni

Beginn täglich 4 Uhr + Dauer des Programms 2 Stunden

Der Maler und sein Modell

Ein Film in sechs Akten

In dem kleinen Dörfchen Palada, gelegen in dem zerklüfteten Hochland der Ostpyrenäen, lebte ein junges Brautpaar, Vincent und Mariette. Die rührende und warme Liebe, die sie aneinander bindet ist die Freude ihrer rauen Existenz. Die Ankunft des berühmten Malers Charles Bonard, welcher die schöne Landschaft skizzieren will, bringt sie aus der Eintönigkeit ihres mühsamen, einsamen und doch so glücklichen Lebens. Die Begabung Vincents für die Malerei, aber vor allem die ungekünstelte Grazie der kleinen Mariette machen den großen Künstler auf die jungen Leute aufmerksam. Er schlägt Vincent vor, ihn nach Paris mitzunehmen, wo er sein Talent ausbilden kann. Es liegt aber Bonard am meisten daran, daß auch Mariette mit ihrem Bräutigam nach Paris kommt usw.

Dazu wird **Falscher Alarm** Zwei lustige
gespielt: Akte aus
einer amerikanischen Kleinstadt — und

Plastigramm-Film Nr. 3

Sie haben sicher schon Plastigrammfilm gesehen u. wissen, daß Sie diese nur durch eine Brille betrachten können, die Sie am Eingang in Empfang genommen haben. Setzen Sie bitte die Brille so auf, daß das rote Glas vor dem rechten Auge, das blaue Glas vor dem linken Auge sitzt.

Erste Theatervorstellung im neuen Stadt-Theater

STÖPSEL

Schwank-Neuheit in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

●● Der große Lacherfolg der Saison! ●● Wohltätigkeitsvorstellung des Dramatischen Vereins zu Gunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins Stadt Hirschberg und des Kleinrentner-Helms am Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr ●● Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt Dienstag, den 7. Juni, in der Buchhandlung Paul Köbke ●● Vorbestellungen dorthin erbeten.

Erlanger Hofbräu

Heute Dienstag, den 31. Mai:

Abschieds- u. Ehren-Abend der Ostseestrandhelden

Mittwoch, den 1. Juni 1927:

Die neue Schlager-Kapelle „Serve“

Meine eleganten

Frisier-Salons für Damen und Herren

bieten Ihnen Gewähr für gute und saubere
Ausführung aller vorkommenden Arbeiten:

Bubenkopfpflege ♦ Schönheitspflege
Wasserwellen ♦ Henna-Haarfärben
Radiolux-Behandlung / Haararbeiten jeder Art
Parfümerien ♦ Toilette-Artikel

Wilhelm Starke,

Damen-Friseur und Perückenmacher-Meister,
Mitglied des Bundes deutscher Haarformer
Langstraße 13 / Fernsprecher 493

Signalhörner
v. RM. 9,50 an

Gitarrazithern v. RM. 11,25 an

Geigen
v. RM. 3,- an

Gitarren
compl. v. RM. 12,- an

Clarinetten
v. RM. 8,- an

Ziehharmonikas v. RM. 4,75 an

Trommeln
v. RM. 2,80 an

Trompeten
v. RM. 28,75 an

Mandolinen
compl. v. RM. 7,- an

Große Flöten
v. RM. 6,50 an

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas
Großer Hauptkatalog an Jedermann umsonst
Aufträge von RM. 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25cm. doppelseitig
beispielte Platten
v. RM. 1,50 an
Plattenverzeichnis
auf Wunsch
kostenfrei
Sprechapparate compl. v. RM. 24,- an

Ratenzahlungen bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

**Schlemm-
kreide**
Malerleim
**Emil Korb
& Sohn**
Langstraße 14
Fernruf 203.

Bettfedern
doppelt gereinigt, in
allen Preislagen.
Empfehle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.
Wm. Emil Kufewegh
Lichte Burgstraße 13.

Starke
Tomatenpflanz.
mit Blütenknospen
empfiehlt
Blumenhalle d. 8
Botanischen Gartens.

Kaufe
Kochmaschine
Platte m. Ringen be-
vorzugt.
Karl Sachse,
Tschischdorf Nr. 51.

Großer Ausziehtisch
117 cm breit,
billig abzugeben
Abgeg. unt. S 137 an
den „Boten“ erbeten.

Ein Vertiko,
Tisch- und Viegelnst,
gut erhalt., zu verkf.
Starke-Hoffmann-Str.
9, parterre, links.

Gut erhaltener, best.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. D 146
an den „Boten“ erbet.

Herrerojohrrod
preiswert zu verkauf.
Petersdorf i. R. 139.

Cutaway
Größe 46, (Maßarbeit),
sehr gut erhalten, weil
zu klein, für 20 Mr.
zu verkaufen.
Schildauer Str. 29, II.
Nur 1-3 Uhr nachm.

Bienenhonig
verbürgt rein in bel.
Güte. 10-Pfd.-Postdose
M 12,50 franko, 5-Pfd.-
Postdose M 7,00 franko.
Nachnahme. Wiederver-
käufer wollen Offerte
fordern.
Landwirtschaftliche
Einkaufsgenossenschaft
Paynan i. Schles.

Expres-Fahrräder

das leichtlaufende Fahrrad mit Patent-
Hintergabelenden u. m. einem Griff abnehm-
barer Lenkstange, sicherer Schutz geg. Dieb-
stahl, sow. auch and. Marken-Fahrräder,
Gummibereifungen, Laternen u. Zubeh.
empfiehlt billig

H. Tschorn, Hirschberg,
Dunkle Burgstraße 20 — Reparaturwerkstatt

● **Altmeister Nordhäuser** ●
aus bestem Weinsprit 35%
Alter 2,60.
Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

Mehrere neue und fast neue
Feder-Rollwagen
40-60 Zeniner Tragkraft, billig zu ver-
kaufen. Umbau nach Wunsch.
Motorrad zu kaufen gesucht.
Zu besichtigen und zu erfragen bei
Besser, Herischdorf i. R.

Formulare! Plakate!

Abreßen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowle
Expresarten
Fieberturven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilig)
Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsges.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfsscheine
Jede Arbeit an beweglich. Treibwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel
Rubriktabellen
Raden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietsverträge
Mietsquittungs-Bücher
Mitteilungsblocks
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Stundenpläne
Toilettetafeln: Damen — Herren
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermögens

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Nervöse

Schmerzen aller Art,
Bicht, Rheuma, Kopf- u.
Zahnweh, Mattigkeit in
den Gliedern, beseitigt
echter h-sacher Thüring.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der
roten 5 auf Flasche u.
Packung.

Keine Salbel
H. Bert.: Germ.-Drog.
M. Dese, Bahnhofstr.

Zur Balkonbepflanzung:

Blühende Pelargonien :: Petunien
Fuchsen.

Zur Einfassung von Blumenbeeten:

Rote gefüllte Taufensschön :: Doppelien
Zwergastern :: Ageratum

Starke blühende Tomatenpflanzen

Alle Gemüse- u. Sommerblumenpflanz.
empfiehlt

H. Schmidts Gärtnerei,
Sechsstätte 30 c.

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
auf dem Markt. :-;



Nun blüht's in Wald und Auen...
Bald zieht das Pfingstfest ein;
Dann backen kluge Frauen
In allen deutschen Gauen
Mit *Rama butterfein*!

Rama

MARGARINE
butterfein

Meistgekaupte Margarinemarke Deutschlands

1/2 Pfund nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“ gratis.



Naragheizungen
für:
Siedungen, Villen, Büros
Läden etc.

Centralheizungen
für:
Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsgebäude etc.

Moderne Bäder
mit:
fließendem
Warmwasser

Trockenanlagen
für:
Papier, Holz, Leder,
Keramik etc.

Främb & Freudenberg Masch.-Fabrik **Schweidnitz**
Abt.: **„WÄRMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.**
Ingenieurberuch u. Angebote kostenlos • Fernruf: 755 • Wollentz • Eukl. Ausfüh. u. Referenzen.
Vertreter an allen größeren Plätzen!



Tokayer süß und leichtlich
auch in 1/4 fl.
mild und gezeht

deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Schl. Markt 38

Für Pappeächer wetterfeste, dauerhafte,
streichfert., leuchtende
FARBEN

Farbenkarte-Preise durch Erzeuger:
Dadpax-Gesellschaft Klemann & Co. G.m.b.H.
Berlin NW 87, Alt-Moabit 75 r.

Der kritische Blick



des **wirklichen Kenners**

findet große Auswahl in wirklich
gediegenen, hocheleganten
Fahrrädern
zu äußerst niedrigen Preisen
(auch auf Teilzahlung) bei
Gustav Demuth
Äußere Burgstrasse 7
Reparaturen! Ersatzteile!

**Kaffee-
Kenner
kaufen
Kemski-
Kaffee.**
Telephon 359
**Kaffee-Groß-
Rösterei**

Piano
fast neu, ansehernd
Stückflügel,
Pianos,
Harmoniums,
hat unter günstig. Be-
dingungen abgegeben.
Max Böhling,
Wilhelmstrasse 6.

Zur Pfingstbäckerei verwendet die Hausfrau Weizenmehle!

Weizenmehl 000, schneeweiß	Pfund	0,24
Kaiser-Auszugmehl, glatt und griffig	Pfund	0,28
Kaiser-Auszugmehl „Diamant“	5-Pfd.-Säcken	1,70
Sultaninen, helle Anstese	Pfund 1,20 u.	1,00
Nosinen, grobe	Pfund	0,80
Dorinten, entkistete	Pfund	0,70
Mandeln, süß	Pfund 3,00 u.	2,60
Mandeln, bitter	Pfund	2,60

Saiselkuglerne, verlesen	Pfund	1,80
Natronat, echt Corifaner	Pfund	1,80
Blauer Mohr	Pfund	0,70
Amerikan. Schweine-Schmalz	Pfund	0,72
Tafel-Margarine „Ely“	1-Pfd.-Büchel	0,70
Rumerol-Palmbutter	1-Pfd.-Tafel	0,58
Hindertalg	1-Pfd.-Block	0,50

Großer Gemüse- und Früchte-Konserven-Räumungs-Verkauf!

Junge Schnittbohnen, saferfrei	2-Pfund-Dose	0,74 u.	0,55
Junge Karotten in Streifen	2-Pfund-Dose	0,42 u.	0,36
Junger Spinat, dick eingekocht	2-Pfund-Dose		0,50
Kohl, Weißkohl, Wirsingkohl	2-Pfund-Dose		0,32
Blumenkohl	2-Pfund-Dose		0,80
Junge Erbsen, mittelfein	2-Pfund-Dose		0,98
Leipziger Allerlei	2-Pfund-Dose		0,88
Junge Erbsen mit geschnitt. Karotten	2-Pfund-Dose		0,78
Pfifferlinge, kleine	2-Pfund-Dose		1,00
Apfelmus, tafelfertig	2-Pfund-Dose	0,80 u.	0,68
Pflaumen, blau mit Stein	2-Pfund-Dose	0,80 u.	0,68
Birnen, weiß, halbe Frucht	2-Pfund-Dose	1,20 u.	0,95
Stachelbeeren	2-Pfund-Dose		1,08
Erdbeeren, Dresdener	2-Pfund-Dose		1,70
Pflirsche, 1/2 Frucht, geschält	2-Pfund-Dose		1,50
Belvetia Heineclanden	2-Pfund-Dose		1,25

Belvetia Mirabellen	2-Pfund-Dose	1,35
Rheinische gemischte Früchte	2-Pfund-Dose	1,40
Hawai-Ananas in Scheiben (8 Scheib.)	2-Pfund-Dose	1,80
Hawai-Ananas in Scheiben (4 Scheib.)	1-Pfund-Dose	1,10

Besonders preiswert:

	10-Pfd.	5-Pfd.	2-Pfd.-Gim.
Bierfrucht-Marmelade	5,25	2,85	1,25
Himb.-Apfel-Marmelade	12 1/2-Pfd.-Gim.	5,50	2,50
Pflaumen	5,75	3,25	1,40
Pflaumenmus, prima	4,60	2,50	1,10
Gebirgs-Himbeer-Saft	1/2-Liter, 2,00	1/2-Liter, 1,70	1/2-Liter, 0,90
Influs. Flasche			
H. Tafel-Äpfel an Salat Influs. Flasche			
1/2-Liter, 2,40	1/2-Liter, 1,90	500-Gr., 1,30	250-Gr., 0,80
125-Gr.-Gl.			0,50
Feinste Smyrna-Äpfel-Feigen			Pfund 0,40

Block-Schokolade
1/2-Pfund-Block 1,25

Schokoladen-Pralinen
Pfund 0,80

Belvetia-Tafel-Schokoladen
100-Gr.-Tafel von 0,35 an.

Röst-Kaffee

in hervorragenden Mischungen. Pfd. 2,40—4,40 RM.

Kakao-Pulver

1/2-Pfund-Paket von 0,25 RM. an

Feinste Gelee-Früchte	Pfund	0,95
Gefüllte Waffeln	Pfund	1,40
Schokoladen- und Butter-Keks	Pfund	1,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Hannoveraner Rohwurst	Pfund	1,00
Hannoveraner Preßkopf	Pfund	1,00
Hausmacher Leberwurst	Pfund	1,00
Salami und Zerelat-Danewurst	Pfund	2,20
Hannoveraner Fleischkäse	Pfund	0,50
Original-Dose mit 12 Pfund Inhalt RM.		5,50
Italien. dick. Räucher-Speck zum Rohessen	Pfund	1,10

Zur Bowle empfehlen wir:

Apfelwein, prima	Flasche	0,50
1922er Remicher	Flasche	1,30
1922er Reithheimer	Flasche	1,35
1922er Wehringer	Flasche	1,40
1922er Langfurter Brüderberg	Flasche	1,50
1922er Schloß Bockelheimer	Flasche	1,50
1922er Wehrer Lay	Flasche	1,60
1922er Riebraumilch	Flasche	1,60
H. Sekt „Süßmüller Schwarz“ (einschl. Vanderosent.)	Flasche	4,25

Unsere Schlager sind ferner:

H. Tarragona	Flasche	1,35
H. Malaga	Flasche	1,75
Feinst. Dessert-Wein	Flasche	1,50
Griechisch. Süß-Wein	Flasche	1,50
1922er Sauternes	Flasche	1,90
1922er Montagne	Flasche	1,30
1922er Chat. Bonith	Flasche	1,75

(Flaschenpfand v. Flasche 0,10)

Spirituosen-Spezial-Preise:

Weinbrand-Verschnitt, Orig. Abf. Gg. Braun	Flasche	2,90
Weinbrand Binkelhausen Hausmarke	Flasche	4,10
Weinbrand Jacobi Ekt	Flasche	4,10
Weinbrand Kahlbaum Edel	Flasche	5,50

Einmaliges Sonder-Angebot!

H. Eitenmilch-Seife (Karton mit 8 Stück)		0,88
Jedes Stück wiegt 70 Gramm.		
bei Abnahme von 10 Kartons	Karton	0,85
Große Auswahl in Delikatessen, Vikoren, Wein und Zigarren.		
Bestellungen auf lebende Fische, Mastgeflügel, Tafel-Krebse		
frische Ananas usw. rechtzeitig erbeten.		

Teichmann & Co. G. m. b. H.

Filiale Ober-Schreiberhau
Wilhelmstraße 308 Telefon 15

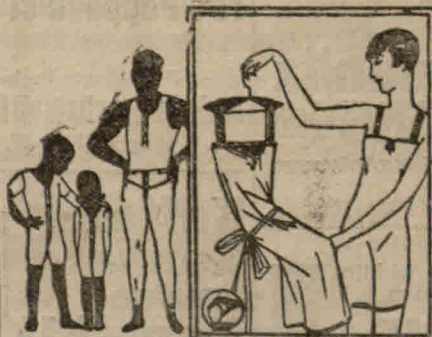
Feinkost-Großhandlung,
Dresden — Schweidnitzerstraße 28.

Filiale Krummhübel
Hauptstraße 208 Telefon 257.

Oberhemden
Einzelhemden
Krawatten
Kragen
bekannt billig
Werner, Warmbrunn.

Ständhafter
Handkoffenwagen
zu verkaufen.
Näh. unter B 122
an den „Boten“ erb.

Drogenhaltige
Flechtenadelbadeselle
Dtd. 3 RM. bei 30 Stück
7,50 RM. franco liefert
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha W.



Modern u. gesund

ist die Unterwäsche der neuen Zeit.
Eine grosszügige Auswahl legt Ihnen
darin vor das



aller Art

fertigt geschmackvoll und preiswert an
„Bote aus dem Riesengebirge.“

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu Hanke
Lichte Burgstraße 23

Neuer
Minimax-Heizkörper,
sowie ca. 40 Meter
Feldgasse,
preiswert zu verkauf.
Angebote unt. Z 120
an den „Boten“ erb.

Die echte extraktierte
Baltharusien-Henke
(Destillat) erhält. Sie in
fast allen Apotheken, Dro-
gerien, wo nicht beim Hersteller
Lab. G. Walther, Halle
a. S. 12 RM. 3.- 30 RM.
7,50 RM. inkl.

Familien-Anzeigen

Spazierhüte,
Zigarrenpfeifen,
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
empfehlen
Paul Kriebel,
Schildauer Str. 9.

Anzug-Stoffe

reell u. preiswert

Schneider-
Genossenschaft

Schützenstr. 24 a

Kernseifen

Kennzeichen

Krone

kaufen Sie
seit über 40 Jhr.
nur bei

Maul

Ein fast neues
Pferdegewicht,
1 Kleiderschrank,
1 geb. Ausziehtisch,
eine Wasserkanne,
und verschiedenes
Hausgerät
billig zu verkaufen,
Estraupig 12.

Stroh- und Zilzhüte !!!

für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei
Hauffe,
24 Schützenstraße 24,
in eig. Outprejerei.
Der Neuverkauf v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Handwagen
mit Kasten, 8-10 Str.
Tragkraft, billig zu
verkaufen.
Schulstraße 9.

Gaskocher,
flamm., billig zu ver-
kaufen.
Germsdorf, Rynagh,
Warmbr. Straße 64, II.

Billige Jahrmarkts-Preise

Wäsche

Bettwäsche, Prima Linon

Kissenbezug, 80/80, zum Knöpfen	1.85
Deckbettbezug, 130/200	6.50
Bettlaken, 130/200,	2.95
150/225	4.65
Ueberlaken, 150/265, mit Seide	8.50

Gestickte Garnitur 1075

Deckbett mit 2 Kissen

Hauswäsche

Staubfächer 40/40 Stück 28 Pfg.	
Gläserfächer 56/56 " 48 Pfg.	
Küchenhandfächer 48/100 " 58 Pfg.	
Dreihandfächer 45/100 " 78 Pfg.	
Damaschhandfächer 45/100 " 95 Pfg.	

Tischtücher und Serpietten

Gr. 130/130	130/160	130/225	160/280	Serv.
8.75	4.00	5.75	8.50	0.95

Gardinen

Künstler-Garnituren in Tüll, 3-fellig, in modernen Mustern

In elegant 12.— 9.50 6.50 4.85

Etamin-Garnituren, 3-fellig, mit Ein- und Anlag

In mod. Ausf. 14.— 12.— 9.50 6.75

Madras-Garnituren, 3-fellig, in farbediten Künstler-

Mustern

Store in Etamin und Tüll mit Ein- und Anlag und Motiven

In echt Filz 16.— 12.— 9.50 7.50

Bettdecken in Etamin und Tüll, zweifellig

mit Volant, Ein- und Anlag

In eleg. Ausf. 18.— 14.— 12.— 8.50

Federbetten

Pa. Inlett Echf. und federdicht

80	100	120
1.75	2.45	2.95

Daunen-Koeper

Indanfhren, daunendicht	80	100	130
	2.45	2.95	3.45

Federn und Daunen

Prima Schleichfedern	Plund 7.50	6.75	5.50	4.75
----------------------	------------	------	------	------

Reine Daunen 14.50

Steppdecken 985

Satin mit Trikot 16.50

Satin doppelseitig 28.50

Daunendecken Imf. m. Wollfällung

Teppiche

Fute, moderne Muster

Größe 135/200	170/240	200/300	250/350
10.75	15.85	24.75	39.50

Tapestry in reiner Wolle

Größe 135/200	170/240	200/300	250/350
20.75	32.50	42.—	78.—

Bouclé, Prima Qualität

Größe 135/200	170/240	200/300	250/350
29.50	46.50	72.—	98.—

Exminster, Standard-Qualität

Gr. 135/200	170/240	200/300	250/350	300/400
39.—	56.—	83.—	125.—	170.—

Velour, Prima Plach

Gr. 135/200	170/240	200/300	250/350	300/400
42.—	58.—	88.—	138.—	185.—

Emil Wolf

Warmbrunner Platz

Butterformen,
Quirle, Kochlöffel,
Wandspüde,
in allen Breislagen
Paul Kriebel,
Schildauer Str. 9.

Brühe Tafelbutter
a. Tagesfrs., a. J.
Postpaket 0 Pfd. 1.00
13-14 A (1-Pf.-Pack. je
5 Pfg. Aufschlag), im
1/2 Str. billig, verl. fr.
a. Nachn. North's Ber-
sandhaus Margaretha
Dlpr.

Günstiges Angebot:

1 Bechstein-

Salonflügel

1 Bach-

Stückflügel

2 elektrische

Hamfeld-Pianos

Billige Pianos

zu sehr günstigen Zah-

lungsbedingungen

bleibt an

das Pianohaus

Aug. Benedix

Bernstr. 181.

Klavierstimmungen und

Reparaturen.

Sommer-

Sprossen

auch in den hartnäckig-

sten Fällen werden in eini-

gen Tagen

unter Garantie

b. d. echte unschädliche

Teintverschönerungs-

mittel Venus Stärke

B (gef. gefch.)

befestigt.

Keine Schaller. Nur

zu haben bei:

Drogerie am Markt

Ed. Bettauer.

Galleriepflanzen,

Gemüse- und

Blumenpflanzen

gibt ab J. Muske,

Schulstraße 9.

Linoleum

in allen Breiten.

C. a. e. L. Warmbrunn



Teumer & Bönsch

Riesenumige Stiefmütterchen

in herrlichen Farben,
verkauft weit unter Fr.
D. Ender, Gernau.

2 Stück neue Fenster,
90+140, mit Oberlicht,
billig zu verkaufen.
Angebote unt. C 123
an den „Boten“ erbet.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Gartenkies

Stonsdorfer Str., am
Friedhof. Auf Wunsch
mit Anfuhr.



Teumer & Bönsch

Ein Pfingstgruß für's Leben!

Nicht was du kauer,
Was du verdaust, gibt dem Körper Kraft,
Und was an Nährstoff ihm entgeht,
Hast du zuviel bezahlt!

Der Darm entzieht den Speisen die blutbildenden Stoffe umso gründlicher, in je feinerer Verteilung sie ihm zugeführt werden. Je wichtiger ein Nährstoff für den Körper ist, desto ausnützbarer muß er also sein.

Dieses oberste Gesetz erfüllen

heißt, sparsamen Haushalt fördern. Je geringer die Verfeinerung, umso kleiner zwar der Preis, desto schlechter aber die Verdauung und teures der Kauf. Das Beste ist also das Billigste und bannt dazu den für Volk und Staat verderblichen Schund. Daher hat die moderne Jagd wirtschaftlich ungeschulter Kreise nach minderwertiger Ware das Reichardtwerk nicht entmutigt, die wirksamsten Kraftstoffe der herrlichsten Erdenfrucht in so hohem Maße zu vervollkommen, daß nunmehr weite wissenschaftliche Kreise restlos in das alte Lob berühmter Aerzte über die Kräftwirkung von Kakao-fabrikaten einstimmen. Das Vorteilhafteste und zugleich Köstlichste, was für den Aufbau des menschlichen Körpers zu schaffen ist, sind folglich

Reichardts neue Feinfabrikate!

Sie sättigen und kräftigen wohlfeiler und nachhaltiger als eine eßfertige Kost anderer Art. Die Energien des Kakao beseitigen jede körperliche und geistige Ermüdung, sodaß die Tagesarbeit durch kein schwerverdauliches Mahl beeinträchtigt und die Küche nur früh und abends beansprucht zu werden braucht. Auch dem Laien wird hiernach klar, weshalb von altersher berühmte Mediziner behaupten, die Kakao-substanz sei der vornehmste und wirksamste Kraftstoff. Tausende von Aerzten bringen ihn nunmehr, sogar bei Entfettungskuren zur Anwendung. Wie seit Jahrzehnten die aus Bekömmlichkeitsgründen von überschüssigem Fett befreiten

Reichardt-Gralkakao

von luftleichter Feinheit bis über 100 Milliarden Atome in einer Tasse Getränk, so bieten jetzt auch die nach gleichen Prinzipien vollendeten

Reichardt-Feinschokoladen

erlesene Genüsse bestrickender Art. Ihr diätetisch hochwertiges Naturbittern sichert ihre stete Bekömmlichkeit. In Feinschokolade ist der Zucker schnell löslich und erzeugt nicht Fett sondern Muskellkraft. Man merke aber: Die Kornfeinheit des Kakao kann man zwar am Bodensatz in der Tasse ermessen, bei überfetteter Schokolade täuscht aber das Fett über grobes Korn hinweg, denn die eingefettete Zunge empfindet noch nicht einmal abfallende Qualität. Selbst bei den stofflich komplizierten und außerordentlich pikanten

Reichardt-Feinpralinen

ist das Bekömmlichkeitsprinzip aufs sorgsamste durchgeführt. Reichardt-Feinfabrikate stillen das Hungergefühl in so hohem Maße, daß man jede Entfettungsdiät durchhalten kann, denn sie schaffen die Kraft, fettbildende Nahrung zu meiden. Neben dem Hochgenuß, den die Geschmacksfülle bietet, bergen sie folglich alle Eigenschaften einer gütigen Natur



zu Wohlbehagen,

Kraft und Schönheit!

Alle neuen Fabrikate tragen den Aufdruck „Feinfabrikat“.
Zu haben wo im Schaufenster folgendes Plakat aushängt

Die neuen Feinfabrikate des Reichardtwerks eingetroffen!

Wenn Ihr Kaufmann diese Fabrikate noch nicht führt,
sendet nächste Reichardt-Geschäftsstelle frei Haus